Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 257. Morgen-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 4. Juni 1865.

Nr. 258 der Breslauer Zeitung wird Dinstag Mittag ausgegeben.

Der „natürliche Bundesgenosse."

Welcher Sturm brach in der conservativen Presse gegen uns los, als wir bei dem Durchmarsch der ersten österreichischen Truppen durch Schlesien zur Vorsicht mahnten und die Worte niederschrieben: sie marschiren gegen uns, sie marschiren gegen Preußen! War doch endlich der große Wurf gelungen, und das Ziel, nach welchem die „Kreuzzeitung" seit Jahren so eifrig gestrebt, endlich erreicht, denn die Allianz zwischen Preußen und Oesterreich war ja nach den Anschauungen der feudalen Partei weniger wegen Schleswig-Holstein, als vielmehr zur Unterdrückung der liberalen und nationalen Bestrebungen, wie sie sich in den Beschlüssen der Kammern, der Vereine, der Volksversammlungen kundgaben, geschlossen worden. Welcher Jubel daher in diesem Lager! Wir verstehen — rief man uns höhnend zu — Euren Aerger und Euren Haß gegen diese conservative Allianz, die auf „so natürlicher Grunlage" beruht; wir begreifen Eure Erbitterung, daß man Euch nicht braucht, denn Oesterreich hat sich endlich „wiedergefunden"; Oesterreich hat begriffen, daß Preußens Macht auch seine Macht ist, und Preußen hat eingesehen, daß Oesterreich sein natürlichster Bundesgenosse ist.

Und mitten in diesem Jubel und trotz dieses von der Parteileidenschaft eingegebenen Hohnes schrieben wir: sie marschiren gegen uns, sie marschiren gegen Preußen. Das natürliche Gefühl des Volkes gab uns schon damals Recht. Die österreichischen Truppen werden sich über die Gastfreundschaft, die ihnen in Breslau zu Theil wurde, nicht beklagen können; mehrere breslauer Bürger erklärten unaufgefordert, österreichische Soldaten in ihre Wohnungen aufnehmen zu wollen, aber sie fügten ausdrücklich hinzu: man solle daraus nicht auf eine Billigung der österreichischen Allianz schließen.

Wo ist heute der Jubel? Und wer hat heute Berechtigung zum Hohn? Wer in der conservativen Partei giebt uns nicht Recht, wenn wir sagen: sie sind gegen uns, sie sind gegen Preußen marschirt? Wir sind nicht stolz auf unsere Prophezeiung, denn Jeder, der ruhig und unbefangen das Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich beurtheilt, konnte die jetzigen Conflicte vorhersagen. Freilich solange es die Aufrechthaltung des londoner Protocolls galt, sind die Oesterreicher mit uns marschirt; als aber die preußische Politik höhere Zwecke verfolgte, als es galt, die Herzogthümer vollständig von Dänemark loszureißen und sie durch Preußen unauflöslich mit Deutschland zu verknüpfen, da marschiren sie gegen uns und kämpfen gegen uns, freilich noch nicht mit den Waffen, wohl aber mit diplomatischen Noten, Hemmnissen und Fallstricken aller Art.

Noch nicht mit den Waffen? sagen wir. Ist es denn bereits soweit gekommen? Ja wenn wir denselben conservativen Blättern Glauben schenken, die zur Zeit nicht genug Worte der Begeisterung und des Jubels finden konnten über die so „natürliche" Allianz mit Oesterreich, so ist es soweit gekommen, oder wenigstens ist es nahe daran.

Von einem „besonnenen Beobachter der schleswig-holsteinischen Zustände" — wohl gemerkt, von einem „besonnenen", der also, Alles ruhig erwägend, von jeder Parteileidenschaft entfernt ist — von einem so „besonnenen" Beobachter erhält die ministerielle „Nordd. A. Ztg." ein Schreiben, in welchem die „Umtriebe der augustenburgischen Partei gegen Preußen" aufgedeckt und dann ausdrücklich und wörtlich hinzugefügt wird, „daß diese Zustände in den Herzogthümern ihre **natürliche** Stütze zunächst in der österreichischen Politik und in der schützenden Haltung finden, welche der österreichische Civilcommissarius demgemäß gegen das augustenburgische Parteiregiment einnimmt."

Wie „natürlich" dieser Bundesgenosse ist! Was er gegen Preußen und gegen die preußischen im Interesse Deutschlands berechtigten Forderungen thun kann, das thut er offen und redlich. „Der politische Antagonismus des österreichischen Commissarius gegen Preußen hat bereits den Höhepunkt erreicht." Das sagen nicht wir, das sagt der „Besonnene" in der ministeriellen „Nordd. A. Z."; wir sagten blos, das werde so kommen; das sagten wir aber zur Zeit, als die „Nordd. A. Z." noch nicht so „besonnen" war oder noch nicht so „besonnene Beobachter" zu Mitarbeitern hatte.

Doch weiter! „Ich will es nicht verhehlen — läßt sich der „Besonnene" ferner vernehmen — Preußens Freunde und Feinde beginnen zu zweifeln an Preußens Macht und ernstem Willen. Die Augustenburger ziehen die Möglichkeit eines Bruches zwischen Preußen und Oesterreich völlig in Zweifel und bezeichnen bereits die politische und moralische Niederlage Preußens in der schleswig-holsteinischen Sache als unzweifelhaft."

Und endlich zum Schluß: „Es mag für ein preußisches Herz nicht leicht sein, die innige Kameradschaft, welche sich zwischen den österreichischen und preußischen Truppen in allen Stufen hier gebildet hat, aufzugeben; aber der höheren Pflicht des Vaterlandes müßte dies Opfer gebracht werden. Auch in diesem Falle ginge es durch Nacht zum Licht; auch in dem Ernste des Kampfes würde das Bild der alten Waffenbrüderschaft ihrer Seele nicht entschwinden. Ich wiederhole es, der österreichische Antagonismus hat die politische Grenze schon überschritten, er tritt feindlich im Vereine mit den Augustenburgern gegen Preußen auf. Preußens Stellung in Norddeutschland fordert ein entschiedenes und schnelles Handeln, um unsere Zukunft sicher zu stellen."

So weit also, „bis zum Ernste des Kampfes", ist es bereits gekommen, und zwar nach dem Schreiben eines „besonnenen Beobachters" in der conservativen „Nordd. A. Z." Wenn es aber so weit gekommen, und da Jedermann voraussehen mußte, daß es so weit kommen würde, weil nicht die Allianz, sondern der Antagonismus das naturgemäße Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich ist, — war es denn da nicht besser, die Allianz überhaupt nicht zu schließen?

Konnte denn aber Preußen den Zweck allein erreichen? Gewiß! Denn was die großen und die Haupterfolge des Krieges betrifft, so hat sie Preußen allein erkämpft; was aber die Preußen und Deutschland günstigen Resultate des Krieges betrifft, so konnte diese — wie die jetzigen Thatsachen klar genug beweisen — Preußen ohne Oesterreich weit leichter erreichen, als mit Oesterreich. Freilich das Eine mußte geschehen. Preußen mußte dafür sorgen, daß man uns nicht sagen konnte: Wie? Wir sollen Euren Verfassungsconflict mit in den Kauf nehmen, die Interpretation Eures Budgetrechts, Eure volle Militär-Reorganisation, Eure Nichtbestätigungen, Eure Preßprozesse, Eure — — doch das Wort „Preßprozesse" erinnert uns zu rechter Zeit daran, mit unsern Aufzählungen inne zu halten.

Mit alledem machen wir im außerpreußischen Deutschland gerade das Gegentheil von „moralischen Eroberungen" für uns. Der beste und natürlichste Bundesgenosse für das preußische Ministerium gegen die österreichischen Intriguen ist das preußische Abgeordnetenhaus, freilich nicht ein sklavisch-unterwürfiges Abgeordnetenhaus, denn ein solches würde wiederum keinen Boden im Volke haben, sondern ein seiner Rechte bewußtes und in seinen Rechten geachtetes Abgeordnetenhaus.

Breslau, 3 Juni.

Der Bericht über die gestrige (Freitag) Sitzung des Abgeordnetenhauses ist am Schlusse außerordentlich abgekürzt, so daß nicht einmal die Schlußabstimmung über die Marine-Vorlage mitgetheilt ist. Wir kennen die letztere nur telegraphisch; darnach sind die beiden ersten Punkte der Carlowitz'schen Resolution angenommen, nämlich:

1) das Haus der Abgeordneten ist bei der Nichtachtung seines Budgetrechtes nicht in der Lage, eine Anleihe zu bewilligen, und

2) die Nothwendigkeit der Erwerbung des kieler Hafens anerkennend, kann das Haus die Ausgaben dafür nur im Etat bewilligen.

Wir sind mit beiden Punkten, insbesondere mit dem ersten, vollständig einverstanden, denn in der That ist für das Abgeordnetenhaus die Bewilligung einer Anleihe so lange nicht möglich, als der Budgetconflict noch in seinem gegenwärtigen Stadium bleibt. Dagegen hätten wir gewünscht, daß das Haus eine bestimmte Position eingenommen hätte in Bezug auf die preußischen Forderungen vom 22. Febr. Darüber durfte unseres Erachtens dem Auslande gegenüber auch nicht der mindeste Zweifel überlassen bleiben, daß zur Herbeiführung des engeren Anschlusses der Herzogthümer an Preußen auf Grund jener Forderungen das Ministerium auf die Unterstützung des Abgeordnetenhauses zu rechnen habe. Wie wir schon gestern sagten: hier ist Preußen bereits engagirt, und **wir** wenigstens dürfen nicht die Schuld tragen, daß die Regierung im Falle eines Rückzuges sagen könnte, sie sei durch die eigene Volksvertretung dazu gezwungen worden. Einer Anleihe-Bewilligung aber zur Aufrechthaltung und Durchführung jener Forderungen bedarf es nicht.

Im Anschluß an unsern Leitartikel fügen wir hier noch eine Stelle aus der wiener „Presse" bei, aus welcher hervorgeht, wie Oesterreich bereits sich wieder auf's hohe Pferd setzt. Die Stelle lautet:

> In Preußens Entwickelung ist offenbar ein Stillstand eingetreten; es kann auf seinem bisherigen Wege nicht weiter, das von ihm erstrebte Ziel ist ein unmögliches; es ist unerreichbar, und reine Kraftverschwendung, es ferner im Auge zu behalten. Wir Oesterreicher, die wir redlichen und warmen Antheil an Preußens Wohl und Wehe nehmen, bieten ihm die Hand zur Umkehr und zur Versöhnung. Preußen hat ohne uns und gegen uns groß und frei werden wollen; es hat seine Kräfte überschätzt, die unseren unterschätzt.

Nun, wir denken, daß „die Hand zur Umkehr und zur Versöhnung", die auf dem geradesten Wege nach Olmütz führt, mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird.

Unser wiener ***-Correspondent beharrt bei seiner Ansicht, daß doch noch eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen herbeigeführt werde, und zwar durch die persönliche Zusammenkunft beider Monarchen in Karlsbad. Er schreibt uns darüber:

*** Wien, 2. Juni. Der Abgang der österreichischen Depesche wird immer noch durch das längere Verweilen des Kaisers in Ischl aufgehalten. Wenn übrigens auch die Sendung des Baron Manteuffel nach Wien aufgegeben ist — theilweise als überflüssig wegen der so nahe bevorstehenden Begegnung der beiden Monarchen; theilweise aber auch, weil man in Berlin erkannte, daß gegen Baron Halbhuber hier nichts auszurichten ist — so scheinen doch viele Anzeichen darauf hinzudeuten, wie für den wirklichen Stand der Dinge weder die Rodomontaden Ihrer Officiösen, noch die Bravaden der unsrigen maßgebend sind. Mir wenigstens wird aus einer Quelle, die zu verläßlich ist, als daß ich berechtigt wäre, dieselbe zu ignoriren, mitgetheilt, daß eine Verständigung der beiden Großmächte über die Herzogthümerfrage sehr wahrscheinlich sei und muthmaßlich aus dem karlsbader Rendezvous in der Form hervorgehen werde, daß Preußens maritime Anschlußforderungen gewährt, die das Landheer betreffenden dagegen auf eine Militärconvention nach Art der gothaer beschränkt werden. Allen Anzeichen nach geht man aber damit um, die Verständigung der beiden Staaten auch auf andere brennende Fragen auszudehnen: denn es ist schon jetzt bestimmt, daß Graf

---

Theater.

Es ist in der That ein eigenes Geschick, welches über uns Deutschen waltet, oder es ist, wenn man will, ein ganz eigenthümlicher und im gewissen Sinne uns ehrender Zug uns'rer deutschen Natur, daß wir das, was wir unmittelbar aus der Hand unserer großen Geister empfangen können, nicht ungern erst durch die Vermittelung von Fremden zum vollen Gemeingut des Volkes heranreifen lassen. Es ist dies, wir glauben uns darin durchaus nicht zu irren, zum guten Theil auch die Folge der kosmopolitischen Bildung, in welcher uns namentlich Göthe, bei dem der Gedanke einer Alles umfassenden Weltliteratur zum Alles beherrschenden wurde, ausnehmend bestärkt hat, und eben deswegen liegt uns, die wir darin in manchem Betracht einen Vorzug der deutschen Gesittung und Bildung erblicken, die Trauer sehr fern, welche Manchen beschleichen mag, wenn er im Gounod'schen Faust jene Tiefe und Kraft, jene Hoheit und Würde vollständig vermißt, zu der sich die deutsche Musik ganz so gut zu erheben vermochte, wie sie der Göthe'sche Geist im Gebiete der Dichtkunst im deutschen Faust, dauernd für alle Zeit, aus sich erzeugt hat. Gern also, oder doch wenigstens dem Fremden gegenüber ganz neidlos, begrüßten wir bei der am vorigen Freitage stattgefundenen Vorstellung die völlig französischen Klänge, mit denen die Riesenerscheinung des urdeutschen Faust und die eben so sehr, wo nicht noch mehr, dem deutschen Volke allein angehörige Engelsgestalt, die in Gretchen einst Seele und Leben gewann, unser Herz zu berühren versuchten. Wir besaßen genug von der im Weltverkehr ganz unentbehrlichen Schmiegsamkeit, die sich über alle die Mängel, an denen das Fremde naturgemäß leidet, zu trösten versteht, und die sich in das, was nicht anders sein kann, mit der Ruhe und auch zugleich mit der Artigkeit findet, die sich zuletzt auch am allerdings Unzulänglichen doch den Genuß nicht verkümmert.

Zeugen schon diese Bemerkungen, die wir der Würde der deutschen Kunst, insbesondere der deutschen Musik, schuldig waren, hinlänglich davon, daß wir der Direction für die wiederholte Vorführung des Gounod'schen Werkes nur Dank wissen wollen, so halten wir nun auch mit unserer Anerkennung gegenüber der Sängerin gar nicht zurück, welche die lediglich deutsche Gestalt uns'res Gretchens auch aus der französischen Umhüllung, in die sie vom Componisten gezwängt ward, so viel wie nur möglich hervortreten ließ. Fräulein Norden verstand es, den Klang ihrer Stimme, der sich zwar keiner ausnehmenden Stärke erfreut, doch zum innersten Herzen der Hörer zu richten, und sie verdiente mit ihrer ganzen Erscheinung den Beifall, der ihr besonders am Schlusse des zweiten Actes zu Theil ward. Schade nur, daß sich die Mittel des Herrn Mayr (Faust) auch diesesmal wieder nicht völlig ausreichend erwiesen! Ueber die Leistungen des Herrn Prawit (Mephistopheles) und der Frau Mayr-Olbrich (Siebel) erst weitläufig in lobender Weise uns auszusprechen, erscheint uns als überflüssig. Das in der letzten Zeit fast Tag für Tag leer gewesene, diesmal jedoch wieder besser gefüllte Haus erkannte mit großer Bereitwilligkeit auch die Leistungen der übrigen Mitglieder an, und hielt auch gegen die Chöre nicht mit dem Beifall zurück, welcher ihnen gebührte. Was die äußere Ausstattung der Oper betrifft, so machte bei dieser Aufführung sich freilich ein Abstand gegen die früheren in keineswegs vortheilhafter Weise bemerkbar. —s.

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 2. Juni. Pfingsten naht! Ein eigener, wunderbarer Zauber liegt über diesem Fest! Wenn Ostern nur das erste Frühlingsahnen bringt, die Natur förmlich nur leise und träumerisch die Augen zu uns erhebt, so schlägt sie jetzt dieselben weit und glänzend vor uns auf und wir blicken sinnenberauscht in diese feuchten Sterne. Neue Hoffnungen werden im Herzen wach, alte Träume kehren zur Seele zurück und ein einziger Jubelaccord scheint über die Erde hinzuzittern. Wer hat sich nicht einmal in der Pfingstzeit von leichten Lebenswellen schaukeln lassen, wen hat es da nicht umweht, wie berauschende Seligkeit, wie Lebensodem einer höheren Welt? Ja, es ist ein schönes, glockenhelles Fest, das frühlingsmächtig an jedes Herz klopft und ein Stück Jugend wiederbringt. Uns ist, als wolle der Himmel nur deshalb sein herrlichstes Blau über uns ausspannen, die lustige Vogelschaar ihren köstlichsten Gesang anstimmen, um ein Lied der Sehnsucht in unserer Brust zu wecken und jede Wolke scheint uns mit der Hand zu winken und in die Ferne zu locken. Und wer nicht hinauskann, wem die Flügel gebunden, der reist wenigstens in Gedanken oder schwelgt in der Erinnerung früherer Wandertage. Welch fröhliche Pfingsten ich in meiner Kindheit erlebt und wie lustig dies Fest in meiner Vaterstadt gefeiert wird, habe ich schon früher berichtet. Dann kamen andere, ernstere Zeiten und endlich wieder ein Pfingstmorgen und ich lehnte mich an das Gitter der Bastei in der sächsischen Schweiz; meine Blicke schweiften durch die lachende Frühlingslandschaft und im Herzen klang es wie Musik; aber da draußen in der Welt klang es auch! Dampfboote rauschten durch die Elbe und ein lustiger Marsch tönte zu mir herüber. Ich sah überall fröhliche Gesichter, vielleicht, weil ich selbst so glücklich war. Viele Wanderer hatten grüne Maien an ihren Hüten und so zogen sie jubelnd durch die Berge.

Wieder ein Jahr später, an einem Pfingsttage, war ich auf der Wartburg, in den schlichten Mauern, wo Luther seine Bibel übersetzte. Es ist kalt und unfreundlich in dem alten Gemäuer, und da Luther wenig hinausgekonnt in den grünen, duftigen Wald, ist's kein Wunder, wenn in der über das Riesenwerk erschöpften Seele unheimliche Bilder und Phantasien auftauchten. Ein schwungvolles Gedicht Ludwig Bechsteins hängt in der Zelle, und man zeigt noch immer den zehnmal künstlich aufgefrischten Tintenklex. Aber warum so hartnäckig an die Schwäche eines großen Mannes erinnern? Luther war ein aus Erz gegossener Charakter, der schonungslos in das Unkengeschrei des Pietismus hineinwettern würde, jenes sich wieder breit machenden Pietismus, der in seiner süßlich-jämmerlichen Weise am Wenigsten auf den Namen dieses derben, festen Mannes pochen sollte und gewiß am ehesten das Tintenfaß an den Kopf erhielte.

An was Alles erinnert uns nicht Pfingsten?! An die Ausgießung des heiligen Geistes, an Männer, die in fremden Zungen predigten, und die dann manche Leute nicht verstehen konnten. Für unsere Abgeordneten schlägt endlich auch eine freie Stunde, und sie können wenigstens auf einige Tage einem Hause den Rücken zukehren, das allein noch dem kommenden Frühlinge trotzigen Widerstand entgegensetzt. Unsere wackeren Abgeordneten haben sich freilich schon an die Stickluft gewöhnt, die in dem Hause herrscht, und fühlen kaum einige Beschwerden; nur neuhinzutretende Mitglieder rufen dann zuweilen entsetzt: „Aber Freunde, hier herrscht ja eine dumpfe, ungesunde Luft; wenn das so fort geht, bekommt Ihr die politische Rückenmarks-Schwindsucht, und es ist Zeit, daß Ihr eine Radikalkur gebraucht, wenn Ihr nicht völlig hinsiechen wollt." Es gehört wirklich Resignation dazu, in dem Brütofen am Dönhofsplatze, den man Abgeordnetenhaus nennt, zu weilen und Reden zu halten, auf die man doch nicht hört, und Budgetstriche vorzunehmen, die man doch nicht beachtet. Unser parlamentarisches Leben ist ohnehin ein fortwährendes Sterben, und wer das Unglück hat, in dieser dunklen Kammer sitzen zu müssen, in der nicht einmal ein einziges Lichtbild fertig wird, der macht vorher sein Testament und nimmt von seinen Freunden zärtlichen Abschied, denn er weiß nicht, ob er sie je wiedersehen wird. Die Lebensversicherungs-Anstalten werden schwerlich länger die Sache mit ruhig ansehen können, sondern von jedem versicherten Abgeordneten eine höhere Prämie fordern und alle Diejenigen, die noch den Muth haben, Abgeordnete zu werden, von ihrer Schwelle weisen müssen, denn ein solches Mandat kann jetzt doch nur Derjenige übernehmen, dessen Lebensüberdruß bereits einen hohen Grad erreicht hat. Den armen Abgeordneten ist also die kurze Ferienzeit zu gönnen; vielleicht bringen sie von ihren Ausflügen ein grünes Hoffnungsreis mit und die Kunde, daß sich die reactionäre Sündfluth allmählich verlaufen wird.

Mit dem kommenden Frühling öffnen die Bäder ihre verlangenden Arme, und wer irgend eine Krankheit an sich entdecken kann, wirft sich hinein. Es ist ganz merkwürdig, wie sich beim Beginn der Bade-

neulic
…ensdorff den Kaiser bei seinem Besuche des Königs Wilhelm begleiten wird. Feierlich aber verwahre ich mich hierbei gegen den Gedanken, als wolle ich damit auf die Nachricht der „Weserzeitung" anspielen, daß die Ergreifung gemeinsamer Maßregeln gegen den Parlamentarismus in Oesterreich und Preußen von Carlsbad aus datiren solle. Das ist eine jener Albernheiten, durch welche Ihre Neupreußen und unsere Altconservativen die Liberalen in's Bockshorn jagen möchten, zu deren Verbreitung sich aber die Letzteren selber nicht hergeben sollten. Dürfte es doch auch eben so schwer sein, den Parlamentarismus in Oesterreich auszurotten, wie etwa die Baumwoll- und Zuckerrohrpflanzungen, die gerade so wenig wie jener, auch nicht einmal im Embryo, bei uns existiren! Bis zu einem gewissen Grad bedingt denn doch jede Reaction irgend eine vorhergegangene Action, und die Gewalt, mit der eine Kugel ricochettirt, richtet sich allerdings nach der Kraft, mit der sie aufgeschlagen. Leicht ließen die Gründe sich häufen, weshalb es nicht minder abgeschmackt als unpolitisch erscheint, gerade jetzt von einer neuen Auflage der karlsbader Conferenzen und mainzer Demagogencommissionen zu fabeln!

Nach der „N. fr. Pr." ist die Begegnung der beiden Monarchen in Karlsbad auf den 18. d. anberaumt; Graf **Mensdorff** werde sich noch früher zum Gebrauche der Kur dahin begeben. Das wiener Blatt zweifelt auch nicht daran, daß Hr. v. **Bismarck** den König ebenfalls nach Karlsbad begleiten werde. „Wie im vorigen Jahre, — fügt das Blatt hinzu — so wird auch in diesem der französische Botschafter, Herzog v. **Gramont**, in der Lage sein, seinem Cabinete interessante Mittheilungen über die politischen Wahrnehmungen und Resultate bei seiner karlsbader Kur zu machen."

In **Italien** erhalten sich die Gerüchte von einer nahen Ministercrisis. Wenn man indeß die Namen d'Azeglio und S. Martino vorschiebt, so will man damit eher die Tendenz der Regierung als die Thatsache bezeichnen, daß jene Personen geneigt seien, ein Portefeuille zu übernehmen. Thatsache ist, daß einige Mitglieder des Ministeriums sich gegen das Zugeständniß, die neuen Bischöfe ohne Eidesleistung zuzulassen, sträuben. Die Bedenken in der Nationalpartei sucht man daher dadurch zu beschwichtigen, daß man politische Zugeständnisse von Seite des Papstes in Aussicht stellt. Man versichert demgemäß wiederholt, der Papst sei des französischen Schutzes überdrüssig und wolle sich unter den Schutz Italiens stellen; dem Abkommen in Betreff der Bischöfe würde in kurzer Zeit ein anderes folgen, dessen Bestimmungen wesentlich dahin lauten würden, daß die französischen Truppen noch vor dem, in der September-Convention bezeichneten Zeitpunkte das päpstliche Gebiet verlassen, und an ihrer Stelle unter gewissen Garantien italienische Truppen treten würden. — Die zu Mailand erscheinende officiöse „Lombardia" bringt die Nachricht, daß die italienische Regierung alle vom Papste gestellten Bedingungen, die Bischöfe anlangend, genehmigt hat und daß nichts mehr fehlt, als die materielle Redaction des Concordates. Die Bischöfe der annectirten Provinzen sollen direct vom Papste mit Ausschluß des königlichen Exequatur und des politischen Schwurs ernannt werden. Dem widersprechend schreibt man jedoch der „K. Z." aus Rom unterm 27. v. M., daß die Unterhandlungen mit der italienischen Regierung wohl schwerlich so bald zu dem gewünschten Ende kommen werden, wie es noch vor Kurzem den Anschein gehabt habe und daß es nicht sowohl auf dem bisherigen Wege der Verhandlungen, als vielmehr durch einen hochherzigen Act des Vergessens und des Verzeihens seitens des Papstes zu der Verständigung kommen werde, an deren Erreichung man freilich nicht zweifle. Für die in Rom noch herrschend gebliebene Anschauungsweise allerdings charakteristisch.

Die versöhnlichen Nachrichten, welche wir gestern aus **Frankreich** gegenüber dem kaiserlichen Familienzwiste schon bringen konnten, haben sich wenigstens in sofern wieder gemehrt, als man versichert, daß die Annahme der Resignation des **Prinzen Napoleon** bis jetzt nicht erfolgt ist, und daß vermittelnde Personen es sich wenigstens angelegen sein lassen, den Prinzen dazu zu bewegen, daß er die Leitung der Ausstellungsangelegenheiten behalte. — Die Provinzialblätter ahmen übrigens die Blätter in Paris darin nach, daß sie über den Vorgang zwischen dem Kaiser und seinem Vetter nur die urkundlichen Dinge berichten, sich sonst aber eigener Bemerkungen enthalten, und nichts beweist mehr, als dieses Verhalten, die ungemeine Bedeutung, die man den neuesten Ereignissen beilegt. — Was die Verhältnisse in **Mexico** anlangt, so verhehlt man sich, wenn man die Sprache des „Moniteur" nur zu lesen versteht, gewiß nicht, daß die letzte „Moniteur"-Correspondenz aus Mexico das Geständniß vom Abfalle mehrerer Generale, der Ausbruch von Aufständen in mehreren Provinzen, der Entschluß des Marschalls Bazaine, persönlich nach San Luis zu gehen, um die Operationen gegen die Banden zu leiten, eine Sachlage enthüllt, die wenig beruhigend für den Kaiserthron des österreichischen Erzherzogs ist.

Jedermann sagt sich daher auch, daß Frankreich nur noch die Wahl hat, entweder Mexico aufzugeben und den Rest seiner Streitkräfte zurückzuziehen, oder — die Opfer, welche dies unselige Abenteuer der französischen Nation bereits abgefordert hat, ins Unabsehbare zu vermehren. In beiden Fällen ist eine Entschließung zu fassen, die zu den schwierigsten gezählt werden muß, welche ein Monarch von persönlicher Verantwortlichkeit jemals zu fassen hatte. Muthmaßlich wird die Entscheidung unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus Algerien erfolgen. Ueber die neuen Einrichtungen, welche in diesem letzteren Lande eingeführt werden sollen, ist es in jüngster Zeit ziemlich still geworden. Als Hauptfrucht der kaiserlichen Reise dürfte die Bildung der großen algierischen Gesellschaft zur Hebung des Wohlstandes in der Ansiedelung anzusehen sein.

Höchst interessant ist ein Blick, welchen die „N. fr. Pr." auf die Verhältnisse in **Belgien** wirft, wo „die Tuilerienpolitik die Entschädigung für Mexico hofft, indem man sofort nach dem Ableben des Königs in Belgien eine große Agitation zu Gunsten des Anschlusses an Frankreich in Scene zu setzen bereit ist." Indeß ist die „N. fr. Pr." gegenüber ihrem pariser Correspondenten, der sich in dieser Art ausspricht, der Meinung, daß sich die Dinge in Wirklichkeit nicht so leicht machen möchten, als es vielleicht den napoleonischen Höflingen scheine und daß namentlich England und Preußen, welches letztere in der Abtretung Belgiens an Frankreich den Verlust des linken Rheinufers erkennen müsse, nicht zugeben werden, daß Belgien als Pflaster auf die brennende mexicanische Wunde gelegt werde. Uebrigens wäre die Ironie des Schicksals am Ende doch auch zu seltsam, wenn der Sohn des Souveräns, dessen sprichwörtlich gewordene politische Weisheit im Verein mit napoleonischer Schlauheit die Errichtung eines Thrones für seinen Eidam in Mexico combinirt, über dem Scheitern dieses Planes der väterlichen Krone verlustig werden sollte.

Aus **Mexico** selbst sagen die neuesten von dort hergekommenen Nachrichten vom 29. April in etwas genauerer Darstellung, als sie gewöhnlich beliebt wird, Folgendes:

„Die Pacification des Kaiserthums hat seit einem Monate keine Fortschritte gemacht; die Aufständischen haben im Gegentheil durch Wiederbesetzung größerer Städte, in denen gerade keine Garnisonen waren, einige Vortheile errungen. Seit dem Vorrücken der französischen Armee nach dem Staate **Sonora** reicht die Stärke der kaiserlichen Truppen nicht mehr aus, nach allen Staaten schützend aufzutreten und zu verhindern, daß die Guerillas nicht plötzlich einen gemeinsamen Angriff auf einzelne Punkte machen und diese, wenn auch nur auf kurze Zeit, in Besitz nehmen. So überrumpelten sie die Hauptstadt des Staates **Nueva-Leon**, **Monterey** und die Stadt **Saltillo**. Matamoras ist mit 1500 Mann Kaiserlicher und Mazatlan von einer kleinen Garnison französischer Truppen besetzt. Im Staate **Zalisco** ist Ruhe und die Verbindung mit Colima und dessen Hafen Manzaniello, so wie mit dem Hafen San-Blas bleibt offen. **Acapulco** dagegen ist noch nicht wieder durch die Franzosen besetzt und gehorcht wie der Staat von **Guerrero** dem General Juan Alvarez, der, obgleich nur Gouverneur des Staates, daselbst ziemlich unbeschränkt seit mehr als 30 Jahren die Regierung führt. Im Staate von **Michoacan** will es nicht gelingen, der Guerillas Herr zu werden, und der Tod ihres Führers Romero hat sie nicht abgeschreckt, ihre verheerenden Züge zu wiederholen. Sie überfallen die fremden Truppen, wenn sie die Uebermacht besitzen, und haben kürzlich einen Trupp von 250 Mann Belgiern in der Stadt Façambero aufgerieben. Die Hauptstadt Morela selbst wurde kürzlich von einigen tausend Mann Liberaler bedroht, und der französische Commandant Oberst Potier bildete daher aus besseren Klassen eine Miliz, in welche selbst die Fremden einzutreten gezwungen wurden. Der Hafen von Tavasco hat sich dem Kaiser noch nicht unterworfen. In **Yucatan** währt der Krieg gegen die Indianer noch fort, kürzlich gingen 1000 Mann Verstärkung unter General Castillo dahin ab. — Wahrlich eine trostlose Lage, welche in dem Kaiser wohl die Sehnsucht nach Miramare wach rufen kann.

Preußen.

Berlin, 2. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath Carl Heinrich Ferdinand **Elsner von Gronow** den königlichen Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Seconde-Lieutenant a. D. v. **Grabowski** zu Berlin, zuletzt im jetzigen 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 und dem Regierungs-Kanzlei-Inspector **Hoogeweg** zu Aachen den rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Buchbindermeister Friedrich August Ludwig **Will** zu Berlin den königlichen Kronenorden 4. Klasse und dem katholischen Schullehrer Heinrich **Koxholt** zu Eräfrath im Kreise Solingen das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Stadtgerichts-Sekretär Kanzlei-Inspector **Müller** hierselbst den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der bisherige Gerichts-Assessor **Jaździewski** in Posen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Nordhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bleicherode, ernannt worden.

Babelsberg, 1. Juni. [Se. Maj. der König] nahmen gestern Nachmittag die Meldung des Seconde-Lieutenants v. Studnitz vom 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55 entgegen und begaben sich um 4 Uhr zu dem im königlichen Schlosse stattfindenden großen Diner. Am Abend begaben sich Allerhöchstderselbe nach Schloß Babelsberg.

Heut besichtigten Se. Majestät auf dem bornstedter Felde das Garde-Husaren-Regiment, nahmen den Vortrag des Militär-Cabinets entgegen und empfingen den Geh. Legationsrath Abeken. Um 3 Uhr Nachmittags verabschiedete sich Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen und Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich von Hessen bei Sr. Maj. dem Könige, und um 4 Uhr fand bei Allerhöchstdemselben ein Diner statt, an welchem Ihre königl. Hoheiten der Großherzog von Oldenburg, der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, der Prinz Karl und die Frau Prinzessin Carl, die Prinzessin Alexandrine, und ferner der Oberst-Kammerherr, Graf Redern, der Minister-Präsident v. Bismarck, der großherzoglich oldenburgische Minister-Resident von Beaulieu und der Commandeur des Garde-Husaren-Regiments, Oberst v. Krosigk, Theil nahmen. (St.-A.)

Berlin, 2. Juni. [Die trüben Aussichten für das mexicanische Kaiserthum.] Die „Kreuzztg." schreibt: Wir haben schon gemeldet, daß Herr **Eloin**, der Cabinetschef und Vertrauensmann des Kaisers Maximilian von **Mexico**, in einer vertraulichen Mission seines Souveräns zu Paris angekommen ist. Ueber die Natur dieser Sendung gehen uns von guter Hand aus Paris folgende Andeutungen zu.

Herr **Eloin** ist beauftragt, in **Paris** das Terrain sorgfältig zu sondiren und sich bestimmte Ueberzeugung darüber zu verschaffen, wie weit die Monarchie in Mexico nicht nur auf die diplomatische, sondern auch auf die militärische Unterstützung Frankreichs bei Abwehr etwa bevorstehender Angriffe aus den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's rechnen könne. Diese Sondirung wird sich wohl nicht vornehmen lassen, ehe Louis Napoleon aus Algier zurückgekehrt ist. Herr Eloin ist zugleich beauftragt, nach **Brüssel** zu gehen und dahin zu wirken, daß König Leopold, der Schwiegervater des Kaisers Max, seinen Einfluß bei der Königin Victoria und der englischen Regierung im Sinne einer thätigen Theilnahme für die Interessen des mexicanischen Kaiserthrones zur Geltung bringe. Führen beiden Sendungen nicht zu dem erwünschten Erfolg, so könnte es wohl dahin kommen, daß Kaiser **Max** den (von uns jüngst in einer wiener Correspondenz angedeuteten) Entschluß ausführt, Mexico zu verlassen.

Cabinetschef Eloin hat sich auf der Reise von Mexico nach Paris auch in Newyork und **Washington** aufgehalten; doch scheint er dort wenig Tröstliches oder doch nichts unbedingt Beruhigendes erfahren zu haben. Der Präsident **Johnson** hat ihn nur privatim empfangen und bei der Conferenz sich blos zu einigen allgemeinen nichtssagenden Redensarten herbeigelassen, so daß also die Aussichten für das mexicanische Kaiserthum jetzt in der That sehr trübe sind. (Vgl. unsern Leitartikel „Nordamerika und Mexico" in Nr. 253 dies. Z. Die Red.)

[Zur Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände.] Wie der „B.- u. H.-Z." aus Wien berichtet wird, hat sich das österreichische Cabinet vorgestern über die Beantwortung der preußischen Depesche definitiv und zwar dahin schlüssig gemacht, daß allerdings der österreichische Standpunkt — die sofortige Berufung gemeinsamer Stände nach dem Wahlgesetze von 1848 — nochmals eingehend begründet, eventuell aber, nach dem Vorschlage Preußens, die Anordnung von Ergänzungswahlen für die getrennten Stände der Verfassung von 1854 concedirt wird, welchen sodann, als **einziger Berathungsgegenstand**, eine Vorlage über die Berufung eben jener vereinigten Ständeversammlung zu unterbreiten sei. Nur die formelle Schlußredaction der Antwortsdepesche stand am 31. noch aus; ob sie seitdem zum Abschluß gekommen, ist nicht bekannt geworden.

Danzig, 1. Juni. [Marine.] Lautaller höchster Cabinets-Ordre, meldet die „Westpreuß. Ztg.", ist Sr. Majestät Dampf-Yacht „Grille" heute Vormittag in Dienst gestellt worden. Das Commando hat der durch die Gefangennahme des Kapitän Hammer rühmlichst bekannte Kapitän-Lieutenant Herr Maclean erhalten. Das Schiff wird so zei-

---

saison der Gesundheitszustand unserer Hauptstadt verschlechtert. Leute, denen sonst keine Finger weh gethan und die sich des vortrefflichsten Magens erfreuten, fühlen sich plötzlich sehr leidend und müssen auf dringendes Anrathen des Arztes ins Bad geschickt werden. Ja, wenn die Bäder nicht wären und die vielen neu entdeckten Heilmittel, die Welt wäre am Ende schon ausgestorben. Aber jetzt leben wir erst im goldenen Zeitalter, denn die schlimmsten Krankheiten werden auf die angenehmste Weise von der Welt ausgerottet. Wer die glänzende Liste der verschiedenen Heiltränklein übersieht, vom Hoff'schen Malzextract bis zum Königstrank, dem bleibt es räthselbaft, daß für Aerzte und Bäder noch immer etwas abfällt und diese neuen Wunderbesen nicht allein alle Krankheiten hinwegfegen. Für all' diese wunderlichen Erzeugnisse unserer wunderlichen Zeit blüht auch nur ein kurzer Mai und oft stellen sich noch in den Blüthetagen des Geschäfts kalte Nachtfröste ein.

Die Polizei sucht immer wieder diesen Wohlthätern der Menschheit das Leben sauer zu machen. Jetzt will die Polizei sogar den Kartenlegern auf den Leib rücken und ihnen das Handwerk zu legen suchen. Bisher ließ sich wenigstens vom Wahrsagen in der Welt leben, wenn auch nicht vom Wahrheitsagen; nun soll auch selbst diese friedliche Beschäftigung nicht länger getrieben werden. Was brauchen wir auch unsere Zukunft zu wissen und das Schicksal zu befragen? Die Gegenwart ist unser, Pfingsten ist da, den Abgeordneten ist noch zu guterletzt von den aufmerksamen Ministern mit der Marine-Gesetzvorlage eine Freude gemacht worden; überall locken und zirpen zahllose Pfingsteinladungen, und eine Menge Extrazüge ist gern bereit, den hauptstadtmüden Wanderer in die schönste Waldeinsamkeit zu versetzen. Vor lauter Lust und Freude wird Berlin schließlich so ermüdend, so erdrückend und überlästig, daß Jeder froh ist, dieser Galeere des Vergnügens einmal entspringen zu können, und doch, sobald der Berliner auf einige Wochen der Hauptstadt den Rücken zugekehrt hat, kann schon in seiner weichen, leichtempfänglichen Seele eine Walzermelodie, der Schatten eines Tänzerinnenbeines oder eine schlechte Photographie der Lucca das sehnsüchtigste Heimweh nach der Residenz erwecken. Bei Photographien fällt mir der bedenkliche Druckfehler ein, der sich in meinen letzten „Spaziergang" eingeschlichen hat, und da die Feiertage vor der Thür, will ich mein schriftstellerisches Gewissen beruhigen. Rudolf Fiebig, der das Album verdächtiger Personen schmückte, hat nicht 100 Millionen Francs, sondern nur 1 Million Fr. unterschlagen, und selbst diese von der Polizei angegebene Summe schrieb ich zögernd und nach sorgfältiger Prüfung ab. Eine Million unterschlagen! Zu einem solchen Manne müssen unsere berliner Schwindler in pygmäenhafter Zerknirschung hinaufblicken, und die Größe dieses Mannes kann ihnen nur dann aufdämmern, wenn sie ihn von allen Seiten liebevoll und staunend betrachten. Ein Mann aber, der allzueifrig auf die Million lossteuerte und deshalb in seinen Mitteln durchaus nicht wählerisch war, erschwindelte sich nur ein Vermögen von 300,000 Thlrn., dann erreichte ihn das Verhängniß, und er muß seine Millionärträume mit dreijähriger Zuchthausstrafe büßen. Es war ein ehemaliger Droschkenkutscher, der sich ein kleines Vermögen zusammengefahren, damit einen Torfhandel und allerhand Betrügereien angefangen, die ihm zwar ein bedeutendes Vermögen, zuletzt aber auch jene harte Strafe eintrugen. Der Mann war durch seine Prozeßlust bekannt und ein Stammgast auf dem hiesigen Stadtgericht. Er hat in seinen Prozessen zahllose Schwüre geleistet, und von seinem weiten Gewissen giebt der Umstand ein glänzendes Zeugniß, daß nicht weniger, als 14 Meineide gegen ihn vorliegen. Selbst seine besten Freunde blieben nicht verschont. Das gewöhnliche Manöver war, daß er Jemanden, der ihn bezahlt hatte, nach einiger Zeit mit den Worten anredete: „Von Ihnen bekomme ich auch noch so und so viel." — „Ich habe Sie ja bezahlt." — „Bei Gott nicht!" — und richtig, unser Held verklagte und beschwor, daß er Zahlung noch nicht erhalten habe.

Unsere Bühnen legen jetzt auf den Geldpunkt mehr als je großen Werth, das beweisen schon die Titel ihrer Stücke, die sie zur Aufführung bringen. Das Victoria-Theater hält es noch immer mit „Einmal hunderttausend Thaler"; Franz Wallner ist weit bescheidener, und begnügt sich neben „Schuldbeladen" mit: „klein Geld". Da ich mein feuilletonistisches klein Geld auch ausgegeben habe, muß ich in die angelegte Sparbüchse greifen. Du lieber Himmel! ich glaubte Wunder, was ich für Schätze hätte, und nun wage ich die Kupfermünzen kaum auszugeben. Solche Tagesneuigkeiten haben viele Aehnlichkeit mit jener Münze, die sich der Herr der Unterwelt prägen ließ, wenn er einen kleinen Ausflug in höhere Regionen wagen wollte und so gut, wie wir Erdenkinder den Spruch beherzigen mußte: Stecke Geld in den Beutel. — Diese höllischen Kronen und Louisd'ors glänzten nur anfangs wie Gold, später. . . Ein Buchhalter hatte sich erschossen, weil es ihm nicht gelang, eine Biernymphe, in die er sich verliebt hatte, zur Tugend zu bekehren; ein Omnibuspferd hat schon den Sonnenstich bekommen, und Frl. Finette, die französische Tänzerin, ist von einem Kammerherrn wegen Diebstahls zur Untersuchung denuncirt worden; sie betheuert aber die lumpigen 25 Frdr. geschenkt erhalten zu haben, und wird sehr unzweideutige Beweise ihrer Unschuld vorbringen, die sich gewöhnlich so oft der Oeffentlichkeit entziehen. Das Dampfschiff „Kladderadatsch" scheint nicht die Segelfertigkeit seines humoristischen Taufpathen zu besitzen, und obwohl es nur die trüben Fluthen der Spree, nicht die der Politik zu durchfurchen hat, ist ihm jetzt schon das Unglück passirt, Havarie zu leiden. Unser ganzes Dampfschifffahrtswesen hat überhaupt einen amerikanischen Zuschnitt; man will vielleicht dem abenteuerlichen Sinn der Berliner Rechnung tragen, und glaubt dies nicht besser bewirken zu können, als durch schlechte Führung der Schiffe, Ausladen der Passagiere an öden Ufern und allerhand andern kleinen Robinsonaden. — Die Pferdebahn-Actien haben bereits an der Börse einen hohen Cours erhalten; dagegen scheint die charlottenburger Pferde-Eisenbahn selbst in den Pfingsttagen noch nicht ihren Lauf beginnen zu wollen, und das wurde uns doch so fest versprochen. Wenn wir uns nicht einmal auf eine solche Bahn verlassen können, wohin sollen wir uns dann noch wenden? Berlin wird bereits ungeduldig; es will einmal zu den Feiertagen die versprochene Pferdeeisenbahn haben, um hinausflüchten zu können. Die Welt ist ohnehin arm geworden an Winkeln, wo Staub und Geräusch nicht hindringen; der Mensch muß sich an die Staubatmosphäre gewöhnen, und an das Geräusch der Räder. Mitten im Strudel müssen wir die Stille suchen. Doch hinweg von all den trübseligen Bildern! von unvollendeten Pferdebahnen, schlechtsegelnden Dampfschiffen, glänzenden Reclamewagen und schmutzigen Eiskarren. — Draußen ist heller Sonnenschein, ist Pfingsten. — Möge jedes Herz aufjubeln und glücklich sein können! L. H.

✻✻ **Paris**, im Mai.

Meyerbeer's „Afrikanerin".

II.

Der Leser wird, nachdem er von dem Resumé des Scenerios Kenntniß genommen, sich zunächst wundern — und diese Verwunderung hat ihre volle Berechtigung — daß Meyerbeer es über sich gewonnen hat oder, wenn wir unsere Meinung unverhohlen sagen sollen, daß er den Fehler begangen hat, ein absolut geschmackloses Libretto zur Folie seiner letzten musikalischen Schöpfung zu wählen. Der dichterischen Freiheit pflegt man viel zu Gute zu halten, indeß muß sie sich doch hüten, die Anachronismen, Unwahrscheinlichkeiten und Unwahrheiten auf die Spitze zu stellen; denn bei einer gewissen Grenze hört die Unwahrscheinlichkeit auf und die Burleske beginnt. Wir sagen nicht, daß in dem Gedichte der „Afrikanerin" diese Grenze überschritten ist, aber wir können uns vorstellen, daß in den Händen eines minder geschickten Componisten mehrere Situationen dieser Grenze hätten sehr nahe geführt werden können. Wir sehen uns ferner vergeblich nach einem dramatischen Interesse der Handlung um, sowie nach einem Mittelpunkte, in welchem sich dieses dramatische Interesse concentriren könnte. Meyerbeer ist seiner Zeit selbst schwankend gewesen, ob er die Oper „Vasco de Gama" oder „die Afrikanerin" betiteln soll; in der Wahl, die er definitiv getroffen, kann man nur sagen, er habe von zwei Uebeln das kleinere gewählt. Die „Afrikanerin" bleibt für uns vom ersten Auftreten bis zur Manschenillenvergiftung eine geheimnißvolle, unverständliche Persönlichkeit; in einem Vers des Libretto soll der Schleier gelüftet sein; ich habe den Vers bis jetzt nicht herausfinden können, und

tig von hier abgehen, daß dasselbe am 8. d. M. zur Disposition Sr. Majestät in Stralsund liegt.

Köln, 1. Juni. [Zur Erzbischofswahl.] Seit gestern, melden die „Köln. Blätter", weilt der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Pommer-Esche, in unserer Stadt, und es darf angenommen werden, daß seine Anwesenheit mit der heute von Seiten des Metropolitan-Domkapitels vorzunehmenden Vorwahl in Beziehung steht.

Duisburg, 1. Juni. [Die Anklage gegen die „Rhein- und Ruhrzeitung",] welche nach dem Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses vom vorigen Dinstag der Abg. Dr. Becker (Dortmund) für würdig zur Aufnahme in seine publizistische Curiositätensammlung erachtet hat, wurde heute vor der Strafabtheilung des hiesigen Kreisgerichts verhandelt. Sie betraf den Leitartikel vom 23. Februar d. J., worin unter der Ueberschrift „Der Etat für das Elementar-Unterrichtswesen pro 1865" das Mißverhältniß zwischen dem Mehraufwand für das Elementar-Unterrichtswesen (20,239 Thlr.) und dem Mehraufwand zur vollständigen Durchführung der Armeeorganisation (1,714,479 Thlr.) statistisch objectiv dargestellt und dabei namentlich auf den in dem Staatshaushalts-Etat zwar als „groß" anerkannten, gleichwohl aber nur mit 5000 Thlr. bedachten Nothstand der emeritirten Elementarlehrer hingewiesen wird. Der Regierungs-Präsident v. Massenbach zu Düsseldorf hatte, wie man aus der Rede des Abg. Dr. Becker im Abgeordnetenhause ersieht, diesen Artikel wegen Verbreitung unwahrer, zum Haß und zur Verachtung gegen die Anordnungen der Obrigkeit aufreizender Thatsachen der Staatsanwaltschaft denuncirt. Nachdem die Polizei fruchtlos auf dem Redactionsbureau Haussuchung nach dem betreffenden Manuscript gehalten hatte, bekannte sich als Verfasser des Artikels der Regierungs-Assessor a. D. Richter, früher in Düsseldorf, zur Zeit in Magdeburg wohnhaft. — In der Anklageschrift findet die Staatsanwaltschaft eine Schmähung und Verhöhnung von Staatseinrichtungen vornehmlich in der Meinung des Verfassers, daß die gegenwärtigen Unterrichtsgesetze „schlecht" seien und daß die Regulative den zur Unterhaltung der Schulen-Verpflichteten es verleideten, die Schulen angemessen zu dotiren. Ferner behauptet die Staatsanwaltschaft, der Staat sei seiner Pflicht, die Schulen ergänzungsweise zu dotiren, bereits seit 1852 nachgekommen, obgleich das in Art. 26 der Verfassungs-Urkunde verheißene Unterrichtsgesetz noch nicht vereinbart sei. Endlich bezeichnet die Staatsanwaltschaft als eine Unwahrheit, „daß der Staat durch das bisher unterbliebene Erscheinen des Unterrichtsgesetzes eine Pflichterfüllung unterlassen habe; denn die Regierung kann, abgesehen davon, daß ein bestimmter Termin für das Erscheinen dieses Gesetzes in der Verfassung nicht vorgesehen ist, allein ein solches Gesetz nicht zu Stande bringen und ihrem Ermessen muß die Auswahl des Zeitpunktes überlassen bleiben, in welchem ein derartiges Gesetz dem Landtag vorgelegt werden kann." — Assessor Richter war zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen; für ihn und den auf Grund der §§ 37 und 50 des Preßgesetzes mitangeklagten Redacteur Schroers führte Rechtsanwalt Hueck hierselbst die Vertheidigung. Nachdem die Staatsanwaltschaft es Eingangs beklagt hatte, daß dieser Preßprozeß im preußischen Abgeordnetenhause bereits eine „traurige Berühmtheit" erlangt habe, suchte sie die Anklage näher zu begründen und beantragte schließlich, in Anerkennung des Umstandes, daß in gegenwärtiger, politisch erregter Zeit der Parteikampf leicht zu herben Aeußerungen führe, gegen den Angeklagten Richter eine Geldstrafe von 10 Thlr. und gegen den Redacteur Schröers eine Geldstrafe von 5 Thlr. Nachdem der Vertheidiger in eingehendem Vortrage die Ausführungen der Staatsanwaltschaft in allen Theilen widerlegt hatte, sprach der Gerichtshof über die beiden Angeklagten das Nichtschuldig aus. (Rh. u. R. Z.)

Trier, 30. Mai. [Gegen die deutsche Fahne.] Sämmtliche Offiziere, welche Mitglieder des hiesigen Casino waren, sind heute aus dieser Gesellschaft ausgetreten, nachdem sie selbe seit dem 15. Mai, dem Huldigungstage der Rheinprovinz, nicht mehr besucht hatten. Veranlassung dazu war das an jenem Tage durch einen Diener ohne Auftrag seitens der Direction erfolgte Aushängen einer deutschen (schwarz-roth-goldenen) Fahne neben zwei preußischen. In der Nacht vor dem Feste hatte nämlich der Sturm die große preußische Fahne, welche nach der Bestimmung der Direction das Gebäude ausschließlich zieren sollte, von der Giebelspitze herabgeweht und den Schaft zerbrochen, so daß der Casino-Diener am Festmorgen von einem der Directoren Auftrag erhielt, die preußische Fahne vor einem Fenster zu befestigen, daneben aber nun, wie früher stets geschah, zwei andere anzubringen. Zufällig befand sich unter diesen beiden die deutsche. Die Direction des Casino, welche erst während des daselbst stattfindenden Festdiners, durch einen Offizier darauf aufmerksam gemacht, das Aushängen der deutschen Fahne wahrnahm, glaubte, um nicht jetzt aus einem Zufall eine Demonstration (im entgegengesetzten Sinne) zu machen, dem an sie gerichteten Ansinnen, die deutsche Fahne entfernen zu lassen, eben so wenig entsprechen zu können, wie späteren Anforderungen, welche von Seiten des Offizier-Corps als Bedingungen seines Verbleibens in der Gesellschaft gestellt wurden, zum Theil Anforderungen, deren Erfüllung den Statuten der Gesellschaft zuwider gewesen wäre. (Elb. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Juni. [Abschaffung der Spielhöllen.] Auf Wilhelmsbad ist es jetzt öde; denn das Hazardspiel hat wirklich aufgehört, und als Vergnügungsplatz Wilhelmsbad zu besuchen, dazu bietet der Ort für die Frankfurter, so schön er auch ist, nicht Reize genug. Wie man hört, soll auch in Nauheim, sobald es thunlich ist, das Spiel abgeschafft werden.

Kiel, 31. Mai. [Dementi.] Die „Kiel. Ztg." schreibt: Die „Schlesw. Nachr." lassen sich vom 26. Mai aus Kiel schreiben und andere Blätter drucken es nach: „Vor einigen Tagen ist von hier ein Cabinets-Courier des Herzogs nach Paris abgegangen. Seine Adresse kenne ich nicht; ob an einen mittelstaatlichen Gesandten, der die Freundlichkeit hat, die diesseitigen Interessen zu vertreten, an einen eigenen Vertreter, ob an Drouyn de Lhuys oder an irgend ein Preß-Bureau, das kann ich natürlich nicht sagen." — Wie gut die „Schleswiger Nachrichten" bedient sind, wird ersichtlich, wenn wir mittheilen, daß der vermeintliche Cabinets-Courier niemand anders ist als der Hilfsschreiber Wilde, welcher zur Vertretung des hiesigen Turnvereins von diesem erwählt und nach Paris zur Betheiligung an dem deutschen Turnfeste abgesandt worden ist.

Oesterreich.

, **Wien,** 2. Juni. [Der croatische Landtag.] Die Einberufung des croatischen Landtages ist nun wirklich für den 17. Juli erfolgt, und zwar — wie ich Ihnen längst geschrieben — nach dem unveränderten Wahlgesetze von 1861, welches der Partei der magyarischen Magnaten in dem „dreieinigen" Königreiche durch die Einräumung von Virilstimmen für jeden Fürsten, Grafen und Baron einen gewaltigen Spielraum gewährt. Die Liberalen von constitutioneller Gesinnung, die Gegenpartei aus Opportunitätsgründen, sind mit der Vermeidung jeder Octroyirung einverstanden; indessen erklärt das betreffende kaiserliche Rescript in dürren Worten, das Wahlgesetz sei nur für diesen Einen Fall durch den freien Willen des Monarchen reactivirt, und verwahrt sich gegen alle Consequenzen, wenn es dem nächsten Landtage nicht gelingen sollte, einen definitiv giltigen Wahlmodus mit der Krone zu vereinbaren. Nicht minder allgemein aber als die Befriedigung, daß es zu keiner Octroyirung gekommen, ist die Verwunderung darüber, daß mit der Ausführung des 61er Wahlgesetzes eben jene Staatsmänner betraut worden sind, welche während der letzten fünf Monate alle Kräfte aufgeboten, dasselbe umzustoßen. Derselbe Hofkanzler Mazuranic, welcher im Januar die Banalconferenz zur Ausarbeitung eines anderen Wahlgesetzes einberief, hat auch die gestern publizirten Dekrete gegengezeichnet! und an denselben Banus, FML. v. Sokcevic, welcher damals die Magnaten wegen ihres Protestes gegen das Conferenz-Elaborat derb zurechtwies, sind jetzt die kaiserlichen Handschreiben gerichtet, welche ihn über das Unzeitgemäße jeder Octroyirung belehren, und ihm die Vollziehung der Wahlen nach dem 61er Gesetze auftragen. Das sind eben jene Eigenthümlichkeiten unseres constitutionellen Lebens, welche den Abgeordneten Schindler neulich veranlaßten, uns als Tamino's des Constitutionalismus zu bezeichnen, die vor lauter Feuer- und Wasserproben bezüglich ihrer Reife gar nicht zum Genusse der Freiheit kommen. Indessen, Baron Sokcevic weilt mit mehrmonatlichem Urlaube in einem Heilbade, und trotz des gewundenen Dementi's der „Wiener Abendpost", haben wir immer noch unsere sehr wohlberechtigten Zweifel, ob ihm wirklich die Leitung des agramer Landtages übertragen werden wird.

⊙ **Wien,** 2. Juni. [Schleswig-holsteinsche Kanzlei. — Aufleben der orientalischen Frage. — § 13 und der Präsident des Abgeordnetenhauses. — Graf Gondrecourt.] Die Nachricht von der Errichtung einer schleswig-holsteinschen Kanzlei, ist für Jeden, der den Sturm und Drang nach Ersparungen in unserm Staatshaushalte kennt, so unglaublich, daß es fast nicht der Mühe lohnt, sie erst besonders zu dementiren. Sie können höchstens den Zweck gehabt haben, auf Preußen eine gelinde Pression zu üben und es zu einer Entscheidung zu drängen. Besser noch hätte sie ihren Beruf erfüllt, als Satyre auf die lange Verschleppung dieser Angelegenheit. — In der orientalischen Frage fängt Rußland in neuester Zeit wieder zu schüren an. Die russische Regierung hat der Pforte Vorstellungen gemacht wegen der polnischen Regimenter; sie legt ihr noch ferner die Agitation in den südlichen Provinzen zur Last, die durch türkische Emissäre ins Leben gerufen und zu dem Zwecke unterhalten wird, die Emigration der dort wohnenden Muselmänner zu unterstützen. Rußland verlangt die Auflösung der beiden Regimenter, die jetzt eine sehr destructive Thätigkeit entwickeln sollen." — Die Linke unseres Abgeordnetenhauses beabsichtigt noch vor Thorschluß die Frage wegen des § 13 der Verfassung zur Entscheidung zu bringen. Der dahin zielende Antrag des Dr. Berger wurde bis jetzt fast ostensibel vom Präsidenten Hasner von der Tagesordnung verwiesen. — Graf Gondrecourt, der mit der Leitung der Erziehung des Kronprinzen betraut war, wurde seiner Würde entsetzt, weil er denselben durch körperliche Uebungen überangestrengt hatte, und weil die commisknöpfige Erziehung, welche G. dem Prinzen angedeihen ließ, die entschiedenste Mißbilligung des Kaisers erfuhr. Der Prinz ist hauptsächlich aus diesem Grunde von seinen hohen Eltern nach Ischl gebracht worden.

Pesth, 1. Juni. [Der Kaiser] hat den Empfang einer pesther Bürger-Deputation in Wien dankend abgelehnt, dagegen deren Begrüßung in Pesth anzunehmen erklärt.

Italien.

Florenz, 28. Mai. [Der König und Prinz Napoleon.] Der Brief des Kaisers an den Prinzen Napoleon hat hier außerordentliches Aufsehn gemacht. Diese Zurechtweisung des Prinzen hat den König wie die Regierung empfindlich berührt. In diesem schroffen Dementi des Kaisers muß man in Italien einen neuen Beweis erblicken, daß Frankreich den Unterhandlungen mit dem Papste nicht ganz so fern steht, als man sich den Schein gegeben hat. Der König soll einen sehr herzlichen Brief an seinen Schwiegersohn geschrieben haben. Man hört ferner, der Prinz treffe seine Anstalten, um Frankreich für einige Zeit zu verlassen und sich auf sein Landgut in der Schweiz zurückzuziehen. Der Vetter des Kaisers soll sich jedoch bereits von der ersten Erschütterung des Schlages, der ihn getroffen, erholt haben, und er spricht von literarischen Arbeiten, die er zu unternehmen gedenkt.

Frankreich.

* **Paris,** 31. Mai. [Aus Algerien] lauten die neuesten Nachrichten: „Constantine, 30. Mai, 5 Uhr Morgens. Gestern besichtigte der Kaiser die Stadt und ihre Umgegend und wurde überall mit Begeisterung aufgenommen. Der Kaiser begiebt sich auf den Weg nach Biskra. Er wird diesen Abend in Batna übernachten. Die Gesundheit Sr. Majestät ist vortrefflich."

[Mexicanisches.] Herr Eloin, der Cabinetschef des Kaisers Maximilian, ist nicht, wie es hieß, mit einer diplomatischen Mission betraut. Derselbe ist als Gegner der französischen Bestrebungen dem Marschall Bazaine unbequem geworden und dieser hat den Kaiser Maximilian bestimmt, den genannten Herrn zu seiner Erholung auf einige Monate nach Europa zu senden. Kaiser Maximilien würde, falls es sich um eine diplomatische Mission handelte, eine dem Kaiser Napoleon angenehmere Persönlichkeit gewählt haben. Herr Eloin hat in Washington vergeblich um eine officielle und später um eine officiöse Audienz beim Präsidenten Johnson angehalten. Dieser wird allgemein als im Ganzen der Sache Juarez' günstig geschildert. Das nordamerikanische Schiff Sacramento hat mehrere französische Häfen besucht. (Vgl. oben „Berlin".)

[Die Vorgänge im Schooße der kaiserlichen Familie] werden in der „Köln. Z.", wie folgt, geschildert:

Es hatte nicht wenig überrascht, als der Prinz Napoleon seine Abreise nach Ajaccio der Kaiserin Eugenie brieflich anzeigte, ohne sich persönlich bei ihr zu verabschieden. Die Kaiserin, welche den cholerischen Charakter des Prinzen genugsam kennt, soll schon damals ihre Besorgniß, daß man sich auf einen Coup von ihm gefaßt machen müsse, nicht nur im Ministerrathe, sondern auch in einem Briefe an den Kaiser ausgesprochen haben. In der That wurde ihre Voraussicht bald bestätigt. Der Prinz schickte seine Rede direct von Ajaccio an die Redaction des „Moniteur" mit der Weisung ein, sie in dem officiellen Blatte zu drucken. Die Nachricht davon erregte am Hofe und im Cabinette nicht geringe Bestürzung. Es wurde sofort ein Ministerrath gehalten, in welchem die Kaiserin selbst den Antrag stellte, die Veröffentlichung der Rede im „Moniteur" zu suspendiren, die Angelegenheit dem Kaiser zu berichten und seine Befehle einzuholen. Alle Minister ohne Ausnahme (?) haben der Kaiserin zugestimmt, und der Abdruck der Rede unterblieb. Nichtsdestoweniger wurde sie inzwischen publicirt, da der Prinz sie gleichzeitig an seine beiden Organe, an die Girardinsche „Presse" und an die „Opinion nationale", eingesandt hatte. Inzwischen traf die Antwort des Kaisers ein, worin er das Verfahren der Regentin vollständig billigte und seinen späteren Brief an den Prinzen signalisirte. Mit Ungeduld sahen die Minister dem kaiserlichen Schreiben entgegen, welches einige Tage auf

---

das Interesse, welches ihre verschmähte Liebe einflößt, ist so gering, daß mühevolles Suchen als undankbare Arbeit erscheint. Der Zuschauer wird zudem durch ihren Kupferteint und ihre seltsame Tracht durchaus unangenehm berührt. Mit der Figur Vasco de Gama's steht es noch schlimmer; er ist den Zuschauern nicht nur gleichgiltig, sondern mehr als das, er wird ihnen antipathisch. Für die Wissenschaft hat das Theaterpublikum in der Regel kein warmes Herz, und wo sich wissenschaftliche Energie noch mit Energielosigkeit des Charakters gepaart findet, wird sein Herz vollends kühl. Es tritt ein besonderer Umstand hinzu, der Vasco de Gama gerade für das pariser Opernpublikum langweilig macht, ein Umstand, der vielleicht in unserem sentimentalen Deutschland weniger in die Waagschale fallen wird. Scribe, der sich sonst auf die Theaterwissenschaft so gut verstand, hat diesmal einen Capitalfehler damit begangen, daß er seinen Helden von einer doppelten Weiberliebe belagert werden läßt. Der pariser Opernsaal ist der überwiegenden Mehrzahl nach mit Zuschauerinnen bevölkert, welche keinen Mann lieben, und mit Zuschauern, welche von keiner Frau geliebt werden; es folgt daraus, daß ein doppelt geliebter Held mit einem Schlage Zuschauer und Zuschauerinnen von vornherein gegen sich hat. Vasco befindet sich in diesem schwierigen Falle und kann dieserhalb vom ersten Auftreten an auf die Antipathien der Zuhörerschaft zählen. Der berühmte Seefahrer, welcher zuerst die Ehre hatte, das Cap der Stürme, bekannter unter dem Titel der guten Hoffnung, zu umsegeln, schwankt zwischen Selika und Ines, seinen beiden Anbeterinnen, mit der monotonen Regelmäßigkeit eines Uhrperpendikels hin und her. Wie aller Menschen Herzen macht auch das seinige Tik Tak; das Tik ist für die Europäerin, das Tak für die Afrikanerin. Mit einem Junker solchen Schlages giebt es keine Möglichkeit, darüber in's Klare zu kommen, ob er zwei Schwarze auf eine Weiße oder zwei Weiße auf eine Schwarze rechnet.

Als er erfährt, daß Ines, um seine Fesseln zu lösen, sich zur verhaßten Heirath mit dem portugiesischen Conseilspräsidenten Dom Pedro entschlossen, hat er eben begonnen, der Sklavin Selika seine aufrichtige Liebe zu schenken, als Lohn für gewisse geographische Aufklärungen. Er preßt sie an sein Herz und singt:

> Combien tu m'es chère,
> Ange tutélaire,
> Par qui la lumière
> Enfin m'arriva!
> O service immense,
> Que, dans sa constance
> Ma reconnaissance,
> Jamai n'oubliera.

Man hüte sich, eine Silbe von alledem zu glauben. Es genügt, daß Ines die Schwelle des Gefängnisses betritt, um den „service immense", den er in seiner „constance" nie zu vergessen geschworen, sofort aus seinem Gedächtnisse auszulöschen.

Später sehen wir, wie Vasco die wieder zur Königin gewordene Sklavin sich alles Ernstes antrauen läßt. Daß es ihm wirklich Ernst mit dem Gedanken ist, Selika vor Buddha und den Menschen als sein rechtmäßiges Ehegespons zu halten, geht klar aus seinen Worten und noch klarer aus der leidenschaftlichen Musik hervor, in welche der Componist diese Worte gekleidet:

> Vers toi, mon idole,
> Tout mon coeur s'envole;
> Et pour toi j'immole
> Ma gloire à venir
> D'amour frémissante
> Mon âme est brûlante;
> L'espoir et l'attente
> Me font tressaillir.

Was den wankelmüthigen Seefahrer nicht hindert, fünf Minuten später sich Arm in Arm mit Ines, die inzwischen Wittwe geworden, nach Portugal einzuschiffen, und das arme Idol, für das er eben seinen ganzen künftigen Ruhm geopfert, für das eben sein Herz in Liebe gebebt, in Hoffnung und Erwartung geglüht hat, dem mörderischen Odem des Giftapfelbaumes preiszugeben.

Es bedurfte in der That eines Genies, um aus dieser Bonbondevisenpoesie ein Tonwerk ersten Ranges zu machen. Wie in allen Meyerbeerschen Opern ist nicht Alles Gold was glänzt, aber das echte, ungemischte Metall fehlt nicht, und der Silberblick leuchtet zweimal auf; das Gebet der Bischöfe im ersten Akt und das Duett zwischen Vasco und Selika im vierten Akt, welches mit der im Pianissimo hinsterbenden Phrase schließt: „aimer c'est la vie ..... sous tes baisers" reihen sich würdig, ohne ihnen zu ähneln, der Waffenweihe und dem großen Duett des vierten Aktes in den „Hugenotten" an.

Zu den Nummern, welche der Afrikanerin ihren bleibenden Platz unter den modernen Opern ersten Ranges sichern, sind nächstdem zu zählen: die Romanze der Ines, bei Beginn und das Septuor am Schlusse des ersten Aktes, die Schlummerarie im zweiten, das Matrosengebet mit doppeltem Chor: „O grand Saint Dominique" im dritten; die Arie Nelusko's unmittelbar vor dem großen Duett im vierten, mit welcher er zum erstenmale den Boden des ersehnten Landes betritt, die Ritornelle und das ganze Finale des fünften Aktes.

Trotz der ärztlichen Sorgfalt, mit der Meyerbeer Jahre hindurch seine Partitur gefeilt und für die Aufführung vorbereitet hat, als hätte er eine Ahnung davon gehabt, daß es ihm nicht beschieden sein werde, mit eigener Hand das Werk zu leiten, läßt sich annehmen, daß der Componist, und der Dichter nicht minder, durchgreifende Aenderungen vorgenommen haben würden, wenn sie noch am Leben wären. Es ist dies ein Moment, welches bei der Beurtheilung des ganzen Wirkens sehr in Betracht zu ziehen ist. In der Aufführung, wie sie die pariser Bühne giebt, würde Meyerbeer selbst seine schwer zu befriedigenden Ansprüche erfüllt gefunden haben, insofern, als Herr Fétis, der von dem Verstorbenen testamentarisch zum Leiter der Proben bestellt war, mit der gewissenhaftesten Genauigkeit die Vorschriften, die er vorgefunden, zur Ausführung gebracht hat. Es ist jedoch bekannt, daß Meyerbeer bei allen seinen Opern oft noch in der zwölften Stunde so bedeutende Aenderungen dissentirte, daß, wie z. B. beim Propheten, die ganze Aufführung in Frage gestellt wurde und hinausgeschoben werden mußte. Auch in der „Afrikanerin" würden Meyerbeer und Scribe bei ihrer großen Kenntniß bühnentechnischer Dinge sicherlich gewisse Unwahrscheinlichkeiten und Ungereimtheiten der Handlung gemildert, eine Interesse einflößende, wirklich dramatische Entwickelung vielleicht noch gefunden, und namentlich mehrere Längen, welche ermüden und den Genuß beeinträchtigen, entfernt haben. Diese letztere Mißlichkeit ist eine der gefährlichsten Klippen des Erfolgs. Die Ouverture beginnt Punkt halb acht Uhr, der dritte Akt endigt um halb elf Uhr. Das Fortschaffen der Schiffsmaschine bedingt einen Zwischenakt von 35 Minuten. Der vierte Akt beginnt mithin um elf Uhr fünfzig Minuten und dauert sechzig Minuten. Man ist also bereits hinter Mitternacht, wenn sich der Vorhang zum fünftenmale hebt. Aber auch für das pariser Publikum, welches an lange Vorstellungen gewöhnt ist, ist Mitternacht die äußerste Grenze. Um ein Uhr endlich wird man der frischen Luft zurückgegeben — und hat es nöthig, denn man befindet sich in vollständig abgespanntem Zustande. Es ist unerläßlich geboten, daß für die Aufführung in Deutschland bedeutende Kürzungen vorgenommen werden. Am geeignetsten dürfte sich dazu der ganze dritte oder Schiffsakt herausstellen, der unsägliche scenische Schwierigkeiten macht, und mit dem nur eine der musikalischen Hauptnummern, das Gebet, verloren geht. Auch in der geographischen Scene des zweiten und im Eingange des vierten Aktes könnten einige Kürzungen angebracht werden, die dem Ganzen nur zum Vortheile gereichen würden. Die Aufführung in Deutschland scheint in nahe Aussicht genommen zu sein. Der General-Intendant der königl. Schauspiele in Berlin, Herr v. Hülsen, hat den ersten Vorstellungen beigewohnt, und jetzt ist im Auftrage der General-Intendanz der Kapellmeister Herr Dorn hier eingetroffen, um die Frage der Acclimatisirung der Afrikanerin in Deutschland näher zu studiren.

Die Aufführung auf der pariser Bühne ist, wie gesagt, ausgezeichnet und läßt wenig zu wünschen. Die Ausstattung ist glänzend, die Besetzung wird allen vernünftigen Anforderungen gerecht. Die Titelrolle ist in den Händen der Mad. Saxe, einer Künstlerin ersten Ranges, welche als Selika eine künstlerische Begeisterung und Kraft geoffen-

sich warten ließ. Da erschien der Prinz in Person in Paris. Tief gekränkt über das Schweigen des „Moniteur" begab er sich zur Kaiserin und später zum Minister Rouher, Aufklärungen fordernd. Man gab ihm zur Antwort, daß man auf die Entschließungen des Kaisers warte. Am 25. Mai traf der bekannte Brief des Kaisers an den Prinzen in Paris ein, in zwei Exemplaren, für den Prinzen und für den „Moniteur". Die Kaiserin, welche ihn im Ministerrathe vorlesen ließ, war so erschreckt über den strengen Ton und die rücksichtslose Verdammung der Rede des Prinzen, daß sie den Ministern die Frage vorlegte, ob es nicht ihre Pflicht sei, dem Kaiser eine Vorstellung zu machen und ihn zu bitten, die Angelegenheit auf einem weniger öffentlichen und officiellen Wege zum Austrag zu bringen, um eine gründliche Spaltung im Schooße der kaiserlichen Familie zu vermeiden. Zweimal versammelte sich der Ministerrath, und obgleich Herr v. Lavalette aus Gründen der inneren Politik und Herr Drouyn de Lhuys aus Gründen der auswärtigen Politik entschieden auf sofortige Publication des Briefes des Kaisers drangen, so entschied dennoch die Majorität und die Kaiserin, mit dem Absenden der beiden Exemplare so lange einzuhalten, bis der Kaiser auf eine nochmalige telegraphische Anfrage geantwortet haben würde. In wenigen Stunden traf der Befehl zur Veröffentlichung von Algerien ein. Dem Prinzen Napoleon wurde das Schreiben zugestellt, und kurze Zeit darauf erschienen bei ihm die Minister Rouher und Lavalette mit der Nachricht von dem Befehle des Kaisers, den Wortlaut im „Moniteur" zu drucken. Sie baten den Prinzen, sich dem Willen des Kaisers zu fügen. Der Prinz ließ hierauf die Prinzessin Clotilde zu sich bitten und gab ihr stillschweigend den Brief des Kaisers zum Lesen. Als sie es gethan hatte, sagte sie, man müsse den Willen des Oberhauptes der Familie heilig halten, und erklärte sich für die Ansicht Rouhers und Lavalettes. Da theilte ihr der Prinz die Nachricht mit, daß der Brief den nächsten Tag im „Moniteur" erscheinen werde. „Alors partons!" war die etwas heftige Antwort der Prinzessin, worauf der Prinz erwiderte: „Partez, je vous suivrai!" Damit schloß die Unterredung der Minister mit dem Prinzen. Am nächsten Morgen brachte der „Moniteur" das kaiserliche Schreiben und die Abend-Presse das Entlassungsgesuch des Prinzen aus seinen Aemtern.

[In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] ging die Discussion über die Reform der gesetzlichen Bedingungen der Untersuchungshaft noch nicht zu Ende. Es werden durch die neue Vorlage die Artikel 91, 94, 113 bis 126, 206 und 613 des Gesetzbuches über die Criminaluntersuchung in einem liberalen Sinne abgeändert. Ein Amendement der Linken verlangte, daß bei allen Vergehen nur eine Vorladung und kein Vorführungsbefehl von vornherein erlassen werde, und die Entscheidung über Anwendung des einen oder des andern Verfahrens nicht dem Ermessen der Untersuchungsbehörde überlassen bleiben dürfe. Die Versammlung entschied sich aber für die Vorlage, nach der es dem Untersuchungsrichter freisteht, nur eine Vorladung zu erlassen, die nach dem Verhör in einen Haftbefehl verwandelt werden kann. (Der sehr bedeutende Unterschied zwischen der Vorlage und dem Amendement beruht einzig auf der Stellung des Wörtchens „ne." Erstere lautet: „Le juge d'instruction pourra ne décerner qu'un mandat de comparution"; das Amendement dagegen sagt? „Le juge d'instruction ne pourra décerner qu'un mandat de comparution." — In der heutigen Sitzung wurde die Discussion über den speciellen Mittel-Unterricht (höhere Bürgerschule) fortgesetzt; Granier de Cassagnac, Baron Beauverger und Jules Simon sprachen. Granier hielt den Special-Unterricht von Staats wegen für überflüssig; der Staat schade dadurch nur der Initiative der Privaten. Beauverger fand, daß die Nichtbetheiligung des Staates bei einem so allgemein gefühlten Bedürfnisse einer förmlichen Pflichtversäumniß nachkäme; dagegen rühmte er den vorliegenden Entwurf als völlig ausreichend. Jules Simon lobte den guten Willen der Regierung, den Entwurf selbst aber nannte er unzureichend. — Der erste Präsident des Senates hielt gestern die übliche Anerkennungsrede auf den verstorbenen Senator Magnan.

[Zur Presse.] Heute sind wieder die meisten deutschen Zeitungen nicht ausgegeben worden. Besprechungen über Mexico sowie über den Zwischenfall betreffs des Prinzen Napoleon haben wahrscheinlich den Anlaß zu dieser fast zur Regel gewordenen Maßregel gegeben.

[Verschiedenes.] Der bekannte Advocat Theodor Bac ist in Paris gestorben. Er war am 14. April 1809 in Limoges geboren, machte sich zuerst in dem Lefarge'schen Prozesse bekannt und saß 1848 auch in der constituirenden Versammlung, wo er zu der Bergpartei und zu den eifrigsten Gegnern der bonapartistisch-imperialistischen Politik gehörte. Dem Fürworte des Fürsten von der Moscowa hatte er zu danken, daß er nach dem 2. Dez. nicht zu denen gehörte, die zum Lande hinausgetrieben wurden. — Barbès, der bekannte französische Republikaner, liegt im Tode. Von 1839 bis 1859, also ungefähr 20 Jahre, saß derselbe ohne Unterlaß im Gefängnisse, mit Ausnahme der wenigen Monate, die er im Jahre 1848 außerhalb des Kerkers zubrachte. Die Republik hatte ihm die Thore seines Gefängnisses erschlossen, aber sie war es auch, die ihn bald wieder hinter Schloß und Riegel brachte. 1859 ließ ihn der Kaiser in Freiheit setzen; Barbès wollte sich die Gnade nicht aufzwingen lassen, aber er wurde mit Gewalt an die Luft gesetzt. Er blieb jedoch nicht in Frankreich, sondern begab sich nach dem Haag, woselbst er seit jener Zeit in tiefster Zurückgezogenheit lebte. Er betrachtete sich noch immer als Gefangenen und unternahm deshalb nichts gegen den, welcher für ihn immer das unrechtmäßige Staats-Oberhaupt Frankreichs war. — Durch das fortwährende Umwühlen der Erde in Paris und durch die schlechten Dünste, welche in Folge dessen die pariser Luft verpesten, hat sich hier eine eigene Krankheit erzeugt. Die Aerzte nennen sie das „Fievre Haußmann."

Belgien.

Brüssel, 30. Mai. [Der bekannte Tagesbefehl des Kriegsministers] welchen das amtliche Blatt erst nach zweitägigem Verzug und mit einer kurzen apologetischen Einleitung veröffentlicht hat, gab Herrn Coomans in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Anlaß zu einer Interpellation an den Minister des Auswärtigen, welche der letztere unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß es keine belgische Legion in Mexico gebe, dahin beantwortete, daß der Kriegsminister nur an das Gefühl der belgischen Soldaten zur Erinnerung an ehemalige Kameraden, die in ehrenvollem Kampfe ehrenvoll gefallen, appellirt habe. Die Anzahl der Todten, Verwundeten und Gefangenen wußte der Minister in officieller Ziffer nicht zu bestimmen, da die näheren Berichte des diesseitigen Vertreters in Mexico erst nächste Woche erwartet werden; er hofft jedoch, daß ein großer Theil der Gefangenen bereits ausgewechselt sei oder doch werde ausgewechselt werden. Auf eine weitere Anfrage des Herrn d'Hane de Steenhuyze über die Stellung Belgiens zu den Vereinigten Staaten, wenn letztere Mexico den Krieg erklären sollten, um über die in Folge der Auslieferung juaristischer Caperbriefe für die belgische Marine erwachsenen Gefahren erwiderte Herr Rogier, „daß nicht die geringste Aussicht zu einem Kriege zwischen dem mexicanischen Kaiserreiche und der nordamerikanischen Republik vorhanden (?), und daß es unpatriotisch sei, den juaristischen Piraten im Voraus Rechtfertigungsgründe zu Angriffen auf belgische Kauffahrer zu liefern." Der Zwischenfall wurde damit geschlossen. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London**, 31. Mai. [In der gestrigen Unterhaussitzung] kam die Alabama-Angelegenheit wiederum zur Sprache. Shaw Lefevre wünschte zu wissen, ob die Mittheilung, welche der edle Lord von der Regierung der Vereinigten Staaten in Bezug auf die durch die „Alabama" und ähnliche Schiffe verursachten Verluste erhalten habe, in irgend einer Weise dem Inhalte und der Form nach in Widerspruch mit der Depesche des Hrn. Adams vom Oktober 1863 stehe, in welcher er sagte, daß er, um gutes Einvernehmen und Freundschaft zwischen den beiden Ländern aufrecht zu erhalten, von seiner Regierung angewiesen worden sei, die Erörterung aller auf die „Alabama" bezüglichen etwaigen Fragen auf eine spätere Zeit zu verschieben, wo sie mit Ruhe besprochen werden könnten; und ferner, ob jene Mittheilung vor oder nach dem Amtsantritte des Präsidenten datirt war. Lord Palmerston erwiderte: Er könne nur wiederholen, daß in Bezug auf die von der „Alabama" und ähnlichen Schiffen gemachten Prisen schon seit geraumer Zeit Unterhandlungen im Gange seien. Seines Wissens seien die Worte nicht dieselben, wohl aber der Inhalt der Note im Allgemeinen derselbe, und beziehe sich auf dieselben Gegenstände, wie die dem Hause zum Theil vorliegenden früheren Noten. Dieselbe sei nach dem Amtsantritte des Präsidenten Johnson eingegangen, ob aber die betreffenden Instructionen von dem Präsidenten Lincoln oder dem Präsidenten Johnson ausgegangen seien, vermöge er nicht zu sagen. Auf die Frage Forsters, ob es nicht möglich sei, daß in einer so wichtigen Sache der Unter-Staatssecretär oder irgend ein anderer im Namen der Regierung eine bestimmtere Antwort auf die gestellte Frage gebe, erwiderte Layard: Die Sache ist sehr einfach. Die ursprüngliche Forderung war die, welche in den dem Hause im vorigen Jahre oder zu Ende der vorigen Session vorgelegten Papieren enthalten ist. So oft es vorkam, daß Fahrzeuge von der „Alabama" oder ähnlichen Schiffen gekapert wurden, hat Herr Adams, indem er in jedem einzelnen Falle Ansprüche erhob, die ursprüngliche Forderung beinahe in denselben Worten wiederholt. Vor Kurzem ward in einer Note, die Ihrer Majestät Regierung vor dem Tode des Präsidenten Lincoln erhielt, jene Forderung beiläufig in Worten wiederholt, die beinahe gleichlautend mit der ursprünglichen Forderung waren. So steht die Sache gegenwärtig. Seitdem ist keine neue Forderung gestellt, und eben so wenig sind die alten Forderungen zurückgezogen worden.

[Die Abgeordneten aus Canada] begeben sich im Laufe der kommenden Woche in ihre Heimath zurück. Ihre Verhandlungen mit der Regierung über die Befestigung von Montreal und Quebeck, so wie über die zu bildende Conföderation der nordamerikanischen Colonien, sollen zu einem für beide Theile befriedigenden Abschluß gelangt sein.

[Verschiedenes.] Dem Gerüchte, daß der indische Minister Sir Charles Wood als Lord Halifax in die Pairie erhoben werden soll, wird heute widersprochen. — Durch die verschiedenen kirchlichen Fragen, welche in der jüngsten Zeit im Parlamente zur Erörterung gelangten, ist die Aufmerksamkeit des Publikums wieder einmal auf die reichen Pfründen der hochkirchlichen Würdenträger gelenkt worden. Daß einzelne Bischöfe über ein Jahreseinkommen von 12,000—18,000 Pfd. Sterl. (80,000—120,000 Thlr.,) verfügen, ist oft bemerkt worden, aber auch die Dechanten der anglicanischen Kirche haben keinen Grund, über schmale Kost zu klagen. Der Dechant von York bezieht jährlich 2000 Pfd., der von St. Pauls in London gegen 2400 Pfd., der von Durham 4400 Pfd., der von Winchester an 2000 Pfd., der von Ely über 2000 Pfd., der von Manchester und Rochester ebenfalls an 2000 Pfd., und eine ganze Reihe anderer zwischen 1000 und 2000 Pfd. Die meisten haben überdies freie Wohnung, d. h. ein Haus, so schön gelegen und eingerichtet, daß ein Fürst sich darin zeitweilig recht comfortabel fühlen könnte.

Dänemark.

† **Kopenhagen**, 30. Mai. [Die Königin-Wittwe und der Herzog von Augustenburg. — Herr v. Zedlitz und der Letztere.] Die hiesigen Blätter bezweifeln mit Recht die Nachricht holsteinischer Blätter von einer bevorstehenden Zusammenkunft der verwittweten Königin Caroline Amalie mit ihrem Bruder, dem Herzog Christian August von Augustenburg. Einerseits ist zu erwägen, daß die Wittwe Königs Christian VIII. es gegenüber dem unverkennbaren dänischen Volkswillen nicht einmal wagte, den genannten fürstlichen Bruder auf dem schlesischen Schlosse Primkenau zu besuchen, obwohl damals noch keine direkte Gefährdung der dänischen Interessen durch das augustenburgische Fürstenhaus vorlag. Andererseits aber fällt augenblicklich noch stärker die Stellung des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg ins Gewicht, und da nun die verwittwete Königin als apanagirte Fürstin dem jetzigen Königshofe aus dem Hause Glücksburg angehört und die Zustimmung des Königs zu einer Reise in das Ausland einzuholen hat, so kann offenbar nicht ernstlich von der baldigen Anwesenheit der Königin Wittwe in Nienstädten an der Elbe die Rede sein. — Hier will man bestimmt wissen, daß Frhr. v. Zedlitz dem älteren Herzog von Augustenburg den beabsichtigten Aufenthalt auf der schleswigschen Insel Alsen ausdrücklich verboten haben soll.

Amerika.

New-York, 20. Mai. [Neuestes.] Präsident Johnson hat den in Indiania zum Tode verurtheilten Storsrey zu lebenslänglicher Kerkerstrafe begnadigt. Desgleichen hat er die Vollstreckung des Todesurtheils gegen Bowles nnd Milligan hinausgeschoben. — In Raleigh, Nord-Carolina, war ein sogenanntes Indignationsmeeting abgehalten worden, in welchem mit Enthusiasmus im Geiste der Union mit großer Erbitterung von den Führern der Rebellion gesprochen wurde. — Die Neger von Nord-Carolina haben eine Petition an den Präsidenten gesandt, in der sie um Stimmrecht bitten. — Die Auswanderungsaufregung kühlt sich ab. Den Führern derselben stehen, wie verlautet, keine beträchtlichen Geldmittel znr Verfügung, und sie sollen mit dem Plane umgehen, eine Anleihe aufzunehmen. — Der Finanzminister hat die bisher in Kraft bestehende Weisung zurückgenommen, kraft welcher Waaren nach allen östlich vom Mississippi gelegenen Südhäfen, auf der Landroute sowohl wie längs der Küste nur gegen besondere Erlaubnißscheine der Regierung transportirt werden durften. — Davis hat, wie es jetzt heißt, beinahe alles aus Richmond fortgeführte Geld zur Besoldung der ihn begleitenden Truppen verwendet. Von Breckenridge trennte er sich am 9. d. M. im Vienna-Thale am Savannahflusse, und letzterem dürfte es gelungen sein, das westliche Ufer des Mississippi zu erreichen.

[Das den Conföderirten gehörende Widderschiff „Stonewall"] war am 11. in Havannah eingelaufen, und befand sich daselbst noch am 14. d. M. Es ging das Gerücht, daß er vom Dampfer Owl und andern Blokadebrechern Mannschaft und Munition an Bord nehme, und daß Capitän Moffat ihn kommandiren werde. Mehrere spanische Beamte hatten das Schiff besichtigt. Der amerikanische Consul soll den Generalgouverneur aufgefordert haben, es als ein Piratenschiff auszuliefern, was dieser angeblich verweigerte. Mittlerweile sind von Key-West mehrere Kanonenboote eingetroffen, um dem „Stonewall" aufzupassen.

[Das Privilegium der Panama-Eisenbahngesellschaft] ist einer Mittheilung des „Herald" zufolge von der columbischen Regierung erneuert worden. Durch dasselbe wird der Regierung der Vereinigten Staaten das ausschließliche Recht, Kriegsvorräthe und Flottengegenstände auf dieser Bahn zu befördern, für alle Zeit eingeräumt. Dagegen garantiren die Vereinigten Staaten der Regierung von Columbia die Souveränetät über den Isthmus und das Recht, andern Staaten die Bahn zu verschließen.

[Der in New-York eingetroffene Spezialcommissar des

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

bart hat, die selbst ihre Bewunderer ihr nicht zugetraut hatten. Mad. Saxe hat mit dieser Rolle eigentlich erst Paris erobert, denn sie hatte bisher trotz aller Verdienste, die man ihr nicht absprechen konnte, stets mit der Gleichgiltigkeit des Publikums zu kämpfen. Obgleich von vortheilhafter Erscheinung, ist sie nicht schön, ein Umstand, der in der Afrikanerin allerdings zur Situation gehört, mußte aber hauptsächlich unter der Nutzanwendung des Spruches „der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande" leiden. Wäre Madame Saxe Fräulein Saxini aus irgend einem fabelhaften italienischen Geburtsorte auf „ini" oder „ano", so wäre ihre Laufbahn minder dornenvoll gewesen. Sie ist aber ein Kind des pariser Pflasters und hat ihre ersten Gesangstudien auf den Brettern der pariser Café-Concerts gemacht, die sie später verlassen hat, um sich auf kleinen Bühnen zu versuchen; so ist sie, eine veredelte Ausgabe der renommirten Bänkelsängerin Theresa, Schritt für Schritt bis zu der hohen Stellung einer Primadonna an der großen Oper avancirt, stets nur vom eigenen Verdienst, und nie von der Gunst des Publikums getragen. Trotz ihrer Verheirathung fährt man fort, sie nach ihrem früheren Namen Mad. Saxe zu nennen; die einzige Veränderung ist das stumme e, welches vor einiger Zeit eine richterliche Entscheidung ihr angehängt hat, um sie von dem Blasinstrumenten-Fabrikanten Sax zu unterscheiden, einer von den Richtersprüchen, die man in Paris begreift, und nirgendswo anders.

Die Rolle Vascos (Tenor) wird von Naudin gegeben, der für den dramatischen Theil nicht ausreicht, dem lyrischen dagegen vollständig gerecht wird und namentlich das Duett des vierten Aktes zu seinen Glanzstellen zählen darf. Die übrigen Rollen, auch die des zweiten Plans, sind durchweg in guten Händen. Ines (Mlle. Battu), Nelusko (Faure [Baryton]) stehen auf der Höhe ihre Aufgabe.

Das Urtheil der Majorität des Publikums über das Gesammtwerk dürfte sich in wenigen Worten dahin geben lassen, daß die Afrikanerin weniger originell als „Robert der Teufel", weniger dramatisch und melodienreich als die „Hugenotten", bedeutender, klarer und durchgearbeiteter als der „Prophet" erscheint.

In einem Anflug von Ironie, Schwermuth und Todesahnung hat einst ein ebenso geistreicher, als liebenswürdiger und leichtsinniger Dichter, der Romantiker Henri Murger, in einer seiner Strophen gesungen:

> „Je ne suis pas, de ceux qui verront l'Africaine."

und dem Standbilde nach zu urtheilen, welches auf dem Kirchhofe Montmartre seine Züge trägt, scheint seine Prophezeiung nicht Lügen gestraft worden zu sein, denn es läßt sich annehmen, daß er unter besagtem Standbilde begraben liegt.

In diesem Verse liegt ein ganzes Fatum für das nachgelassene Werk Meyerbeer's. Der Componist hat Jahre lang die Partitur mit sich herumgetragen, Jahre lang die Zeit noch nicht für gekommen, das Künstlergeschlecht, welchem er die Aufgabe anvertrauen wollte, noch nicht für gereift erklärt. Ueberlanges Hinhalten erzeugt Ungeduld, Ungeduld erzeugt Mißstimmung, Ironie, oft selbst Spott und steigert die Anforderungen. Gewiß findet hier nicht der Fall statt, in welchem man an das Parturiunt der Berge erinnert wird; aber gerade diejenigen, welche das Werk aufrichtig bewundern, welche von dem sonnigen Himmel das leichteste Gewölk verbannt sehen möchten, hegen unwillkürlich den Wunsch, das Erscheinen des Werkes wäre ohne Lärmtrompeten und Kanonenschläge von statten gegangen. Der Komet, welcher plötzlich am Himmel aufsteigt und seinen leuchtenden Kreis zieht, ist unserer ganzen Bewunderung sicher; aber die von den Astronomen voraus berechneten, auf Tag und Stunde angekündigten Kometen sehen wir als auf Bestellung fabrizirt an und mäkeln naserümpfend an der Länge seines Schweifes.

[Jefferson Davis] ist am 3. Juni 1808 im gegenwärtigen Todd-, damaligen Christian-County, des Staats Kentucky geboren. Bald nach seiner Geburt zog sein Vater, ein Pflanzer, der im Revolutionskriege gedient, nach Woodville, Wilkinson-County, im Staate Mississippi. 1824 trat Davis als Zögling in die Militärakademie zu Westpoint ein, die er 1828 als Unterlieutenant verließ. Er blieb sieben Jahre lang in der Armee, diente erst in der Infanterie, wurde später dem Stabe beigegeben, machte den Krieg an der nordwestlichen Grenze gegen Black-Hawk 1831 mit und wurde im März 1833 Premierlieutenant in einem Dragonerregiment, trat jedoch 1835 aus und ward Pflanzer in Mississippi. Zehn Jahre lang lebte er hier sehr zurückgezogen. Im Jahre 1844 betrat er die politische Bühne und betheiligte sich lebhaft an der Wahl des Präsidenten Polk. Im November 1845 wählte ihn sein Staat als Abgeordneten in den Congreß der Vereinigten Staaten. Schon während der Wahlagitation von 1844 war er ein eifriger Fürsprecher der Annexation von Texas, und eben so thätigen Antheil nahm er an dem in Folge dieser Maßregel ausgebrochenen Kriege mit Mexico. Im Juli 1846 zog er als Oberst des 1. Mississippi-Milizregiments mit nach Mexico. In der Schlacht bei Buenna-Vista (Februar 1847) wurde er schwer verwundet und vom Oberbefehlshaber General Scott wegen seiner Tapferkeit belobt. Bei seiner Rückkehr ernannte ihn Präsident Polk zum Brigadegeneral in der Miliz, was Davis indeß ablehnte, weil ausschließlich den Einzelstaaten, nicht aber der Unionsregierung das Recht der Ernennung von Milizoffizieren zustand. Von 1847 bis 1851 war er Bundessenator und zugleich Vorsitzender des Militärausschusses. Er legte jedoch seine Stelle nieder, um sich zum Gouverneur von Mississippi wählen zu lassen. Sein Gegenkandidat war H. S. Foote, der für die Union eintrat, während Davis schon damals das Nullifikations- und Secessionsrecht für die Einzelstaaten in Anspruch nahm und als unbedingter Vertheidiger der sogenannten Staatenrechte auftrat. Diesmal siegte noch Foote. 1852 begünstigte Davis die Candidatur Pierce's für den Präsidentenstuhl der Union und hielt in verschiedenen südlichen Staaten für diesen Wahlreden. Er ernannte ihn dafür unmittelbar nach seiner Inauguration im März 1853 zum Kriegsminister. Als solcher war er bis 1857 sehr thätig, ließ unter Anderem die Armeeregulative revidiren, gründete vier neue Regimenter, führte die Kameele als Lastthiere für die westlichen Wüsten ein und schickte verschiedene Expeditionen zur Erforschung des besten Weges für die Pacific-Eisenbahn aus. In letzterer Angelegenheit entschied er sich für die südliche Route. Nach seinem Rücktritt aus dem Cabinet ließ er sich wieder in den Vereinigten Staatensenat wählen. Er würde demselben bis zum 4. März 1863 angehört haben, aber die Rebellion trat dazwischen; Davis betheiligte sich an ihr und spielte bald die erste Rolle als Präsident der südlichen Conföderation. Das Weitere ist hinlänglich bekannt.

Fr. Seit der in Stuttgart erscheinenden **Allgemeinen Illustrirten Zeitung „Ueber Land und Meer"** in der Breslauer Zeitung zum letztenmale Erwähnung geschah, sind von diesem Blatte eine Reihe neuer Nummern erschienen, die uns veranlassen, wiederholt und gleich anerkennend auf dasselbe hinzuweisen. Es freut uns, daß wir auch über diese neuesten Leistungen ein eben so günstiges Urtheil fällen können, wie wir es schon früher aussprachen. Unterhaltung und Belehrung sind darin durch mannichfache Beiträge nennenswerther Schriftsteller, unter Andern durch eine Novelle: „Der Rittmeister" von unserem Gustav vom See vertreten, und der künstlerische Theil bietet in den zahlreichen Illustrationen im Ganzen recht werthvolle Darstellungen von Allem, was den Leser irgendwie interessiren kann. Dabei ist der Preis von 1 Thlr. vierteljährlich ein so niedriger, daß man staunt, wie es möglich ist, all das Gebotene dafür herzustellen. Wir empfehlen diese Zeitschrift sowohl, wie auch die in demselben Verlage erscheinende „Illustrirte Welt", welche im 7. Hefte des laufenden Jahrganges eine uns Schlesier besonders interessirende Wanderung in das nachbarliche Tatragebirge von J. N. Fritz enthält, der Beachtung unseres Leserkreises.

[Kasseler Neuigkeiten.] Vor einigen Tagen trug der Theaterzettel an der Spitze folgende Bemerkung: Wegen plötzlicher Heiserkeit des Fräulein Grün, fortbestehender Unpäßlichkeit des Herrn Gerso, Heiserkeit des Herrn Neß, und da Fräulein Höfl nicht zu finden ist kann heute eine Opern-Vorstellung nicht stattfinden, dafür: „Der Goldbauer" 2c.

[Der Unterrock Jefferson Davis'.] Mr. Barnum hat für den Unterrock, in welchem Jefferson Davis gefangen wurde, bereits 500 Dollars angeboten. Für das Raritäten-Cabinet des industriösen Marktschreiers ist dieser Unterrock jedenfalls ein werthvolles Stück und mit fünfhundert Dollars eigentlich nur mäßig bezahlt.

[Neue Mode.] Man schreibt der „N. fr. Pr." aus Paris, 30. Mai: Eine durch Eleganz und hin und wieder durch etwas kokette Extravaganz in den höheren Kreisen von Paris berühmte Botschafterin hat bei dem letzten Rennen in Chantilly eine Toilette en vogue gebracht, die auf allen Turfs von Europa eine Mode-Revolution hervorzurufen bestimmt ist. Die originelle Dame erschien in einem bis über die Hälfte der Waden herabreichenden schwarz-weiß gestreiften Unterröckchen und zierlichen Halbstiefeln. Ueber dem Cotillon ein blauseidenes, mit schwarzen Schleifen aufgeschürztes Kleid und ein detto Leibchen — ohne Aermel! Unter dem Leibchen kam nämlich der schwarz-weißgestreifte Unterrock in Gestalt eines knappen juste au corps wieder zum Vorschein und schmiegte sich bis an die Handwurzel eng an die Arme an. Es war eine höhere Jockeytracht, blaue Jacke mit schwarz-weißen Aermeln! Und das gesammte Jockeythum gerieth in kein geringes Entzücken, sich in seiner an so hoher Stelle und mit so vollendeter Grazie getragenen Uniform geehrt zu sehen.

Mir drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Kaisers Maximilian,] Sennor Arroys, leugnet, daß zwischen seinem Herrn und dem Conföderirten-General Kirby Smith Verhandlungen stattgefunden haben. Die angeblich stattgefundene Gebietsabtretung an Frankreich stellt er ebenfalls in Abrede.

Mexico. [Vom Kriegsschauplatze.] Der pariser „Moniteur" bringt Auszüge aus den offiziellen mexicanischen Depeschen, die aus Vera-Cruz vom 1. Mai einliefen. Zunächst wird der ausgezeichnete Zustand des Staates Oajaca gerühmt, wo es dem Marschall gestattet war, die französischen Besatzungen bedeutend zu schwächen. Die österreichische Legion unter General Thun, der zum mexicanischen Befehlshaber der zweiten Militär-Division in Oajaca ernannt wurde, wird dorthin verlegt. Im Staate Michoacan hatte die belgische Legion „ein ernstes Gefecht mit den Banden von Regules." Die Belgier kämpften vier Stunden lang gegen einen zehnmal stärkeren Feind; die Kirche, in der sie sich wehrten, wurde ihnen über dem Kopfe angesteckt. Major Tydgadt, der verwundet war, mußte sich ergeben; 7 Offiziere wurden getödtet, 3 verwundet, 20 Soldaten fielen, 11 wurden verwundet; die 210 Mann, welche in Gefangenschaft geriethen, wurden gut behandelt. Am 24. April wurde von Oberst de Potier dagegen in Yomijuco Regules mit einem Bataillon des 81. französischen Linien-Regimentes, einer belgischen Compagnie, einer Schwadron Husaren und einer Section Artillerie angegriffen und in die Flucht geschlagen, wobei derselbe 500 Mann Todte und Verwundete und 700 Mann Ausreißer verloren haben soll, d. h. die Guerilleros werden sich zerstreut haben, um sich bald wieder zusammenzufinden; bemerkenswerth ist dabei besonders, daß es wieder Banden giebt, die aus mehreren Tausend Mann bestehen. Aus dem Staate Durango werden gleichfalls Kämpfe gemeldet. Bazaine will sich in Person nach San Luis begeben. Der „Moniteur" bemerkt dazu: „Ohne die Wichtigkeit der Vorfälle zu verkennen, die im Norden vorkommen, erblickt der Marschall darin doch nur einen jener Zwischenfälle, welche seine Wachsamkeit nicht mehr täuschen und seinen Glauben an den Erfolg nicht stören können." Am 6. April wurden 1 Offizier und 23 Soldaten der österreichischen Legion, die von den Juaristen gefangen genommen worden waren, ausgewechselt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Pastor Girth, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Propst Schmeidler, 9 Uhr; Hofkirche: Pastor Faber, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Dondorff, 9 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Pred. Zachler, 9 Uhr; Bethanien: Konsistorialrath Dr. Möller, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Dr. Gröger, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Senior Dietrich, 1½ Uhr; Hofkirche: Kand. Reche, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: ein Kandidat, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (lit. Gottesdienst), 1½ Uhr.

2. Festtag. Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak Neugebauer, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr; St. Bernhardin: Diak. Hesse, 9 Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Dondorff, 9 Uhr; St. Christophori: Konsistorialrath Weigelt, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Eccl. Etzler, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Pietsch, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Kand. Rudolph, 1½ Uhr; Hofkirche: ein Kandidat 2 Uhr; 11,000 Jungfr. Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr; St. Trinitatis: Lector Schröder, 12½ Uhr.

[Das Pfingstfest im Ursulinerkloster hierselbst] hat diesmal für den Convent noch eine besondere Bedeutung. Am 4. Juni 1840 wurde die jetzige Frau Oberin M. Ursula Herrmann zum erstenmale gewählt und hat seitdem mit Würde und Umsicht der stillen Klostergemeinde vorgestanden. Bereits die Festschrift zum 600jährigen Ordensjubiläum 1837 hob ihr segensreiches Wirken als Lehrerin in der Hedwigsschule hervor. Um diese erwarb sich die Frau Jubilarin inzwischen bleibende Verdienste und erlebte die Freude, daß auch während ihrer Amtsführung neue Abzweige des breslauer Mutterklosters in Liebenthal, Berlin, Posen und Ratibor frischen Boden gewannen. Vor 25 Jahren hat man berechnet, daß seit der Anpflanzung des Ursulinerordens in Breslau gegen 5000 Mädchen von denselben im Pensionate und in den öffentlichen Schulklassen Erziehung und vielseitigen Unterricht genossen; heute dürfte diese Zahl sich auf 80,000 belaufen und darthun, daß die höchst mühevolle Lehrthätigkeit der Schwestern ungemeinen Nutzen gestiftet und den größten Dank des heranwachsenden Frauengeschlechtes verdient hat. Die Zeichen der Verehrung, welche also am Pfingsttage der Jubilarin von allen Seiten zugedacht sind, gelten zugleich auch dem ganzen Convente. — Die erste Oberin M. Josepha, geb. Gräfin Nadasdi, kam im Winter 1683, während der Türkenkrieg Ungarn bedrohte, von Preßburg nach Glaz, und 3 Jahre später hierher. Die Aebtissin Victoria von Rostock, nahm sie gastlich im Clarenkloster auf, bis der junge Convent für die Unterrichtszwecke einige Häuser am Neumarkte und auf der Altbüßerstraße eingerichtet. Dieselben bezogen sie bis 1709. Da dieselben jedoch zu beschränkt waren, um dem Zudrange der Schülerinnen den erforderlichen Raum zu bieten, mußten sie auf die Erwerbung eines geräumigen Gebäudes bedacht sein. Ein solches hatte ihnen die letzte Piastin Charlotte von Holstein, Herzogin von Liegnitz-Brieg zugedacht, bevor sie 1707 im Clarenkloster vom Tode überrascht worden. Ihr Sohn Leopold war nur gegen eine Summe von 25,800 Gulden zu bewegen, den Ursulinerinnen das holsteinische Haus zu überlassen, wo jetzt das Polizeipräsidium auf der Schuhbrücke sich befindet. In diesem Gebäude weilte der Convent nicht ohne Zwist mit dem Magistrate bis 1811. In diesem Jahre wurden die Jungfrauen auf königlichen Befehl in das aufgehobene Clarenstift eingewiesen und kamen so wieder dahin zurück, von wo sie in Breslau ihre Thätigkeit entfalteten. Sie waren neben den Elisabetinerinnen und barmherzigen Brüdern der einzige Frauenorden, welcher von der Klosterauflösung 1810 verschont geblieben, und wurden auf diese Weise die Grabeshüterinnen der Herzogin Anna. Ihr 600jähriger Todestag trifft bedeutsam mit dem Jubiläum der Frau Oberin Ursula in denselben Monat. Diese einzige Schwiegertochter Hedwigs, welche am 23. Juni 1265 starb, ist auf Veranlassung der Frau Oberin von dem durch die Geschichte der Landespatronin Hedwig über Deutschlands Grenzen hinaus rühmlichst bekannten schlesischen Priester Augustin Knoblich in einer besonderen Denkschrift gefeiert worden, welche demnächst im Verlage der Aderholz'schen Buchhandlung (G. Porsch) hierselbst erscheinen wird. Dieselbe umfaßt das ganze Leben jener um Schlesien und Breslau hochverdienten Fürstin und ist vorzüglich ausgestattet. (Schl. Kirchenbl.)

[Elisabet-Verein.] Donnerstag, den 1. Juni sind hier 12 graue Schwestern eingekleidet worden. Herr Domcapitular Klopsch nahm die Feierlichkeit vor, da der Curator der Anstalt, der hochwürdigste Hr. Weihbischof durch eine amtliche Reise daran gehindert war. (Schl. Kirchenbl.)

△ [Testamentarische Schenkung an die Commune.] Ein Ehrenmann unserer Stadt hat, wie wir soeben durch sein heute publicirtes Testament erfahren, unsere Commune in ebenso zweckmäßiger, als echt menschenfreundlicher Weise mit großen Schenkungen bedacht. Der Particulier Herr Samuel Krause, ein stets in Zurückgezogenheit und unter den bescheidensten Ansprüchen lebender Mann, verschied in diesen Tagen unverheirathet in hohem Alter und hat unter Berücksichtigung seiner nächsten Verwandten und einiger ihm nahestehenden Personen sein gesammtes übriges, nicht unbeträchtliches Vermögen der Stadt Breslau ausschließlich zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Wie verlautet, participiren sämmtliche Gymnasien und höhere Bürgerschulen, sämmtliche Kranken- und Waisen-Anstalten, das Dienstboten-Hospital, die Invaliden-Stiftung, das Blinden- und Taubstummeninstitut, überhaupt gegen dreißig verschiedene Anstalten ohne Unterschied des Glaubens mit Summen von 2500 bis herab zu 500 Thlr. daran. Wir kommen später ausführlicher darauf zurück, glauben aber nur gerecht zu sein, wenn wir gleichfalls der uns verbürgten Thatsache erwähnen, daß die Mitwirkung des würdigen Chefs eines unserer geachtetsten hiesigen Bankhäuser, dem sich der Verstorbene seit einer Reihe von Jahren vertrauensvoll anschloß und der ihn in der zweckmäßigen und soliden Verwaltung seines Vermögens rathend und uneigennützig unterstützte, auf die Entschließungen des Verblichenen von wesentlichem Einflusse gewesen ist. Der schlichte, einfache Mann, den die Welt während seines Lebens nicht kannte, hat sich in unserer Stadt ein unvergängliches Denkmal gegründet.

—* [Militärisches.] Die zur Dienstleistung einberufenen Landwehr-Offiziere und Offiziers-Candidaten haben sich heute verabschiedet. Behufs Ausrüstung der Landwehr 1. Aufgebots, deren Uebungen hier am 17. d. M. beginnen, sind außer den Zündnadelgewehren auch die neuerlich befohlenen niedrigen Czakos angeschafft. In einigen militärischen Büreau's bedient man sich jetzt bei Vervielfältigung der Ordre's, Manöverpläne u. s. w. autographischer Pressen, für deren Handhabung geeignete Unteroffiziere angelernt werden.

*** [Postalisches.] Laut den amtlichen „statistischen Nachrichten" über den preußischen Postbetrieb im Jahre 1864, sind befördert worden:

1) Briefpost-Gegenstände: 1864: 172,445,546 Stück, 1863: 157,796,925 Stück, mithin 1864 mehr: 14,648,621 Stück.

2) Packete ohne declarirten Werth: 1864: 17,421,209 Stück, 1863: 16,179,410 Stück, mithin 1864 mehr: 1,241,799 Stück.

3) Briefe und Packete mit declarirtem Werthe: 1864: 10,193,092 Stück, 1863: 9,553,141 Stück, mithin 1864 mehr: 639,951 Stück.

4) Briefe und Packete mit Postvorschuß: 1864: 1,619,709 Stück, 1863: 1,457,508 Stück, mithin 1864 mehr: 162,201 Stück.

5) Briefe mit baaren Einzahlungen: 1864: 2,205,843 Stück, 1863: 2,062,149 Stück, mithin 1864 mehr: 143,694 Stück.

6) Gewicht der Packete ohne declarirten Werth: 1864: 140,601,292 Pfund, 1863: 129,869,519 Pfund, mithin 1864 mehr: 10,731,773 Pfund.

7) Gewicht der Packete mit declarirtem Werthe: 1864: 7,378,436 Pfund, 1863: 7,775,053 Pfund, mithin 1864 weniger: 396,617 Pfund.

8) Declarirter Betrag der Geld- und Werth-Sendungen: 1864: 1 444,329,250 Thlr., 1863: 1,503,201,453 Thlr., mithin 1864 weniger: 58,872,203 Thlr.

9) Summarischer Betrag der geleisteten Post-Vorschüsse: 1864: 4,229,732 Thlr., 1863: 3,647,813 Thlr., mithin 1864 mehr: 581,919 Thlr.

10) Summarischer Betrag der geleisteten Baarzahlungen: 1864: 12,614,016 Thlr., 1863: 10,807,165 Thlr., mithin 1864 mehr: 1,806,851 Thlr.

11) An Gebühren für die geleisteten Baarzahlungen sind zur Postkasse geflossen: für die im Inlande beförderten gebührenpflichtigen Sendungen 1864: 101,022 Thlr., 1863: 90,983 Thlr., mithin 1864 mehr: 10,039 Thlr. An Freimarken und Franco-Couverts sind verbraucht: 1864: 49,821,748 Stück, 1863: 44,045,208 Stück, mithin 1864 mehr: 5,776,540 Stück. Die Einnahme dafür hat betragen: 1864: 1,954,669 Thlr., 1863: 1,734,355 Thlr., mithin 1864 mehr: 220,314 Thlr.

12) An Zeitungs-, Gesetzsammlungs- und Amtsblatts-Exemplaren wurden befördert: 1864: 82 476,171 Stück, 1863: 75,492,693 Stück, mithin 1864 mehr: 6,983,478 Stück.

13) Mit den Posten sind abgereist: 1864: 3,592,996 Personen, 1863: 3,518,300 Personen, mithin 1864 mehr: 74,696 Personen.

14) An Personengeld und Ueberfracht-Porto sind aufgekommen: 1864: 2,002,793 Thlr., 1863: 2,003,640 Thlr., mithin 1864 weniger: 847 Thlr.

15) Die gesammte Porto-Einnahme betrug: 1864: 9,440,229 Thlr., 1863: 8,916,924 Thlr., mithin 1864 mehr: 533,305 Thlr.

16) Das Personal der Postverwaltung bestand aus überhaupt Beamten: 1864: 7,918, 1863: 7,247, mithin 1864 mehr: 671 Beamten. Unterbeamten 1864: 11,400, 1863: 10,366, mithin 1864 mehr: 1,034 Unter-Beamten.

Die Gesammtzahl der Post-Anstalten betrug 1864: 2,523, 1863: 2,360, mithin 1864 mehr: 163. — Die Gesammtzahl der königlichen Postgebäude 1864: 109, 1863: 108, mithin 1864 mehr: 1. — Die Gesammtzahl der Posthaltereien 1864: 1,156, 1863: 1,138, mithin 1864 mehr: 18. — Die Gesammtzahl der Posthalter 1864: 1,055, 1863: 1,039, mithin 1864 mehr: 16. — Die Gesammtzahl der Postillone 1864: 4,580, 1863: 4,433, mithin 1864 mehr: 147. — Die Gesammtzahl der Postpferde 1864: 12,818, 1863: 12,528, mithin 1864 mehr: 290. — Die Gesammtzahl der königlichen Postwagen 1864: 3,055 1863: 2,845, mithin 1864 mehr: 210. — Die Gesammtzahl der Posthalterei-Wagen 1864: 4,428, 1863: 4,364, mithin 1864 mehr: 64.

Mit den gewöhnlichen Posten und den Eisenbahnzügen mit regelmäßiger Postbeförderung, deren Gesammtzahl 1864: 4,657, 1863: 4,263, mithin 1864 mehr 394 betrug, sind überhaupt zurückgelegt worden 1864: 8,303,901 Meilen, 1863: 7,366,118 Meilen, mithin 1864 mehr 937,783 Meilen.

Eisenbahnzüge mit regelmäßiger Postbeförderung bestanden 1864: 618, 1863: 548, mithin 1864 mehr: 70, davon wurden von Eisenbahn-Post-Bureau's begleitet 1864: 304, 1863: 248, mithin 1864 mehr: 56. — Die Zahl der von den Eisenbahnzügen mit regelmäßiger Postbeförderung zurückgelegten Meilen betrug 1864: 2,620,827, 1863: 2,418,965, mithin 1864 mehr: 201,862, davon legten die von Eisenbahn-Post-Bureau's begleiteten Züge zurück 1864: 1,992,918 Meilen, 1863: 1,779,958 Meilen, mithin 1864 mehr: 212,960 Meilen.

—* [Kunstausstellung.] Unter den neuesten Privatankäufen bemerken wir die hervorragenden Gemälde: „Das Lauterbrunnenthal und der Heubach" von T. v. Eckenbrecher und „Das Wetterhorn" von J. Jansen in Düsseldorf. Ferner sind für die vom Kunstverein beabsichtigte Verloosung angekauft: „Andächtige Zuhörer" von H. Bayer in Breslau; „Landschaft aus der römischen Campagna" von Arthur Blaschnik in Rom; „Winterlandschaft" und „Stellwagen" von Bürkel in München; „Partie bei Utrecht" von W. Meyerheim in Berlin; „Partie am Chiemsee" von Johann Mali in München; „Musikalische Exercitien für den Felddienst in einem litthauischen Kuhstalle" von W. Philippi in Berlin; „Kanal von Brügge" von G. Bulian in Düsseldorf; „Zwischendeck eines Auswanderschiffes" von Felix Schlesinger in Düsseldorf; „Kunstreiter vor einem Wirthshause", von Adolph Schmidt in München; „Am Hallstädter See" von E. v. Stowerofsky in Breslau; „Extraposten im Schnee" von Hermann Kaufmann in Hamburg; Architecturbild, Motiv in Breslau, von Wölfl; Eichenlandschaft von Max Zimmermann in München; „Wintermorgen", Aquarelle von Th. Blätterbauer in Liegnitz. Möge die Ausstellung während der Feiertage denjenigen, welchen ein Ausflug in die nahen oder fernen reizenden Landschaften nicht vergönnt ist, vollkommen Ersatz bieten.

‡ [Die von den Hof-Photographen Herren L. Haase u. Co. hierorts eingeführte neue Art der Albumbilder], in eigens dazu construirter Rahmenform nach französischem Muster, erfreut sich der allgemeinsten Theilnahme unsers Publikums, und ist es nicht in Abrede zu stellen, daß gerade diese Form den Brustbildkopf auf das Vortheilhafteste und Gefälligste einrahmt. Nunmehr haben genannte Herren auch diese Rahmenbilder auf größere Formate der Photographie in Anwendung gebracht, und wir haben in dem Atelier Erzeugnisse gesehen, die aufs Neue den Beweis liefern, wie es den Herren Haase u. Co. Ernst ist, in ihrer schönen Kunst fortzuschreiten, um in jeder Weise in derselben das möglichst Vollendete zu leisten. Schließlich wollen wir noch auf eine practische Nutzanwendung der Photographie dieses Ateliers aufmerksam machen, deren Verbreitung in nächsten Tagen in die Oeffentlichkeit treten wird. Es ist die wirkliche Visitenkarte mit photographischem Namen (Facsimile) und Porträt; glauben wir mit Bestimmtheit aussprechen zu können, daß dieselbe überall großen Anklang finden wird.

m. [Sommertheater.] Die Regie hat für das Pfingstfest folgendes Repertoir aufgestellt: Am Sonntag ein vaterländisches Schauspiel, Montag ein neues Ballet, und die im Stadttheater nicht ungern gesehene Operette: „Zehn Mädchen und kein Mann", dann „Krethi und Plethi", Dinstag dieselbe Posse, deren Wiederholungen gar nicht so stark besucht waren, als sich nach dem ersten Succeß erwarten ließ. In der Operette wird eine berliner Sängerin gastiren.

[Omnibusverkehr.] Die bereits bestehenden Omnibuslinien sind um eine Tour erweitert und die bisher gestellten Wagen neuerdings um 4 Stück vermehrt worden. Vorläufig sollen dieselben die Verbindung zwischen der Oder und Schweidnitzer-Vorstadt herstellen und werden am 1. Feiertage in Wirksamkeit treten. Die neuen Wagen, welche bedeutend länger und mit einer schönen Tuchpolsterung versehen sind, scheinen leichter und für das Publikum bequemer gebaut zu sein, als die alten.

*** [Personalien.] Pfarr-Administrator Carl Werner in Deutsch-Kamitz als solcher nach Malkwitz. Schulamts-Candidat Fr. Beyer in Althofnaß als Adjuvant nach Hohengiersdorf, Kreis Grottkau. Adjuvant Jul. Mai in Beuthen als solcher nach Zabrze, Kreis Beuthen. Adjuvant Hugo Tannhäuser bei St. Mauriz in Breslau als Schullehrer nach Alt-Jauer, Kreis Jauer. Der seither. provisorische Lehrer Julius Herrmann in Ullersdorf, Kreis Bunzlau, als definitiver Lehrer, Organist und Küster daselbst. Der seither. provisorische Lehrer Joh. Drzyska in Skorkau, Kreis Rosenberg, als definitiver Schullehrer daselbst. Schulamts-Candidat Berthold Herde in Kostenblut als Adjuvant nach Ober-Bielau, Kreis Reichenbach.

** [Gesellen- und Arbeiter-Angelegenheit.] In den bisher stattgehabten Versammlungen wurden Lohnerhöhungen beantragt: von den Schneider-, Schuhmacher-, Maurer- und Zimmergesellen, den Barbiergehilfen, Maschinenbauern, Fabrik- und Werkstatts-Arbeitern; Ermäßigung der Arbeitszeit: von den Maler-, Lackirer-, Tapezirer- und Klemptner-Gehilfen. Andere Gewerke hielten ihre Berathungen nicht öffentlich, so daß sich weitere Resultate nicht mittheilen lassen. Wie man hört, ist die wünschenswerthe Verständigung in den meisten angegebenen Fällen herbeigeführt, und wo solche noch nicht erreicht, werden die Unterhandlungen fortgesetzt. Man hofft, das Ergebniß der Bewegung, die sich ihren ruhigen, gemäßigten Charakter bewahrt, werde im Allgemeinen nicht ungünstig sein. Nachdem die meisten Gewerke für das allgemeine Gesellen- und Arbeiter-Comite gewählt haben, soll demnächst die Constituirung desselben erfolgen. Es läßt sich annehmen, daß die Gesellenschaften in diesem Comite, welches ihre Interessen nach allen Seiten hin wahrzunehmen berufen ist, vollzählig und würdig vertreten sein werden.

⨯ [Lotterie.] In Paris wird für die Gründung eines Krankenhauses für deutsche Arme eine Lotterie veranstaltet, und hat sich zu diesem Zweck ein Comité gebildet, an dessen Spitze die Fürstin von Metternich, Baronin von Seebach, Baronin von Rothschild und andere Damen stehen. Die Ziehung der ca. 3000 Gewinne findet im Laufe dieses Jahres im österreichischen Botschaftshotel statt und bestehen die Hauptgewinne in einem Piano von Erard; einem silbernen Thee-Service; in 2 Vasen, Geschenk J. Maj. der Königin von Preußen; einem Damen-Bureau von Boule-Arbeit 2c. Loose hierzu, deren Debit mittelst allerh. Kabinets-Ordre des Königs vom 20. März 1865 in Preußen gestattet ist, sind à 1 Frc. oder 8 Sgr. bei dem hiesigen Hoflieferanten, Kaufmann Moritz Sachs, Ring 32, zu haben.

=bb= [Verschiedenes.] Gestern Mittag ist der 12 Jahr alte Sohn des Müllermeister Wuttke an der Sindermann'schen Mühle, wo er der Strömung zuschaute, vom Ufer in die Oder gefallen und ertrunken. Seine Mütze und Büchertasche hat man auf der Stelle, wo er gestanden, gefunden, dagegen ist es bis jetzt nicht gelungen, den Leichnam des Verunglückten aufzufinden. — Heut Morgen in der fünften Stunde ist das Dienstmädchen Stritzke beim Wasserholen von der Wassertreppe an der Phönixmühle abgeglitten und in die Oder gefallen. Nur den Arbeitern an der dort aufgestellten Ramme hat es sein Leben zu danken, indem dieselben es aus dem Wasser zogen. — Gestern Nachmittag wurde die 53 Jahr alte Rosina Meyer in der Schulgasse durch einen Wagen überfahren und derart am Kopf und Schenkel verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Sie wurde im Allerheiligen-Hospital untergebracht.

[Das Grundstück Nr. 48 der Schweidnitzerstraße, worin sich eine Restauration befindet, ist in den Besitz des Herrn Hotelier Heinemann übergegangen und soll zur Vergrößerung seines Hotels nach der westlichen Seite hin dienen. Das betreffende Haus wird seiner Zeit niedergerissen und im modernen Style aufgebaut werden.

Am 6. und 7. d. M. wird der Sitzungssaal des hiesigen Stadthauses von Vormittags 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr geöffnet sein. Es geschieht dies im Interesse des Publikums, dessen kleinstem Theile bis jetzt Gelegenheit geboten worden ist, die im vorigen Jahre geschenkten kunstvollen Statuen Friedrich des Großen und Friedrich Wilhelm III. in Augenschein nehmen zu können.

♃ **Görlitz**, 2. Juni. [Landwirthschaftliche Ausstellung. — Schulsachen. — Trottoirs. — Verurtheilung. — Dürre. — Frauenbad.] Am 16. findet die von der naturforschenden Gesellschaft veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung statt, und noch ist über dieselbe außer einigen on dit's nichts in das Publikum gedrungen, so daß man bereits darüber zu witzeln anfängt, das Directorium habe es auf eine Ueberraschung angesehen. — Zwei Vorgänge auf dem Gebiete der höheren Schulen werden heute viel besprochen, und sie verdienen das auch, da sie jede in ihrer Art charakteristisch sind. Der Oberlehrer Liebig vom Gymnasium hat nicht allein den Ruf nach Rastenburg, wo er die Leitung des Gymnasiums während Techow's Abwesenheit als Prorector übernehmen sollte, abgelehnt, sondern auch gleichzeitig erklärt, daß er eine ihm von dem Magistrat für den Fall seines Bleibens angebotene Gehaltserhöhung von 100 Thlr. zurückweisen müsse, weil er, erst kürzlich im Gehalt bedeutend erhöht, durch abermalige Annahme einer Gehaltszulage seine Collegen zu beeinträchtigen glaube. Das ist eine Handlung, die nicht Wenigen fast unbegreiflich erscheint, weil sie von einer freilich nicht allzu häufigen Noblesse Zeugniß ablegt. Der andere Fall hat etwas Verletzendes für die Commune. Ein hierher zur Probelection aus der Provinz Sachsen citirter Lehrer hat, nachdem Alles wegen der Abhaltung der Probelection besprochen war, Görlitz sofort wieder verlassen, nachdem er sich über die Gehaltsverhältnisse an der hiesigen Realschule unterrichtet hatte, — die übrigens beiläufig nicht schlechter als am Gymnasium sind — und hat den Grund seiner sofortigen Abreise an betreffender Stelle mitgetheilt, mit dem Bemerken, daß er auf eine Anstellung hier verzichte. Dies brüsque Auftreten hat denn begreiflicher Weise unangenehm berührt, besonders weil er der einzige qualificirte Bewerber um eine mit 600 Thlr. ausgeschriebene Stelle war, und man ihm auch 700 Thlr. Gehalt bewilligt hätte. Es ist ihm vermuthlich nicht mitgetheilt, daß die städtischen Behörden ernsthaft mit einer Aufbesserung der Lehrergehälter umgehen, die dem gegenwärtigen Mißverhältniss abhilft, daß bereits eine darauf bezügliche Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten gelangt ist, und daß höchstwahrscheinlich schon vom 1. Juli an die Gehaltsverbesserungen in's Leben treten werden. — Die Elisabetstraße ist auf der Nordseite zum guten Theile mit Trottoirs versehen, welche meist gleich bei Erbauung der Häuser auf Kosten der Erbauer angelegt worden sind. Auf Anlaß einer auf die Erstattung der dafür aufgewendeten Kosten bezüglichen Anfrage haben die städtischen Behörden sich jetzt darüber geeinigt, daß künftig stets, sobald die Reihe der Trottoirlegung an die betreffende Straße kommt, die Vergütung der Kosten an die jeweiligen Hausbesitzer erfolgen soll. — Die Diebe, welche im April in das Pulverhaus eingebrochen waren, sind wegen 5 schwerer, eines versuchten schweren und 2 einfacher Diebstähle zu 3½ resp. 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Trotz der Wolken, die fast täglich mit Regen drohen, will es nicht zum Regnen kommen, und zu der Noth an Trinkwasser kommt jetzt die Noth an Futterkräutern auf dem Lande, die an einzelnen Orten so groß ist, daß die Landwirthe anfangen, ihr Getreide abzuschneiden, um damit zu füttern, wie das z. B. in Hennersdorf jetzt geschieht. — Ueber die Errichtung eines städtischen Bades für die weibliche Bevölkerung sind jetzt neue Vorschläge gemacht, die denn hoffentlich zur Einigung und damit zur Herstellung eines in gesundheitlicher Beziehung nothwendigen Instituts führen werden. Danach soll ungefähr 120 Fuß oberhalb des Männerbades eins und dicht oberhalb des Wehres an der Obermühle ein zweites Bad, das letztere auf Prahmen mit hölzernen Kasten errichtet, und das eine für Schulmädchen, das andere für Erwachsene bestimmt werden.

♁ **Neumarkt**, 2. Juni. [Wassermangel. — Hagel. — Feuer.] In Folge der großen Trockenheit, unter welcher die hiesige Gegend leidet, hat auch der Wasserzufluß in der städtischen Röhrenleitung so abgenommen, daß sich der Magistrat wiederholt veranlaßt gesehen hat, der Bewohnerschaft die größte Sparsamkeit beim Verbrauch des Trinkwassers anzuempfehlen. — Bei dem letzten starken Gewitter, das den westlichen Theil unseres Kreises und den angrenzenden liegnitzer berührte, ist viel Hagel gefallen und haben den meisten Schaden die Feldmarken von Dromsdorf, Gr.-Baudis und Poselwitz erlitten; auch Dambritsch und Blumerode sollen davon betroffen sein. — Vor einigen Tagen brannte gegen Abend, als ein Gewitter über die Gegend zog, eine Scheuer auf dem Vorwerke Schweinberg, zu Ober-Stephansdorf gehörig, nieder.

△ **Reichenbach**, 3. Juni. [Zur Tageschronik.] Im städtischen Armenhause wird für die Kinder der Bewohner und andere arme Mädchen jetzt wöchentlich mehreremale durch eine Diaconissin Unterricht in weiblichen Handarbeiten ertheilt. — In voriger Woche haben Regengüsse in vielen Ortschaften des Kreises, wie Olbersdorf, Girlachsdorf, Weigelsdorf, Habendorf 2c. bedeutenden Schaden angerichtet. Die Gegend um Langenbielau ist auch von Hagel betroffen worden. — Fräulein v. Hake, welche als Diaconissin längere Zeit in Schobergrund, hiesigen Kreises, sehr segensreich gewirkt hat, ist jetzt zur Uebernahme einer umfangreicheren Stellung abberufen worden. — Der

neue Besitzer der Majoratsherrschaft Peterswaldau, Graf Franz zu Stolberg-Wernigerode, ist eingetroffen. — Im neuesten Heft der „Schlesischen Provinzialblätter“ ist der Ort Stoschendorf, hiesigen Kreises, als früher berühmter Wallfahrtsort erwähnt. In neuerer Zeit sind in Stoschendorf zwischen der Kirche und dem alten Schlosse die Ueberreste eines mit breiten, behauenen Steinen gepflasterten Ganges aufgefunden worden, welcher wahrscheinlich zu einem Kreuzgang gehört hat. Die Sage berichtet, daß in Stoschendorf ein Kloster gestanden habe, doch ist darüber nichts Historisches aufzufinden.

—r. **Namslau,** 1. Juni. [Militärisches.] Nachdem am 29. v. M. das hier zu einer 14tägigen Uebung zusammengezogene 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8 durch den Herrn Divisions-Commandeur v. Zastrow besichtigt worden war, traf am 30. v. Mts. Abends ½8 Uhr von Ohlau kommend, Se. Excellenz der Hr. Corps-Commandeur v. Mutius in Begleitung seines Adjutanten, des Rittmeisters v. Puttkammer vom 3. Husaren-Regiment (Ziethen) und des Brigade-Commandeurs, Herrn Oberst v. Borstell, hier ein und stieg in der Brauerei des Hrn. Haselbach ab, wo für ihn mehrere Zimmer hergerichtet waren. Bald nach seiner Ankunft kam er in den Garten der Brauerei, in welchem das Dragoner-Trompetercorps concertirte, und in welchem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Gestern Früh 8 Uhr begab sich Se. Excellenz nach dem Exerzierplatze und nahm die Parade ab. Nach dem Diner fuhr der Hr. Corps-Commandeur nach Oels, Hr. v. Borstell aber kehrte über Brieg nach Breslau zurück.

—r. **Namslau,** 2. Juni. [Berichtigung. — Militärisches. — Saatenstand.] Durch ein Versehen des Setzers fehlt in dem gestrigen Bericht über den Vorfall in Minkowsky (Nr. 251 d. Bl.) das Wörtchen „nicht“. Es muß dort heißen: Der Müllergeselle (der Eigenthümer des Gewehrs), der bei dem traurigen Vorfalle „nicht“ anwesend war ꝛc. Ferner hat Miersba mit dem Gewehre nicht auf den Lehrburschen angelegt und ihm die berichtete Drohung zugerufen, sondern der Schuß entlud sich beim Besichtigen des Gewehres in dem Augenblicke, als der Zimmerlehrling durch die geöffnete Thür in die Kammer treten wollte, Miersba ihn also noch gar nicht gesehen hatte. Gestern hat die Section des Erschossenen stattgefunden, der seinen Tod durch unzählige Schrotkörner (nicht Posten) gefunden hat. — Nachdem das 2. schles. Dragoner-Regiment (Nr. 8) am 1. d. Mts. Ruhetag gehabt, erfolgte heute der Rückmarsch der 1., 2. und 3. Schwadron nach ihren Garnisonen Oels, Bernstadt und Kreuzburg. Im nächsten Herbst wird das Regiment hier nochmals zum gemeinschaftlichen Exerciren zusammen gezogen werden. — Obwohl wir bis zum heutigen Tage eines erquickenden Regens entbehren, stehen unsere Saaten, namentlich die Sommerung, immer noch sehr schön, und wir haben, wenn der Regen nicht gar zu lange ausbleibt, noch gute Ernte-Aussichten.

k. **Ujest,** 2. Juni. [Zur Tageschronik.] Nun ist der Raps bis auf die Neige eingeackert, da der Glanzkäfer Alles, was etwa noch hätte bleiben können, verwüstet hat. Eine auffallende Kalamität hat in diesem Jahre den Kohl getroffen, dessen Pflanzen nicht haben aufkommen können. Die daraus hervorgegangene Noth hat manches Curiosum zum Gefolge. Ein Mitbürger von uns, der mit Mühe seinen Bedarf an Kohlpflanzen herbeigeschafft und auf sein Feld gebracht hatte, fand nach acht Tagen, als er ihren Stand besichtigen wollte, daß sie ihm wieder entwendet worden waren; er mußte sich daher neuerdings nach anderen Pflanzen umsehen und die Arbeit des Pflanzens wiederholen. — Aus der Nachbarschaft hören wir, daß ein Ackerwirth, der sein Feld mit Kohl bepflanzt und der Hasen halber eine Scheuche in der Gestalt eines Mannes mit einem Hute in denselben gestellt hatte, eines Tages ebenfalls alle Pflanzen vermißte, dagegen auf dem Hute der Scheuche 10 Sgr. vorfand, die der ehrliche Spitzbube als Entschädigung für die entwendeten Pflanzen dahin gelegt hatte. In einem dritten Falle hat ein Landwirth seinen gepflanzten Kohl des Nachts persönlich bewacht, damit ihm die Pflanzen nicht wieder herausgerissen und entwendet würden; doch da er das allnächtliche Wachen zu strapaziös fand, so ließ er sich dann und wann durch einen ausgestopften Mann vertreten, den er heimlich des Abends auf das Feld trug und des Morgens zeitig wieder abholte, damit in ihm Niemand die bloße Scheuche erkenne.

c. **Aus dem Kreise Ratibor,** 2. Juni. [Unsicherheit des Eigenthums. — Hilferuf. — Kindermord.] Allgemein klagt man darüber, daß in neuerer Zeit die Zahl der Diebstähle bedeutend zugenommen habe; täglich hört man aus verschiedenen Ortschaften von Einbrüchen. Gestern wurde der Pfarrer in Krzizanowitz fast sämmtlicher Habseligkeiten beraubt; wie sich herausstellt, haben die Diebe in nobler Weise mit bespanntem Wagen die Sachen abgeholt. Erst vor Kurzem wurde demselben Herrn von durstigen Gaunern der edle Rebensaft entführt. — Vergangene Nacht brachen Diebe in den Keller eines Beamten der Zuckerfabrik Oderberg und richteten sich eine kurze Zeit häuslich ein, sie vertilgten zum Nachtmahl Butterbrodt, Käse und Bier, verschmähten indeß auch die vorhandenen ungenießbaren Gegenstände, insbesondere Wäsche, deren Taxwerth mindestens 50 Thlr. ist, nicht, offenbar von dem Gedanken geleitet, daß zu den bevorstehenden Feiertagen feine Wäsche recht brauchbar sei. Selten hört man hier etwas von der Wiedererlangung des Gutes, da die Grenze zu nahe ist. Das Landrathsamt erläßt in derselben Angelegenheit eine Verordnung, betreffend die „Aufgreifung der Vagabonden und Bettler.“ Der Landrath nimmt darin Veranlassung, den Ortspolizeibehörden und Gendarmen die energischste und rücksichtsloseste Handhabung der in Bezug darauf bestehenden gesetzlichen Vorschriften auf das Eindringlichste zu empfehlen. Drei der ärmsten Dörfer des Kreises sind von einem jener schrecklichen Unwetter betroffen worden, wie sie leider die Provinz in diesem Sommer schon öfters gesehen hat. Der Landrath begab sich persönlich auf den Schauplatz des Unglücks und erläßt jetzt einen Hilferuf. — In dem benachbarten Oderberg ist ein Kind von der Mutter, einer Hebamme, getödtet worden. Man fand es vergraben in dem Keller des Hauses, wo der Vater der Verbrecherin wohnt.

[Notizen aus der Provinz.] * Freiburg. Unser „Bote“ berichtet: Vor einigen Tagen fand ein Stellenbes. in Polsnitz, ohnweit der am fürstenst. Grunde gelegenen Schweizerei, bei dem Rindeschälen im Busche, 182 Stück verschiedene silberne Geldsorten, und zwar: 13 Stück in der Größe eines Zweithalerstücks, 21 Stück in der Größe eines Viergroschenstücks und 148 Stück in der ungefähren Größe eines Silbergroschen. Dieselben sind durch die Länge der Zeit noch nicht sehr unkenntlich geworden, man kann daher auf einigen die Jahrzahl 1500, auf einigen 1741 noch sehen. Jedenfalls haben diese Münzen schon lange an diesem verborgenen Orte gelegen, denn der lederne Beutel, worin dieselben gesteckt, ist nur noch in ganz kleinen Stücken gefunden worden.

+ Jauer. Wie die „Unterhaltungsbl.“ berichten, ist die Bestätigung der Lehrer-Wahlen für das hier zu errichtende Gymnasium eingegangen. Es wird nun die Nothwendigkeit herantreten, mit der Einrichtung der erforderlichen Lokalitäten vorzugehen.

△ Brieg. Das „Oderbl.“ meldet: Die Industrie unserer Stadt wird auf der in diesem Sommer zu Dublin in Irland stattfindenden großen Ausstellung in würdigster Art vertreten sein. Herr Fabrikant Schärff, dessen Fabrikerzeugnisse in England mit den dort einheimischen concurriren, beschickt dieselbe mit einer Auswahl an Mustern und Proben seiner Posamentirwaaren. Dieselben sind, in geschmackvoller Anordnung in einem großen Glasschrank zusammengestellt, vor einigen Tagen an ihren Bestimmungsort abgegangen. In gleicher Weise durch Stoff, Arbeit, Form und Farbe ausgezeichnet, werden diese Artikel im Stande sein, den Vergleich mit anderen ähnlichen Producten auszuhalten und dem Auslande den Beweis von der Tüchtigkeit der schlesischen Industrie darzulegen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= **Breslau,** 2. Juni. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. XIV. Plenar-Sitzung.] Der Herr Handelsminister eröffnete der Handelskammer, daß die Auswechselung der Ratifications-Urkunden der Verträge zwischen dem Zollverein und Frankreich vom 2. August 1862 am 2. v. M. in Berlin bewirkt und dabei gleichzeitig constatirt worden ist, daß in Folge der neuerdings erfolgten vertragsmäßigen Regelung der commerciellen Beziehungen zwischen Frankreich und den Hansestädten der Absatz 3 des Artikels 7 des Schifffahrtsvertrages wie folgt zu lauten hat: „Die Bestimmungen der Artikel 1 und 6 des gegenwärtigen Vertrages, so wie des vorstehenden Absatzes sollen auf die Schiffe der Zollvereinsstaaten und deren Ladungen auch dann Anwendung finden, wenn diese Schiffe aus den Häfen der Hansestädte an der Elbe, der Weser und der Trave kommen. Diese Abrede soll in Wirksamkeit treten, sobald die französischen Schiffe in eben diesen Häfen den Nationalschiffen gleichgestellt sind.“

Ferner rescribirte der Herr Handelsminister, daß die königl. Staatsregierung dem Landtage ein, im Abgeordnetenhause bereits angenommenes Gesetz vorgelegt hat, durch welches ihr die Ermächtigung ertheilt wird, gleichzeitig mit dem Vollzuge des Handels- und Zoll-Vertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom 11. v. M. die durch diesen Vertrag an Oesterreich zugestandenen Zollbefreiungen und Zollermäßigungen für die Einfuhr aus allen Ländern in Wirksamkeit zu setzen.

Da der Vertrag vom 11. v. M. mit dem 1. Juli d. J. in Kraft treten soll, so wird die Verkündigung der, in Folge der erwähnten Gesetz-Vorlage bestehenden Veränderungen des Vereins-Zolltarifs (Ges.-Samml. S. 209) erst kurze Zeit vor dem Eintreten derselben erfolgen können. Diese Veränderungen sind in nachstehender Zusammenstellung, in welcher auf die bezüglichen Nummern des Vereins-Zolltarifs hingewiesen ist, verzeichnet.

I. Vom Eingangszolle befreit werden folgende Gegenstände:

1) Zündwaaren (aus Nr. 5. a. Anm. 4.);
2) Getreide, auch gemalzt, und Hülsenfrüchte (Nr. 9 a.);
3) Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel (Nr. 9 b. 1.);
4) Bettfedern und unzubereitete Schmuckfedern (aus Nr. 11 b.);
5) Rohes Garn von Flachs oder Hanf, Handgespinnst (Nr. 22 a. 1. β.);
6] Die unter Nr. 25. p. 2 begriffenen Gegenstände, mit Ausschluß von Cichorien, getrocknete, und Fische nicht anderweit genannt;
7) Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl, Backwerk, gewöhnliches (Bäckerwaare); Stärkegummi (Nr. 25 q. 2.);
8) Grobe Steinmetzarbeiten, z. B. Thür- und Fensterstöcke, Säulen und Säulenbestandtheile, Rinnen, Röhren und Tröge und dergleichen, ungeschliffen, mit Ausnahme der Arbeiten aus Alabaster und Marmor; Schusser (Knicker) aus Marmor und dergleichen (aus Nr. 33 d. 1.);
9) Kälber (Nr. 39 b. 4.);
10) Schafvieh (mit Ausnahme der Hammel) und Ziegen (Nr. 39 e.).

II. Von nachstehenden Gegenständen werden statt der im Tarif bestimmten die nebenbezeichten Zollsätze erhoben:

1) von Schmucksachen aus Eisen oder Stahl, soweit sie nicht unter Nr. 20 fallen (Nr. 6 f. 3 β.) vom Centner 4 Thlr.;
2) von gepreßtem, geschliffenem, abgeriebenem, geschnittenem, gemustertem, massivem weißen Glase; auch Behängen zu Kronleuchtern von Glas; Glasknöpfen, Glasperlen, Glasschmelz (Nr. 10 c.) vom Centner 2 Thlr 20 Sgr.;
3) von farbigem, bemaltem oder vergoldetem Glase, ohne Unterschied der Form; von Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen (Nr. 10 e.) vom Centner 4 Thlr.;
4) von brüsseler und dänischem Handschuhleder; Korduan, Maroquin, Saffian und allem gefärbtem und lackirten Leder (Nr. 21 b.) vom Ctr 6 Thlr. 20 Sgr.;
5) von Butter (Nr. 25 f.) vom Centner 1 Thlr. 10 Sgr.;
6) von Käse (Nr. 25 o.) vom Centner 1 Thlr. 20 Sgr.;
7) von Matten und Fußdecken von Bast, Stroh und Schilf, auch anderen Schilfwaaren, ordinären, gefärbt (Nr. 35 a. 2) vom Centner 1 Thlr.;
8) von anderen, als den unter Nr. 38 a. genannten Thonwaaren (mit Ausnahme von Porzellan), einfarbigen oder weißen (Nr. 38 b. 1) vom Ctr. 1 Thlr. 20 Sgr.;
9) von weißem Porzellan (Nr. 38 c.) vom Centner 1 Thlr. 20 Sgr.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Herr Handelsminister auch einen Abdruck des am 16. v. M. unterzeichneten Vertrages, betreffend die Fortdauer des Zoll- und Handels-Vereins, sowie des am 22. v. M. unterzeichneten Handels-Vertrags zwischen dem Zollverein und Belgien überschickt hat, und daß diese Piecen im Geschäftslokal der Handelskammer zur Einsichtsnahme aufliegen.

Von den außerdem eingegangenen Drucksachen sind zu erwähnen, die Jahresberichte pro 1864 von Memel, Landeshut, Görlitz, Magdeburg, Stettin, Berlin, Halle, Bremen, Triest, Regensburg, mehrerer Eisenbahn-Verwaltungen und der Schles. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb, endlich die Antritts-Botschaft des neuen Gouverneurs von Missouri (Nordamerika).

Der Director der höheren Gewerkeschule zu Hildesheim resp. der Gewerbebezw. Verein daselbst hatte aus Veranlassung der in Hannover bevorstehenden Reform-Reorganisation des Handels- und Gewerbewesens und mit besonderer Rücksicht auf die am 10. und 11. d. M. in Hildesheim stattfindende Versammlung der hannoverschen Gewerbe-Vereine zur Berathung der Frage über die Betheiligung der Handwerker an den Handelskammern, um Auskunft darüber gebeten, ob und in wie weit die kleineren Gewerbtreibenden und Handwerker in den Handelskammern anderer Staaten vertreten seien, resp. ob es für sie wünschenswerth sei, die Wahrung ihrer specifischen Interessen besonderen Gewerbekammern anvertraut zu sehen. Das hierauf erlassene Antwortschreiben wird von der Kammer nachträglich genehmigt.

Seitens einer Gerichtsbehörde war Auskunft erbeten worden über die hier üblichen Bedingungen bei Lieferungsgeschäften von Roggen und Rüböl, welche dahin ertheilt worden ist, daß die in den gedruckten Formularen zu den Schlußzetteln enthaltenen Bedingungen gebräuchlich seien, daß es jedoch bei Lieferungsgeschäften mit auswärtigen Käufern, resp. zwischen dem Commissionär und dessen Committenten Gebrauch sei, daß der Commissionär des Käufers seinen auswärtigen Committenten nur brieflich die Waare zur Abnahme ankündigt. Die Kammer ratihabirt diese Antwort.

Der Vorsitzende theilt mit, daß ein Exemplar der Verhandlungen, welche von Delegirten der Hafenstädte Danzig, Königsberg, Memel, Stettin und Stralsund im April d. J. zu Berlin über die merkantile Entwickelung der Ostseehäfen resp. der Schifffahrt und des Handels derselben gepflogen worden sind, im Bureau zur Einsichtsnahme für die Interessenten ausliegen; ferner daß nach einem Circular des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages der dritte deutsche Handelstag auf den 25. Septbr. d. J. zu Frankfurt a. M. angesetzt worden ist.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung befinden sich im vorbereitenden Stadium, resp. wurden der nächsten Sitzung überwiesen, nachdem Mitglieder des Collegiums in beschlußfähiger Anzahl nicht mehr anwesend waren.

* **Breslau,** 3. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Ungeachtet der glücklich überstandenen Ultimo-Liquidation und der Disconto-Ermäßigungen der Banken von England und Frankreich laborirt die Börse immer noch an einer ungewöhnlichen Geschäftsstille. Ohne den vielfachen Gründen zu folgen, die an der Börse für die reservirte Haltung geltend gemacht werden, glauben wir den einen als den wahrscheinlichsten annehmen zu müssen, daß die prolongirten Engagements weit umfangreicher waren, als vermuthet wurde, und sonach die Spekulation keine Veranlassung habe, in noch neue einzugehen. Die Geneigtheit zur Realisation, die bei jedem Anflug von Besserung zum Vorschein kommt, ist noch vorhanden und wird jedenfalls auch in diesem Monat bei eintretender Courserhöhung störend wirken. Was nun speciell die österr. Papiere anlangt, hat sich unsere Vermuthung hinsichtlich der Creditaktien vollständig bestätigt; der Stückmangel war so groß, daß ½ bis ⅝ Deport bewilligt wurden. Die Umsätze in diesem Papiere waren in dem neuen Monat äußerst gering.

Creditaktien	wurden von	85¾—85,
National-Anleihe	„ „	70½—70⅝,
Loose von 1860	„ „	86¾—86,
Banknoten	„ „	93⅓—93 7/12

gehandelt. Eisenbahnaktien waren bei schwachem Geschäft fest behauptet, erlitten aber an der heutigen Börse bei vorherrschend matter Tendenz einen kleinen Rückgang.

Oberschlesische wichen	von	172	auf	171¼,
Freiburger stiegen	„	142	„	142¾,
Koseler wichen	„	61½	„	61,
Tarnowitzer wichen	„	81	„	80¾.

Fonds behaupteten die Anfangscourse, nur Rentenbriefe erlitten an einem Börsentage durch Verkauf eines größeren Postens einen kleinen Rückgang. In Wechseln mäßiges Geschäft bei wenig veränderten Notirungen.

Monat Mai und Juni 1865.

	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Preuß. 4proc. Anleihe	98¾	98¾	98¾	98½	98¾	98¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	102	102	102⅛	101⅞	102	102
Preuß. 5proc. Anleihe	106	106	106⅜	105⅞	106⅛	106½
Preuß. Staatsschuldscheine	90⅝	90½	90½	90⅝	90⅞	91¼
Preuß. Prämien-Anleihe	130	130	130	130	130	130
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅜	91½	91⅓	91½	91½	91 5/12
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100	100	100	100	100	100
Schles. Rentenbriefe	98⅝	98⅞	98½	98 7/12	98 7/12	98¾
Schl. Bankvereins-Antheile	110½	110¾	110½	110½	110½	110½
Kosel-Oderberger	61½	61½	61½	61	61	61
Freiburger Stammaktien	142	142¼	142¾	142¼	142¼	142¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	172	171¼	172	171⅞	171½	171½
Oppeln-Tarnowitzer	81	80½	80¾	80¾	81	80¾
Neisse-Brieger	89½	90	90	89¾	89⅞	—
Warschau-Wiener E.-A.	69¾	69¾	69¾	69⅞	69	69½
Russ. Papiergeld	81⅜	81⅓	81⅛	80⅞	80⅚	81
Oesterr. Banknoten	93⅓	93⅝	93⅞	93¾	93⅚	93 7/12
Oesterr. Credit-Aktien	85¾	85½	86⅛	85½	85⅝	85
Oesterr. 1860er Loose	86¾	86⅝	86½	86⅝	86⅝	86
Oesterr. 1864er Loose	55	54¼	54	Verlos.	—	52½
Oesterr. Silber-Anleihe	75½	75½	75½	75½	75½	75½
Oesterr. National-Anleihe	70½	70⅜	70½	70½	70½	70⅝
Amerikanische 1882er Anl.	72¾	73	72⅞	73	72¼	72¾

≠ **Berlin,** 2. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Die Hauptthätigkeit der Börse wurde in dieser Woche durch die Liquidation in Anspruch genommen, welche auch die Coursentwickelung ziemlich vollständig beherrschte. Wie es um diese Jahreszeit die Regel bildet, herrschte eine umfangreiche Neigung zu Realisationen, die für mehrere der von der Spekulation bisher besonders bevorzugte Papiere, namentlich auch für Oberschlesische, Nordbahn-Aktien, einen erheblichen Coursdruck zur Folge hatten. Wenn somit die Luft etwas gereinigt wurde, so blieben doch die Reportsätze ziemlich hoch, für Eisenbahnaktien berechneten sie sich zu 5½—6 pCt. Zinsen. Der Verkehr nahm unter diesen Umständen einen lebhafteren Charakter an. Von österreichischen Papieren fehlten Creditaktien, dagegen erlitten Franzosen und Lombarden eine erhebliche Baisse. Die Veranlassung derselben lag darin, daß die Staatsbahn-Gesellschaft, um 5 pCt. Zinsen vertheilen zu können, den Reservefonds angreifen mußte, und daß die Lombardische Eisenbahn-Gesellschaft jene 8 pCt. vertheilt, um dies zu können aber aus den früher zurückgelegten Ueberschüssen 3½ Millionen Franken zum vorjährigen Reingewinn zuschießen mußte. Galizier behaupteten sich fest, weil nach den in der Generalversammlung gemachten Eröffnungen der Regierung der Vertheilung von 8 Gulden Superdividende kein Hinderniß im Wege steht, vielmehr sogar noch eine Gewinnreserve von 500,000 Fl. übrig bleibt, von denen im ungünstigsten Falle 136—200,000 Fl. ausreichen, um die 5 Prozent Aktienzinsen des laufenden Jahres zu ergänzen. Die Vollendung der Lemberg-Czernowitzer Bahn ist im Herbst 1866 mit Sicherheit zu erwarten, ebenso unterliegt der Anschluß von russischer Seite keinem Zweifel mehr. Daß hieraus dem Unternehmen neue Lebenskraft zuwachsen wird, unterliegt keinem Zweifel.

Es liegt uns der Jahresbericht der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn vor. Derselbe ist mit sorgfältig gearbeiteten und höchst instruktiven statistischen Uebersichten ausgestattet, so daß wir bei der Fülle des Materials mit dem uns zustehenden Raum fast in Verlegenheit kommen. Wir geben folgende Uebersicht.

1. Verkehr.

Ueber die ganze Bahnlänge sind befördert:

	Personen	Frachtgüter Ctr.	Steinkohlen-Beförderung. Ctr.
1858	30,409	685,077	612,968
1859	28,652	786,916	584,393
1860	22,617	1,130,788	564,978
1861	21,238	1,208,546	730,478
1862	22,064	1,724,249	842,884
1863	34,733	1,797,729	935,713
1864	31,852	1,806,928	1,064,911

2. Einnahme.

	Für Personen Thlr.	Für Güter Thlr.	Sonstige Thlr.	Summa Thlr.
1858	26,380	59,344	2,652	88,671
1859	25,022	62,602	9,420	97,423
1860	20,720	76,192	13,916	111,070
1861	19,375	91,078	14,209	124,968
1862	20,741	123,343	18,921	163,478
1863	27,709	120,581	23,191	172,373
1864	27,516	139,332	31,002	198,400

3. Betriebskosten.

	Insgesammt.	Procent der Einnahme.	Es fallen auf die Bahn-	Transport-	allgem. Verwaltung.	Es betragen die Transportkosten.	Pro Nutzmeile die ges. Betriebskosten.
	Thlr.	%	%	%	%	Thlr.	Thlr.
1858	71,206	80,30	42,14	49,99	7,87	2,24	4,47
1859	76,515	78,54	36,97	50,40	12,63	2,45	4,87
1860	75,202	68,27	39,53	48,19	12,28	2,33	4,94
1861	77,832	62,28	38,91	49,11	11,98	2,49	5,08
1862	76,534	46,81	37,28	50,88	11,84	2,52	4,96
1863	80,410	46,65	32,20	56,13	11,77	2,44	4,35
1864	84,432	42,56	30,44	57,71	11,85	2,09	3,61

4. Ueberschuß ꝛc.

	Ueberschuß. Thlr.	Reserve- und Erneuerungsfonds am Jahresschluß. Thlr.	Ausgaben daraus. Thlr.	Dividende. %
1858	17,465	—	—	*)
1859	20,908	20,000	—	—
1860	35,868	49,563	3,409	⅖
1861	47,136	67,647	8,790	⅚
1862	86,944	78,034	17,843	2⅓
1863	91,963	87,799	18,691	2½
1864	113,768	101,944	19,245	3¾

*) 4 pCt. aus dem Baufonds.

Der Personenverkehr entwickelte sich ziemlich unregelmäßig; das Jahr 1864 stand gegen 1863 zurück, weil das Jahr 1863 starke Militärtransporte aufweist. Ausschließlich des Militärs wurden 1863 61,454, 1864 72,325 Personen befördert und dafür 1863 23,872, 1864 26,283 Thlr. eingenommen. Seit 1861 ist also eine regelmäßige Steigerung unverkennbar. Sehr regelmäßig wuchs die Güterfrequenz, von 1858 bis 1864 fast auf das Dreifache, entsprechend die Gütereinnahmen. Zu diesen treten mit rapider Steigerung die Extraordinarien, die hauptsächlich aus Wagenmiethen hervorgehen und bei dem eigenthümlichen Verhältniß, daß die Bahn viel Wagenmiethen empfängt und wenig bezahlt, einen wesentlichen Factor der Rentabilität bilden. Interessant ist die Beobachtung, wie die Betriebskosten sich in Folge einestheils der Steigerung des Verkehrs, anderentheils der überaus sparsamen Verwaltung immer günstiger gestalten, und namentlich im letzten Jahre ihren Procentsatz sehr ermäßigten, obgleich durch die Vermehrung der Züge die Zahl der durchlaufenen Lokomotivmeilen gegen das Vorjahr von 18,725 auf 23,813, also um mehr als ¼ stieg. Pro Centnermeile berechnen sich die Betriebskosten 1858 auf 3,46 Pf., 1859 auf 3,03 Pf., 1860 auf 2,18 Pf., 1861 auf 2,12 Pf., 1862 auf 1,47 Pf., 1863 auf 1,51 Pf., 1864 endlich auf 1,54 Pf. Die Entwickelung ist in jeder Beziehung eine günstige zu nennen.

Aus dem Jahresbericht der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn ist noch Folgendes nachzutragen. Die Verwaltung schließt mit einer schwebenden Schuld von 72,024 Thlr. für beschaffte Betriebsmittel ab, und der Bedarf scheint noch nicht befriedigt zu sein, da die Verwaltung dieselbe auf das Baukapital der Liegnitz-Glogauer Bahn abwälzen will, „um den durch den gestiegenen Verkehr entstandenen Bedürfnissen gründlich abzuhelfen.“ Auch wird die Nothwendigkeit erhöhter Rücklagen zum Erneuerungsfonds angekündigt. Es sind dies indeß Wirkungen der Vermehrung des Verkehrs, die man sich gefallen lassen muß, wenn man von der letzteren profitirt. Für eine Beurtheilung der Concurrenz, welche die Eröffnung der schlesischen Gebirgsbahn mit Berlin-Görlitz veranlassen wird, fehlt es noch an sicherem Maßstabe. Die Verwaltung scheint in den projectirten Neubauten und dem Anschluß an einen Oderhafen (Neusalz) Ersatz zu suchen. Jedenfalls wird, dem bedrohten Verkehr mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gegenüber, der Anschluß der Gebirgsbahn und der Weiterbau derselben nach Böhmen neuen Verkehr bringen.

Nach dem Jahresbericht der Niederschlesischen Zweigbahn hat sich der Personenverkehr im Jahre 1864 wenig, dagegen der Güterverkehr sehr erheblich gesteigert, indem derselbe sich von 2,201,000 Ctr. in 1863 auf 2,775,000 Ctr., also um 574,000 Ctr. oder mehr als den vierten Theil gegen 1863 höher gestellt hat. Der Getreideverkehr allein stellte sich ca. 335,000 Ctr. oder fast 50 pCt. höher. Der Binnenverkehr ist um 327,000 Ctr. oder 43 pCt., der Verkehr mit fremden Bahnen um 300,000 Ctr. oder 22 pCt. gestiegen. Von dem direkten Verkehr mit fremden Bahnen kommt auf die Oberschlesische der Betrag von 533,046 Ctr., ca. 112,000 Ctr. oder 28 pCt., auf die sächsischen Bahnen 261,767 Ctr., 88,000 Ctr. oder 50 pCt. mehr als 1863. Die Gesammteinnahme war mit 262,147 Thlr., 33,448 Thlr. oder 15 pCt. höher als 1863. Die Betriebsausgaben machten 39,82 pCt. der Bruttoausgaben aus gegen 41,28 pCt. im Jahre 1863.

Die Discontogesellschaft vertheilt 6½ pCt. Dividende, nachdem 31,049 Thlr. für etwaige Ausfälle reservirt und 22,709 Thlr. als Amortisationsbetrag wegen Heinrichshütte abgeschrieben wurden. Es ist das ein halbes Procent des Kapitals der Antheilsinhaber. Wenn es zur Kapitalreserve hätte gebracht werden können, wie bei anderen ähnlichen Instituten, so würde sich das besser ausnehmen. Die darmstädter Creditanstalt mußte gar eine Summe von 159,210 Fl. auf Delcredere-Conto übertragen und vertheilte 6 pCt. Dividende, was für eine Anstalt, welche schon so lange besteht, sehr mäßig genannt werden muß.

In London und Paris ist der Geldmarkt flotter geworden; beide Banken konnten den Disconto herabsetzen. Hier ist der Geldmarkt unverändert geblieben. Disconten 3—⅛ bezahlt.

Fonds und Prioritäten waren sehr still, letztere theilweise höher.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	26. Mai.	Höchster Cours	Niedrigster Cours	2. Juni.
Oberschlesische A. und C.	172½	172½	170	171¾
" B.	153½	153½	151	153
Breslau-Schw.-Freib.	143	143	142¾	143
Neisse-Brieger	90	90	89¾	90½
Kosel-Oderberger	61½	61¾	60½	61½
Niederschl. Zweigbahn	85	85	84	84
Oppeln-Tarnowitzer	80¾	80¾	80¼	80⅝
Schles. Bankverein	110¼	110½	110¼	110¾
Minerva	35½	35⅞	35	35⅝

† **Breslau**, 3. Juni. [Börse.] Bei schwachem Geschäft und matter Haltung waren sämmtliche Spekulationspapiere, insbesondere österreichische, merklich niedriger. Oesterr. Creditaktien 85 Br., National-Anleihe 70⅝ Br., 1860er Loose 86 bez. und Br., Banknoten 93⅝—½ bez. Oberschlesische Eisenbahnaktien 171½—¼, Freiburger 142¾ Br., Kosel-Oderberger 61 Br., Oppeln-Tarnowitzer 80¾ Gld. Warschau-Wiener Aktien 69⅛ Gld. Amerikaner 72⅝—¾. Fonds unverändert.

Breslau, 3. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) schließt niedriger, gek. 6000 Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 36½—37—36¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 38¼—38—37⅞ Thlr. bezahlt, August-September 39—38¾—38⅝ Thlr. bezahlt, September-Oktober 39¼—40—39⅝—39¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November —.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 46½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 33 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 37¼ Thlr. bez., Juli-August 38½—¼ Thlr. bezahlt, August-September —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. Juni 112 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fester, gek. 100 Ctr., loco 13⅜ Thlr. Br., pr. Juni 13 1/12 Thlr. Br., Juni-Juli 13½ Thlr. Br., Juli-August 13⅝ Thlr. Br., August-September —, September-Oktober 14 Thlr. bezahlt, Oktober-November 14⅙ Thlr. Br., November-Dezember 14⅙ Thlr. bezahlt.

Spiritus geschäftslos, gek. — Quart, loco 13 7/12 Thlr. Gld., 13¾ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 13⅔ Thlr. Br., gestern Juni-Juli auch 13 7/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 14 Thlr. Br., August-September 14⅓ Thlr. Br., September-Oktober 14 5/12 Thlr. Gld.

Zink ruhig. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 3. Juni. [Zuckerbericht.] Auch von dieser Woche ist keine nennenswerthe Veränderung über Zucker zu berichten. Bei mäßigen Umsätzen blieben Preise unverändert. Für gute gelbe und feine weiße Farine war guter Begehr bei schwachen Offerten, während untergeordnete Qualitäten in weißen Farinen stark angeboten waren. (Bresl. Handelsbl.)

[Die große Auction von Colonialwollen] in London ist seit dem letzten Bericht des „Mark Lane Expreß" noch nicht zu Ende. Der Bericht über den Fortgang derselben lautet:

Die Verkäufe fuhren während der ganzen vorigen Woche fort, zahlreich besucht zu bleiben, und die früheren Preise haben sich in ihrer vollen Höhe behauptet und zwar für alle verschiedenen Wollsorten. — Aus Anlaß der großen Aufmerksamkeit aber, welche gegenwärtig in England sich fast ausschließlich auf die in lebhaftem Fortgange begriffenen, großen Colonialwoll-Auctionen hinlenkt, ist seit letzter Woche wenig Geschäft auf dem londoner Markte gewesen, doch kann auch nicht von einer Veränderung der Preise berichtet werden, die sich vielmehr gleichmäßig erhalten haben. Die Exportnachfrage ist ebenso eine sehr beschränkte.

[Badische 35 Fl.-Loose.] Serienziehung vom 31. Mai 1865. — 20 Serien: Serie 635 722 2053 2355 2715 2982 3609 4105 4143 4412 4721 4741 5166 5393 5465 6027 6431 6857 7025 7125. Die Gewinnziehung erfolgt Ende Juni 1865.

[Kurhessische 40 Thlr.-Loose.] In der Serienziehung am 1. Juni d. J. sind folgende 40 Serien-Nummern gezogen worden: 114 242 259 321 379 608 648 713 1036 1368 1402 1406 2143 2182 2276 2413 2506 2588 2763 2806 3111 3250 3615 3757 3855 3963 3971 4018 4348 4358 4465 4592 4640 4698 5335 5705 6335 6384 6446 und 6503. Die Prämienziehung findet am 1. Juli statt.

* **Liegnitz**, 3. Juni. [Auf dem heutigen Frühjahrs-Wollmarkt] wurden zum Verkaufe gestellt und theilweis verwogen 2400 Centner — circa 100 Centner mehr als im vorigen Jahre und zwar zur Hälfte Dominial- und zur Hälfte Rustikal-Wollen. Die Wäsche war fast durchweg vorzüglich und das Geschäft lebhaft, so daß der Markt bald nach 11 Uhr beinahe gänzlich geräumt erschien. Käufer waren Händler und Fabrikanten aus unserer und den angrenzenden Provinzen, so wie aus den Rheinlanden 2c. Die Preise stellten sich durchschnittlich um 10 pCt. niedriger, als im Vorjahre, indem Dominial-Wollen mit 68—84 Thlr., Rustikal-Wollen mit 65—72 Thlr. bezahlt wurden. Von den Wollmärkten sämmtlicher schlesischen Provinzialstädte dürfte außer dem breslauer der hiesige nach wie vor den ersten Rang behaupten.

∴ **Brieg**, 2. Juni. [Wollmarkt.] Trotz der ziemlich starken Zahl der Käufer war doch das Geschäft flau. Auch hier waren die Preise niedriger als im vorigen Jahre. Die Differenz erstreckt sich bis zu 6⅔ Thlr. Der Centner wurde nämlich mit 66—72 Thlr. bezahlt. Viele Verkäufer hielten deshalb mit ihrer Waare zurück, und gedenken sie auf dem breslauer Markte besser zu verkaufen.

Eisenbahn-Zeitung.

—r. **Lodz**, 31. Mai. [Konzession.] Unserer Stadt ist heut die erfreuliche Gewißheit geworden, daß der Bau der Bahnlinie Rokicin-Lodz von der Regierung bestätigt und die betreffende Gesellschaft, bestehend aus den Herren J. G. Bloch in Warschau, C. Scheibler in Lodz, Jos. Jablkowski, Moritz Mamroth und August Rephan in Kalisch, concessionirt worden ist. Der Bau wird noch in diesem Jahre begonnen und im nächsten beendet werden; unsere Industriellen werden durch diese Bahn gegen früher bedeutende Vortheile erreichen und wissen deshalb den Unternehmern den größten Dank. Ob sich noch eine Erlaubniß zur Verlängerung der Bahn bis Kalisch wird erreichen lassen, ist bei der Menge der auftauchenden Projekte noch ungewiß. Aber die Unternehmer werden nicht aufhören, für dieses auf der natürlichsten Basis ruhende Projekt zu wirken, und es ist zu erwarten, daß ihre Bemühungen Früchte tragen werden.

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau**, 1. Juni. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Der Vorsitzende, Herr Carlo, berichtete über die vielen Eingänge, woraus sich ergab, daß unser Verein nicht blos mit fast allen Vereinen Europa's in inniger Verbindung steht, sondern daß die Thierschutzsache überhaupt eine Verbreitung findet, die dieselbe bald zur allgemeinen, zur Volkssache erheben wird. Die durch einen der Eingänge zur Besprechung gekommene Hunde-Maulkorb-Frage fand eine gründliche Erörterung, doch hielt man es allgemein jetzt noch nicht an der Zeit, in dieser Sache vorzugehen, aber zu den bis jetzt gesammelten Thatsachen sollen noch neue hinzugefügt werden, um dann mit dem ganzen Gewichte der practischen Erfahrungen wie der wissenschaftlichen Begründungen in dieser Sache auftreten zu können.

? [Feuerwehrtag zu Leipzig.] Die Tagesordnung für den vom 19.—22. August in Leipzig stattfindenden Feuerwehrtag ist folgende: Sonnabend den 19. August: Empfang der fremden Feuerwehrleute; Sonntag den 20sten: Versammlung der zum Feuerwehrtage von den verschiedenen Feuerwehren Abgeordneten (eigentlicher Feuerwehrtag); Montag den 21sten: Uebung der gesammten leipziger Feuerwehren und Aufstellung der auswärtigen zur Vergleichung der verschiedenen Ausrüstungen; Dinstag den 22sten: Proben mit den ausgestellten Gegenständen. Während der Abende sind gesellige Zusammenkünfte der Feuerwehrleute in Aussicht genommen. Die ganze Versammlung wird einen instructiven Charakter erhalten, ohne dadurch den Reiz zu verlieren, welcher in dem Zusammenkommen so vieler Männer, die ernst gleiche Zwecke verfolgen, in geselliger Beziehung liegt.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

□ **Gnesen**, 2. Juni. [Hagelschlag. Windhose.] In dem 2¼ Meile von hier entfernten Städtchen Klecko und in einigen dabei belegenen Dörfern hat der Hagel in diesen Tagen bedeutende Verwüstungen angerichtet. Man behauptet, daß diese Gegend seit Menschengedenken von einem ähnlichen Unglücksfalle nicht heimgesucht worden ist. Die Getreidefelder, namentlich die Halmfrüchte, nicht minder die Erbsen, sind durch Hagelschlag vollständig verwüstet worden. Zu beklagen ist, daß die Betroffenen gegen Hagelschlag nicht versichert sind. — Dieser Hagelschlag war von einem heftigen Sturme begleitet, welcher zu den Verwüstungen ebenfalls wesentlich beitrug. — In Klecko bildete sich eine Windhose, die sich bis nach dem 1¼ Meile von hier entfernten Dorfe Mokliszewo hinzog. Der Sturm warf in dem von hier 1⅞ Meilen entfernten Dorfe Karniszewo 5 Scheunen um. Nicht minder wurde die Windmühle des Besitzers Tischler in Klecko durch den Sturm zertrümmert.

Gonsawa, 1. Juni. [Unwetter.] Am Dinstag Nachmittag wurde unserer Umgegend von einem mit orkanähnlichem Sturme begleiteten Gewitter bedeutender Schaden verursacht. — In Glowa schlug der Blitz in ein mit Stroh gedecktes Wohnhaus, und setzte dasselbe in Brand. Trotz baldiger Löschanstalten wurden dennoch 3 Gehöfte ein Raub der Flammen. Auf der Feldmark von Follus wurde ein Knecht, der mit einem Gespann Ochsen pflügte, vom Blitz getroffen und getödtet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Von demselben Schlage wurde einer der beiden Ochsen getödtet; merkwürdiger Weise blieb der zunächst an der Seite des Knechtes stehende am Leben. Bedeutende Beschädigungen richteten an mehreren Orten die das Gewitter begleitenden Windstürme und Windhosen an. In Bialosmin wurde eine Windmühle arg beschädigt, und in mehreren Dörfern in der Nähe Dächer abgedeckt, und kleine Gebäude geriethen ins Schwanken. Die stärksten Bäume an Alleen wurden aus dem Boden gerissen; im obielewoer Forst wurden ganze Strecken von Schonungen niedergedrückt und einzelne Bäume durch die Lüfte geführt. (Br. Z.)

Oels, 1. Juni. Gestern Abend 7 Uhr kam das junge Ehepaar Hr. Theodor Klausa und Frau Gemahlin in Gimmel an, zu deren Empfang eine Ehrenpforte errichtet war. Das junge Ehepaar wurde durch mehrere Nachbaren, Beamte und Bekannte, die sich hier zu Pferde eingefunden hatten, begrüßt. Letztere begleiteten das junge Paar mit Musik bis zu dem schön und geschmackvoll mit Kränzen dekorirten Schlosse, und erfreute sich dort das freudig begrüßte Paar des innigsten und herzlichsten Empfanges seitens der Eltern und Geschwister des jungen Ehemannes, der Gemeinde und der Schuljugend des Ortes, welche einige Gesangstücke vortrug. Der herrliche Park war schönstens illuminirt. Erst nach 10 Uhr Abends trennte sich die Gesellschaft unter den besten Segenswünschen für das Wohl des jungen Ehepaars.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Juni. Die Meldung, daß Frhr. v. Halbhuber gegen die Vermessungen des Landes durch Geerz und Offiziere Einspruch erheben wolle, ist sicherem Vernehmen unbegründet. (Wolff's T. B.)

Wien, 3. Juni. Das „Neue Fremdenblatt" meldet: Positive römische Nachrichten melden, daß Victor Emanuel in allen Punkten nachgegeben, und die annectirtrn Provinzen als Lehen angenommen habe. (Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Wien, 3. Juni. Der heutige „Botschafter" weist die berliner Zeitungs-Correspondenzen, nach denen nächstens über die Gesammtbeziehungen zwischen Oesterreich und Preußen umfassende Verhandlungen stattfinden sollen, welche insbesondere gemeinsame Maßregeln gegen den Parlamentarismus betreffen, als gänzlich grundlos zurück. (Wolff's T. B.)

London, 3. Juni. Die Kronprinzessin wurde heut Morgen nach 1 Uhr von einem Knaben entbunden. Die Prinzessin und der Neugeborne sind im besten Wohlsein. (Wolff's T. B.)

Newyork, 25. Mai. Johnson erklärte alle Häfen, ausgenommen die von Texas, für den Handel vom 1. Juli ab geöffnet. Ein Schiff mit bewaffneten Auswanderern nach Mexico ist von den Unionsbehörden in San-Francisco zurückgehalten worden. Das südstaatliche Schiff „Stonewall" hat sich den Behörden von Cuba bedingungslos ergeben.

Die Juaristen besetzen Camargo Pedras, Negrete mit 4000 Mann einige Meilen von Matamoras. Es geht das Gerücht, es habe eine Schlacht zwischen Mejia und Negrete stattgefunden.

Wechsel 151½, Gold 37⅞, Bonds 103¼, Baumwolle 50. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 3 Uhr 20 M.) Böhmische Westbahn 78. Breslau-Freiburg 142½. Brieg-Neisse 91. Kosel-Oderberg 61. Galizier 98¼. Mainz-Ludwigshafen 129. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 74. Oberschlesische Litt. A. 170¾. Oesterr. Staats-Bahn 113. Oppeln-Tarnowitz 80⅝. Lombarden 134¼. Warschau-Wien 69½. 5proz. Preuß. Anleihe 105¾. Staats-Schuldscheine 91⅛. National-Anleihe 70¼. 1860er Loose 85¾. 1864er Loose 52. Silber-Anleihe 75. Italienische Anleihe 65⅛. Oesterr. Banknoten 93¼. Russ. Banknoten 80⅞. Amerikaner 72⅝. Russische Prämien Anleihe 88⅛. Darmst. Credit 91¾. Disconto-Commandit 102. Oesterr. Credit-Aktien 85¼. Schles. Bank-Verein 110¾. Hamburg 2 Monate 151½. London 6, 23¼. Wien 2 Mon. 92¼. Warschau 8 Tage 80½. Paris 81⅛. Fonds behauptet, Oesterreichisches flau, Bahnen ziemlich fest.

Berlin, 3. Juni. Roggen: matt. Juni-Juli 38⅞, Juli-August 40⅛, Sept.-Okt. 42⅝, Okt.-Nov. 42⅝. — Rüböl: matt. Juni-Juli 13¼, Sept.-Okt. 13 9/24. — Spiritus: matt. Juni-Juli 14, Juli-August 14 7/24, Sept.-Okt. 14⅞, Okt.-Nov. 14¾.

Petersburg, 2. Juni. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 31⅞ d., dto. auf Hamburg 3 Monat 28 7/16 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monat 157½, dto. auf Paris 3 Monat 333 Cts., Neueste Prämien-Anl. 106. Imperials 6 R. 17 K. Silberagio —. Gelber Lichttalg pr. August (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg pr August (mit Handgeld) —.

(Aus Nr. 95 des „Neuen Allgemeinen Volksblatts.")

Bekanntmachung.

Ungeachtet polizeilicher Verwarnungen und gerichtlicher Bestrafungen erscheinen täglich Ankündigungen von Geheimmitteln unter Anpreisung ihrer Heilkraft gegen Krankheiten fast in sämmtlichen Zeitungen. Nach Lage der Gesetzgebung lassen sich derartige Anpreisungen, wenn sie auch nach der Polizei-Verordnung vom 30. September 1854 straffällig sind, nicht verhindern. Ein Theil des Publikums aber glaubt: weil die Anpreisungen unter den Augen der Behörden vor sich gehen, müssen diese ihre Genehmigung zur Ankündigung ertheilt haben und die Mittel doch nicht wirkungslos, oder wenigstens nicht schädlich sein. Das Polizei-Präsidium macht auf das Irrthümliche dieser Ansicht aufmerksam und erachtet es für Pflicht, rücksichts des Ankaufes und des Gebrauches aller nicht concessionirten Geheimmittel, mögen dieselben unter den in der Arzneiwissenschaft üblichen Formen von Pillen, Salben, Pflastern, Tinkturen, Pulvern, Säften 2c., oder unter der Form von Genußmitteln als Liqueur, Weine, Biere, Tränke 2c. feilgeboten werden, dem Publikum Vorsicht zu empfehlen. Denn diese Anpreisungen, welche oft genug der Wissenschaft und dem gesunden Menschenverstande Hohn sprechen, sind auf Täuschung des Publikums berechnet. Im günstigsten Falle wird dem Käufer Unschädliches in schlechter Qualität zu übermäßigen Preisen geboten. Weit häufiger aber erhält er statt eines Heilmittels stark wirkende Arzneisubstanzen, die für seinen Zustand nicht passen, sondern bei fortgesetztem Gebrauche die Gesundheit dauernd zu beschädigen geeignet sind und daher nach den bestehenden Gesetzen nur von Aerzten verordnet und in den von dem Staate beaufsichtigten Apotheken zubereitet und verkauft werden dürfen. Beispielsweise ist dies der Fall mit der Aloë und ähnlichen Mitteln, welche dem Publikum in Liqueuren und Bieren gereicht werden und, wenn auch Anfangs manche Beschwerden lindernd, doch in Krankheiten, für die sie nicht passen, nie ohne Schaden genommen werden. Auch durch die solchen Anpreisungen beigedruckten Atteste lasse sich das Publikum nicht täuschen! Selbst von Aerzten ausgestellt, geben sie keine Bürgschaft für die tadellose Beschaffenheit des Mittels. Sind sie, wie gewöhnlich, von Nichtärzten ausgestellt, so beweisen sie höchstens, daß das Mittel in einzelnen, nicht einmal wissenschaftlich festgestellten Fällen nützlich gewesen, die große Zahl der Fälle aber, wo sie geschadet haben, wird dem Publikum nicht mitgetheilt. Um hierin sicher zu gehen, haben sogar Verfertiger und Verbreiter von Geheimmitteln mit Redactionen der Zeitungen, deren Spalten sie mit ihren Anpreisungen füllen, contractlich sich dahin geeinigt, daß die betreffenden Zeitungen niemals Artikel, welche gegen das in Rede stehende Mittel gerichtet sind, aufnehmen dürfen.

Berlin, den 14. April 1865. **Königl. Polizei-Präsidium.**
[6214] v. Bernuth.

Auf die wiederholt an mich gerichteten Anfragen erkläre ich ganz ergebenst:

1) Sämmtliche Modelle der von mir hier angefertigten Gebisse nehme ich bei meiner im August d. J. erfolgenden Uebersiedelung nach Berlin mit, bewerkstellige dort Reparaturen oder Umarbeitungen derselben umgehend und wiederhole meine Besuche in Breslau in kurzen Zwischenräumen.

2) Im Interesse derjenigen meiner geehrten Zahnpatienten, welche wegen Mangels einer Doublette ein anderes Arrangement wünschen, mache ich vor meinem Abgange von hier denjenigen meiner Herren Collegen namhaft, welcher während meiner Abwesenheit mich hier vertreten wird.

Zahnarzt **Block**,
Neue Taschenstraße 1b.

Sprechstunden von 9—1 und 3—5 Uhr.

Der Kurort Ustron,

von hier 5 Stunden entfernt, hat seinen guten Ruf gesichert, auch wenn er noch nicht in **allen** Beziehungen den jetzigen Anforderungen entspricht. Seine vorzügliche Molke, seine liebliche Lage und milde Luft, seine heilkräftigen Schlackenbäder und sein herrliches Kaltwasserbad werden stets Kranke und Gesunde anziehen und befriedigen. Zudem sorgt die dasige Apotheke auch für die begehrten Gesundbrunnen in frischer Füllung bestens, wie Gastwirth Skulina gute und preiswürdige Kost liefert. Die tüchtige Kapelle gewährt musikalischen Genuß und die Natur bietet so reizende Spaziergänge dar, daß künstliche Promenaden, wofür übrigens alljährlich nach Kräften Manches geschieht, leicht vermißt werden. Erwähnenswerth ist auch, daß der dasige Arzt in seiner mehr als dreißigjährigen Praxis einen reichen Schatz von Erfahrungen gesammelt hat. Ratibor, den 26. Mai 1865. [5883] L.

Fernröhre,

in Messing gefaßt, mit 6 der allerbesten achromatischen Gläser, welche meilenweit entfernte Gegenstände auf das deutlichste erkennen lassen, empfehlen wir zu dem bedeutend herabgesetzten Preise von 3 Thlr. das Stück. Desgleichen: [6246]

Die eleganteſten und dauerhaftesten Damen- und Herren-Lorgnetten,

mit den feinsten Conservationsgläsern, für kurz- und schwachsichtige Augen, à 1 Thlr.

Ferner unsere rühmlichst anerkannten **Conservationsbrillen** zur Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft. Wir offeriren dieselben in **Gold-Einfassungen**, welche sich durch Eleganz, Leichtigkeit und Dauerhaftigkeit ganz besonders auszeichnen, à 3½ Thlr.

Thermometer für Brau- und Brennereien, sowie zum Baden, als im Zimmer und außerhalb des Fensters anzubringen. Nur 15 Sgr. pr. Stück.

Auswärtige Aufträge werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 45, Naschmarktseite

Die weltberühmten [6191]

Dr. H. Müller'schen

Katarrh-Brödchen,

Präservativ-Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c., sind in Berlin nur allein echt zu haben in Packeten à 6, 12 und 20 Sgr. bei **Schwarz & Comp.**, Behrenstr. 7a., in der **General-Niederlage** für Schlesien bei

Heinrich Lion, Breslau,
Büttnerstraße 24, und in den Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs.

Die so sehr beliebt gewordenen kleinen **silbernen Gehörinstrumente** (porte voix en miniature de Dr. Baehr), die unmerklich im Gehörgange getragen werden und doch die überraschendsten Resultate hervorbringen, sind wieder angekommen bei **C. Wilkowski**, Breslau, Altbüßerstr. 47 (alleiniges Depot). [6257]

P. S. Geehrte auswärtige Aufträge werden umgehend expedirt.

Der im **Hôtel de Rome** befindliche Neger, Namens **Lorenz Abdallah**, aus Nubien (Afrika), zeichnet sich nicht nur durch seine ausnahmsweise Schwärze, sondern auch durch Sprachkenntnisse aus; derselbe spricht italienisch, französisch, englisch, polnisch und deutsch und versteht die Gäste auf angenehme Weise zu unterhalten. [6062]

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald in Berlin**, à Flasche 7, 15½ Sgr. u. 1 Thlr., wissenschaftlich geprüft und ärztlich empfohlen als ein ganz vorzügliches **Parfüm**, welches verdünnt das unübertrefflichste und entschieden billigste **Mund- und Zahnwasser** giebt; zugleich auch **muskel- und nervenstärkend**, namentlich bei **schwächlichen Kindern**; ebenso bei und nach dem Gebrauch von Bädern mit großem Nutzen sanitätisch verwendbar. Allein echt zu haben in **Breslau** bei

Heinrich Lion, Büttnerstr. 24.

General-Depot für Schlesien und in den bekannten **Wald**'schen Niederlagen.

Ebendaselbst: **Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein** von **F. A. Wald in Berlin**, à Flasche 10 Sgr. (incl.) [6190]

Anerkennungsschreiben.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Oschinsky in Breslau**, Karlsplatz 6, hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende **Universalseife***) mich binnen sechs Wochen von einem flechtenartigen Hautausschlag am linken Bein vollständig geheilt hat.

Braunschweig, den 29. März 1864.

Oberpostsekretair **W. Georges.**

[2666]

Empfehlung.

Brieg, den 22. August 1864.

Ich habe in einer langwierigen rheumatischen Krankheit die **Oschinsky'sche Gesundheitsseife***) mit dem besten Erfolge angewandt, so daß ich jeden Patienten dieselbe aus eigener Erfahrung bestens empfehlen kann.

H. Neumann, Kaufmann.

*) Niederlagen in Breslau bei **C. Heyn**, Neumarkt 13, und bei **H. Krüger**, Oderstraße 1.

Wheeler & Wilsons

echt amerikanische Familien-Nähmaschinen

sind noch von keiner Nachahmung erreicht,

was neuerdings durch den Umstand bewiesen ist, daß dieselben auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Stettin [6265]

die große silberne Medaille

für jede Art Näherei erhielten, einer Auszeichnung, welche **keiner** ihrer Nachahmungen und **complicirten sogenannten** Verbesserungen zu Theil wurde.

Die **Wheeler & Wilson Co.** erhielt auf allen Ausstellungen den ersten Preis, wo sie es der Mühe werth hielt, mit ihrem Fabrikate zu concurriren. In Hamburg hat noch niemals eine öffentliche Prüfung von Nähmaschinen, mit **freier Concurrenz** stattgefunden; die dort ertheilten Prämien der hamburgischen Gesellschaft zu Beförderung der Kunst und nützlichen (hamburgischen) Gewerbe, sind eben nur hamburgischen Fabrikanten, ohne jede Concurrenz Auswärtiger, zu Theil geworden.

Was angebliche Verbesserungen bei nachgeahmtem Fabrikat anlangt, so erlaube ich mir zu bemerken, daß die am natürlichsten von dort zu erwarten sind, wo man bereits über 180,000 Maschinen gebaut hat, wo die Maschine erfunden wurde, wo jede Neuerung geprüft und nur das, was sich wirklich als praktisch bewährt, angewandt wird.

Die echten Wheeler & Wilson Maschinen sind seit 7 Jahren in Deutschland eingeführt, sie haben sich ihren Ruf nicht durch Reclame, sondern durch die Thatsache erworben, daß bei keiner Maschine, auch bei dem angestrengtesten Gebrauch, Reparaturen von irgend welchem Belang vorgekommen sind. Ob dies auch bei den nachgemachten, sogenannten verbesserten, der Fall sein wird, soll die Zeit noch lehren.

Schließlich halte ich noch meine besonders schönen

Kettenstich-Verzierungs-Apparate

empfohlen **General-Depot** bei

C. Neumann, Karlsstr. 3, 1. Etage

Handgespinnst-Leinwand,

Bielefelder, Belgische, Holländ., Schlesische Bleich- und Creas-Leinwand in ganzen und halben Schocken und Weben.

Damast- und Schachwitz-Gedecke

zu 6, 8, 12, 18 und 24 Personen.

Tischtücher, Handtücher, Servietten, Tischdecken in grosser Auswahl.

Weisse Waaren, fertige Wäsche und **Strumpf-Waaren** aller Art,

empfiehlt in sehr grosser Auswahl und in bester Qualität zu ermässigten Preisen [6202]

die Leinwand-, Tischzeug-, Wäsche- und Strumpfwaaren-Handlung von

Heinrich Adam,
Schweidnitzerstrasse 50 (Goldene Gans).

P. S. Aufträge auf ganze Ausstattungen effectuire prompt und reel.

Bierkennern, Magenleidenden und **Reconvalescenten** empfehle ich wiederholt das wegen der **Feinheit** seines Geschmackes, seines Gehaltes und seiner **erwärmenden Wirkung** mit Recht berühmte, seit einiger Zeit in meinen Localitäten verabreichte [6261]

echt baierische Kitzinger Bier

aus dem General-Dépôt von **Haupt & Schwab** hier.

Der erwartete Transport Sommer-Lagerbier ist in vorzüglicher Qualität eingetroffen und habe ich davon zur Bequemlichkeit der geehrten Abnehmer auf Flaschen gezogen. Aufträge auch **ausser** dem Hause werden jeder Zeit rasch und bestens ausgeführt.

Wilhelm Labuske,
Ohlauerstrasse Nr. 79, zu den zwei goldenen Löwen.

Berliner Portland-Cement
von erprobter vorzüglicher Bindekraft,
à 3 Thlr. pr. Tonne, offerirt [6260]
Bd. Primker, Karlsstrasse 42.

Ich habe an einer durch Schußwunde im Kriege hervorgebrachten Lähmung des rechten Armes durch mehrere Jahre gelitten. Durch den Gebrauch der Königsdorff-Jastrzember Quelle ist eine bedeutende Besserung der Lähmung und ein Zuheilen der lange eiternden Schußwunde, die das rechte Schulterblatt verletzte, bewerkstelligt worden. Im Interesse der leidenden Menschheit veröffentliche ich dieses.

Bielitz, 14. April 1865. **Franz Giertzuch,**
[6228] Kais. Königl. Hauptmann in Pension.

Dr. Hufnagel's Universal-Liqueur

[6257] genannt

Samariter,

ein untrügliches, bequemes Hilfsmittel zur Beseitigung des

Bandwurms.

Seit vielen Jahren vermochte ich es nicht, selbst durch die kräftigsten Speisen und Getränke mich zu kräftigen; das eben Genossene mußte ich entweder wieder ausbrechen oder ich konnte es nur unter den unsäglichsten Schmerzen verdauen. Doch erst dadurch, daß ich abgegangene Stücke Bandwurm entdeckte, wurde ich auf die Ursache meiner Krankheit geführt. Ich habe den Dr. **Hufnagel'schen Samariter-Liqueur** dagegen angewendet und bin erstaunlich schnell und bequem von der scheußlichen Lage befreit worden.

Hannover, den 22. März 1865.

Gotthelf Lehmann, Handelsmann.
Beglaubigt am 22. März 1865.

Dr. **Hufnagel's Samariter-Liqueur** ist in ½ Flaschen à 8 Sgr. u. ¹/₁ Flaschen à 12½ Sgr. zu haben bei

C. Wilkowski,
in Breslau, Altbüßerstraße Nr. 47.

F. Oels,
Wagenbauer, Hummerei 41,

empfiehlt die grösste Auswahl neuer Wagen unter Garantie zu soliden Preisen. [6047]

Neuheiten in Posamentir-Waaren.
Türkische Borten,

Kleider-Stoß, Perlenbesätze, Grelots, Garnituren, Knöpfe, seidene Gürtel, Leder-Gürtel, Gürtelschnallen, Netze, Crinolinen, Strickgarne zu billigsten Preisen empfiehlt: [5893]

Carl Reimelt, Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

Echt türk. Meerschaum-Waaren
(Prima)

in allen **Façons** mit den **neuesten Mustern** in **feinster Bildhauerarbeit** completirt, empfehle zu den **billigsten** aber **festen Preisen**; ebenso das Aufsieden in

[5913] **echt spanischem Sud.**

Theodor l'Hiver,
Schweidnitzerstraße 28, vis-à-vis dem Theater.

Conto-Bücher,

liniirt, 5 Buch, vom besten Patent-Papier und gut gebunden,

für 1 Thaler,

so wie [6259]

landwirthschaftliche Bücher, Copirpressen 2c.
in größter Auswahl.

Naschkow u. Schönfeld,
Papier-Handlung und Coto-Bücher-Fabrik,
10 Albrechtsstraße Nr. 10.

Patent-Geld-Schränke,

neuester alleiniger Construction mit doppelt hermetischem Verschlusse, aus der Fabrik von **J. C. Petzold in Magdeburg,**
[6535] Ring Nr. 2, Lager in Breslau, Ring Nr. 2.

Flügel, Pianino's und Harmonium's,

beste Gattungen und billig in der

Perm. Industrie-Ausstellung, Ring 15, 1. Etage.

Gebrauchte Instrumente sind vorräthig und **Ratenzahlungen** genehmigt. [6131]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VI. Jahrg. N. 23

(**Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Als Verlobte empfehlen sich:
Maria Balhorn.
Robert Nickel.
Breslau. [6801]

Die Verlobung meiner ältern Tochter **Emilie** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Adolph Schwalbe** in Berlin, beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. Juni 1865.

J. Sternberg jun.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Sternberg.
Adolph Schwalbe.
Breslau. Berlin.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit Herrn **Reisner** erkläre ich für aufgehoben. [6826] **August Appelt.**

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Lauban, den 6. Juni 1865. [6188]

Ed. Richter.
El. Richter, geb. Haym.

Heute Vormittag entschlief sanft nach langen und schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der frühere Wirthschafts-Inspektor **Theodor Seidel**, was wir Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, den 3. Juni 1865. [6263]

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abend 9½ Uhr haben wir unsere freundliche geliebte kleine Tochter **Marie**, im Alter von 7 Jahren, nach viertägigen schweren Leiden verloren. Freunden und Bekannten diese Anzeige, statt jeder besonderen Meldung, mit der Bitte um stilles Beileid. [6189]

Waldenburg, den 2. Juni 1865.

Justizrath **Karsten** und Frau.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit an, daß unser lieber einziger Sohn **Herrmann** gestern Nachmittag gegen 2 Uhr an der Wehrmühle in der Oder ertrunken ist und bis heut noch nicht aufgefunden werden konnte. Wir bitten um stille Theilnahme. [6837]

Breslau, den 3. Juni 1865.

B. Wuttke nebst Frau.

Dringende Bitte.

Mit Bezug auf vorstehende Todes-Anzeige bitte ich dringend Jeden, der von dem Auffinden meines Sohnes etwas erfährt, mir baldgefälligst Kenntniß zu geben. Herrmann Wuttke ist 15 Jahr 9 Monate alt, hat volles dunkelbraunes Haar, und seine Kleidung besteht in einem leichten, chokoladenfarbigen Paletot, dunkelbraunen Casinett-Beinkleidern und Stiefeln.

B. Wuttke, Müllermeister,
Wehrmühle.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Clara Adam mit Hrn. Kaufm. Eugen Hoffmann in Berlin, Frl. Hedwig Goeschke in Berlin mit Hrn. Otto Oberhoff in Iserlohn, Frl. Julie Lippert mit Hrn. Friedrich Dreher in Berlin, Frl. Minna Walter mit Hrn. F. L. Bieber das., Frl. Marie Zimmermann in Elbing mit Hrn. J. Albrecht aus Rüdersdorf.

Ehel. Verbindung: Hr. Dr. med. Carl Neuhaus mit Frl. Marie Hartwich in Berlin, Hr. Fritz Fiedler mit Frl. Agnes Kayser das., Hr. Herrmann Timme mit Frl. Bertha Goetze das.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Prediger Roquette in Königsberg, Hrn. Ernst Kannenberg in Berlin, Hrn. Eduard Flatow das., eine Tochter Hrn. Emil Lejeune das., Hrn. Herrmann Pfützner das., Hrn. Prediger Mellin in Freienwalde a. O.

Todesfälle: Frl. Charlotte v. Haeseler in Berlin, Frau Laura Abraham, geb. Unger, das., Frau Emilie Haase, geb. Brandt, das., Hr. Berg-Referendar Franz Dingler das., Hr. Theodor Wegner in Czarnikau, Stiftsdame Julie Auguste Freiin v. Wolzogen in Kalbsrieth, verw. Kohli, geb. Ellermann, im 83 Lebensj. in Salzwedel.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 4. Juni. Gastspiel des Fräul. **Fanny Jaquemar-Jäger.** Neu einstudirt: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. (Hermann, Hr. Prawit. Tannhäuser, Hr. Mayr. Wolfram v. Eschinbach, Hr. Rieger. Walther von der Vogelweide, Hr. Eitner. Biterolf, Hr. Jäger. Heinrich der Schreiber, Hr. Meinhold. Elisabet, Frl. Jaquemar-Jäger. Venus, Frau Mayr-Olbrich.)

Montag, den 5. Juni. Zweites Auftreten des Fräul. **Camilla Norden**, vom Actien-Theater zu Zürich, und letztes Gastspiel des Fräulein **Jaquemar-Jäger. „Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinr. Proch. Musik von Verdi. (Leonore, Frl. Norden. Azucena, Frl. Jäger.)

Dinstag, den 6. Juni. Drittes Auftreten des Herrn **Carl v. Well**, vom Hoftheater zu Kassel. Neu einstudirt: **„König Richard III."** Historisches Drama in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegell. Musik von H. Sieber. (König Richard III., Hr. Carl v. Well.)

Sommertheater im Wintergarten.

Sonntag, den 4. Juni. **„Die Tochter des Gefangenen**, oder: **Ein Justizakt Friedrich des Großen."** Vaterländisches Schauspiel in 4 Akten und einem Vorspiel: **„Der Verrath im siebenjährigen Kriege"**, in 1 Akt, nach einem vorhandenen Stoffe von Lenz. Anfang des Concerts **4** Uhr. Anfang der Vorstellung **6** Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Nachruf
an Anna Seiffert,
gestorben den 4. Juni 1864.

Die Blumen blüh'n, es grünt in seiner Schöne
Der holde Frühling, neu zum Lenz erwacht;
Doch uns erfreuen nicht die frohen Töne,
Uns mahnen sie an dunkle Grabesnacht.

Ein Jahr verschwand, ein Jahr der bittern Leiden,
Als Vater, du, Anna zu dir riefst;
Und blutend denken uns're Herzen an Dein Scheiden,
An den Tag, Anna, wo du sanft entschliefst.

Und nimmer, nimmer steigest Du hernieder,
Du Lichtgestalt, in Deinem Aetherkleid;
Doch über jenen Wolken sehen wir Dich wieder:
Der einz'ge Trost, der uns hienieden bleibt.

Du warst die beste Tochter ja im Leben,
Ein guter Engel bist Du uns noch heut;
Wir hätten Alles für Dich hingegeben,
Doch wer kann sprechen, wenn der Tod gebeut?

Schlaf' ruhig denn in Deiner kleinen Zelle,
Die liebend wir mit Blumen Dir geschmückt;
Wir knieen weinend, betend an der Schwelle
Der schönsten Blume, die zu früh vom Sturm geknickt.

[6215]

Rosenthal bei Breslau, den 4. Juni 1865.

Handw.-Verein. In Pietsch' Lokal, Gartenstr. 23.

Donnerstag, Hr. Hospitalarzt Dr. **Hodann: Aus der deutschen Mährchenwelt.**

Christkatholische (freirel.) Gemeinde.
Am 2. Pfingstfeiertag, Früh 9 Uhr, im Saale der Humanität: Erbauung, Vortrag von Herrn Pred. Hofferichter. [3412]
Der Vorstand.
Gundlach. Chotton. Pavel. Krause. Hübsch.

An **E. W. F. S.** poste restante Schweidnitz ist von **D. E. Nr. 19** zu Breslau am 6. Mai ein Brief gerichtet worden. Man bittet um gefällige Antwort oder Rücksendung der gewünschten Einlagen.

Städt. Ressource.

Das sechste Sommer-Concert findet Dinstag, den 6. Juni, im **Fürstens-Garten** in Scheitnig statt.
Sollte jedoch ungünstige Witterung eintreten, so wird es, wie gewöhnlich, im Weißgarten auf der Gartenstraße abgehalten werden.
[6194] **Der Vorstand.**

Fürstensgarten.

Heute Sonntag und morgen Montag:
Großes Konzert
der **Springerschen** Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. [6809]
Bei **ungünstiger Witterung** findet das **Konzert im Weissgarten** statt.

Liebich's Etablissement.

Morgen Montag, zweiten Pfingstfeiertag:
Großer Festball.
Anfang 9 Uhr. [6254]
Damen in Balltoilette haben freien Eintritt.

Schießwerder-Garten.

Sonntag den ersten, Montag den zweiten und Dinstag den dritten Pfingstfeiertag:
großes Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**
Anfang 3½ Uhr.
[6270] Entree à Person 1 Sgr.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag den 8. Juni findet **im Schießwerder** ein
großes Gartenfest mit Brillant-Feuerwerk und Ball statt. [6235]
Das Nähere die Anschlagezettel.

Deutscher-Kaiser-Garten.

Heute Sonntag den ersten Feiertag:
[6785] **großes Konzert**
unter Direction des Herrn **Volkmer.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Lagerbier vom Eise. Restauration à la carte.

Volks-Garten.

Sonntag den ersten, Montag den zweiten und Dinstag den dritten Pfingstfeiertag:
großes Konzert von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regts. (Königin Elisabet) unter Leitung des Kapellmeister Hrn. G. Löwenthal.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. [6255]

Eichen-Park zu Pöpelwitz.

Heute Sonntag den ersten Pfingstfeiertag
zur Eröffnung:
Großes Militär-Doppelkonzert
ausgeführt von der Kapelle des niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Walther**
und
des Trompeterchors vom schlesischen Kürassier-Regiment Nr. 1 unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn **Grube.**
Anfang des Konzerts 3½ Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.
Abends Beleuchtung des Parks durch bengalische Flammen.

Morgen:
Großes Frühkonzert.
Anfang des Konzerts Früh 6 Uhr
Den zweiten und dritten Feiertag:
Großes Militär-Doppelkonzert.
Das Nähere die Anschlagezettel.
[6239] **Gebr. Rösler.**

Tanzmusik in Rosenthal

im Sommer-Tanz-Pavillon, [6799]
den 2. und 3. Pfingst-Feiertag,
wozu ergebenst einladet: **J. Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

C. Haases Brauerei

(Katharinen-Ecke). [6770]
Sonntag den ersten Pfingstfeiertag:
Bockbier.

Wir bringen hiermit wiederholt zur Kenntniß des Publikums, daß wir die **Aufbewahrung von Werthpapieren** sowohl offen, wie auch in versiegelten Packeten übernehmen. Breslau, 1. Juni 1864.

Schlesischer Bank-Verein.

[6211] Graf Hoverden. Fromberg.



Bebra-Hanauer Eisenbahn.

Die Ausführung der Erd-Planirungs- und Befestigungs-Arbeiten, sowie von Durchlässen, kleineren Brücken, Wege-, Unter- und Ueberführungen des **dritten** Looses der Section Distelrasen, veranschlagt zu 129,750 Thalern soll im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens an Unternehmer verdungen werden.

Die betreffenden Profile, Pläne und Berechnungen, sowie die Submissions-Bedingungen sind vom 1. Juni d. J. ab täglich in unserm technischen Centralbüreau hierselbst, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzusehen, auch werden daselbst Abdrücke von den Submissions-Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme von Erdarbeiten 2c. 2c. zur Bebra-Hanauer Eisenbahn“
versehen, bis spätesten **den 19. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** portofrei an uns einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten in unserem, in der Bahnhofsstraße Nr. 35¾ befindlichen Geschäftslokale in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten bleiben unberücksichtigt.
Kassel, am 30. Mai 1865. [6122]
Kürfürstliche Direction für den Bau dei Bebra-Hanauer Eisenbahn.

General-Versammlung des Schlesischen Zuchtviehmarkt-Vereins.

Dieselbe findet **am 8. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,** zu **Breslau** im Hotel **zum weißen Adler** statt. — **Tagesordnung:** [5902]
1) Rechenschaft über die Ausführung des Markt-Unternehmens.
2) Wahl des Vereins-Vorstandes für das nächste Jahr. **Der Vorstand.**

Neue städtische Ressource. [6192]

Montag, den 5. Juni d. J. (bei günstigem Wetter) **4. Früh-Concert** im Schießwerder.

Die Lehranstalt für Handel, Industrie u. Landwirthschaft

in Halberstadt am Harz (Dominicanerstraße 133),
verbunden mit kaufm. Hochschule, Muster-Comptoir und Pensionat, bezweckt die Vor- und Fortbildung (I. u. II. Abth.) und die höhere Ausbildung (Hochschule) von jungen Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Landwirthen aller Grade, so wie die practische Ausbildung für das Comptoir (Muster-Comptoir) — Aufnahme von Zöglingen zu **jeder beliebigen Zeit.** — Hauptcurse Ostern und Michaelis. — Schul- und Pensionshonorare sehr mäßig. — Programm gratis durch: [6175] **Die Direction.**

In unserem Verlage ist soeben erschienen und in **Breslau** in der **Hirt**'schen Sortiments-Buchhandlung (Max Maelzer) — am Naschmarkt Nr. 47 — vorräthig:

Königlich Preussischer Staats-Kalender für 1865.

60 Bogen. gr. 8. carton. Breis 3 Thaler. [6224]
Berlin, den 27. Mai 1865.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzip und Heidelberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [6203]

Die Thiere des Waldes.

Geschildert von
A. E. Brehm und **E. A. Roßmäßler.**
Mit vier Kupferstichen und vielen Holzschnitten.
Zweiter Band.
Erste Lieferung. gr. 8. Eleg. geh. Preis 24 Sgr.

Während der erste Band des Werkes, fast ausschließlich die Arbeit **Brehms**, die **Wirbelthiere** des Waldes in ihren charakteristischen Eigenheiten zur lebendigen Anschauung bringt, wird der **zweite** Band, wesentlich verfaßt von Roßmäßler, die **niederen,** die sogenannten **wirbellosen Thiere** des Waldes behandeln. Ein Gegenstand, gleich interessant und wichtig für jeden Freund der Natur, jeden Forstmann und Landwirth.

Das **vollständige** Werk wird aus **25** Druckbogen in groß Octav-Format, **vier Kupferstichen** und **vielen trefflichen Holzschnitten** bestehen. Die **Ausgabe** geschieht in 5 Lieferungen à 24 Sgr.

Bücher, **L. Barschak,** Horrwitz'sche Antiquar-Buchhandlung Kupferschmiedestr. 13, Eingang Schuhbr. 58. Kiepert, Graf u. s. Atlas der Erde und des Himmels in 70 Bl., 42. Aufl. neueste, gr. Fol. herrlich geb. neu Ldpr. m. Einb. 30 fl. 20 Thlr. Klöden, Hndb. der Erdkunde. 3 Bde. 1862 neu eleg. geb. Ldpr. 11⅔ fl. 8½ Thaler; Berghaus, die Völker des Erdballs, m. 200 colorirt. Abbild. 2 Bde. 1862. Ldpr. 10 Fl. 6⅔ Thlr.; Ambros, Geschichte der Musik 2 Bde. 1864 5⅔ Thlr.; Marx, Compositions-Lehre 4 Bde. neueste Aufl. Ldpr. 12 fl. 8 Thlr.; Julian Schmidt, Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland 1681—1781, 2 Bde. 1863 6⅔ Thlr. Das Buch der Welt 1842—58, 16 Jahrgänge, Ldpr. 70 fl. 26 Thlr.; Schnorr, Bibel in Bildern, 7 Thaler; Koch, allgem. Landrecht, neueste Aufl. in 6 Bdn. Hlbfrzbd. 20 Thlr. Empfehle mich zum Verkauf wie Einkauf von Büchern. Vornehmlich reflectire ich auf Philologie, Theologie, Historie und Linguistik. [6195]

Zur Beachtung.

Fußleidenden empfehle ich mich zur Beseitigung von Hüheraugen, eingewachsenen Nägeln, Ballenleiden, Wundmachen des Fußschweißes (ohne das Schwitzen selbst zu stören) u. s. w. Zugleich bitte ich, mich nicht mit Andern zu verwechseln. Nachdem ich in Berlin die Fußheilkunde wissenschaftlich erlernt und vor medizinischen Autoritäten mein Examen abgelegt habe, ist es mir bei der Praxis gelungen, ein Verfahren zu erfinden, das **mir, und nur mir allein, eigenthümlich** ist, und sich der lebhaftesten ärztlichen Anerkennung erfreut. Ich wende weder Messer, Pflaster, noch Speck (wie es von anderer Seite geschieht) an, sondern beseitige obengenannte Leiden auf die reinlichste Weise durchaus **schmerz- und gefahrlos,** wie es überall dort bekannt ist, wo ich bis jetzt Gelegenheit gehabt, zu operiren. [6272]
Elise Keßler, Fußärztin aus Berlin, Breslau, Gr. Feldgasse 10, 1. Etage.

Oberschlesische Stamm-Actien Lit. B.

versichern wir gegen die am 1. Juli stattfindende Pari-Verloosung für 7/12 Thlr. pro Stück. [5519]
Heymann & Steuer, Breslau, Ring 24.

Die Preuss. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin,

Actien-Capital 2,500,000, Reserven 150,000 Thlr.,
concessionirt durch königl. Erlass vom 21. Juni 1862, auf hundert Jahre,
vermittelt die
hypothekarische Anlage von Capitalien
und **garantirt die Sicherheit** der durch sie erworbenen Hypotheken ohne Kosten für den Darleiher. [6197]
Zu Auskünften und Aufträgen empfiehlt sich
Die General-Agentur für Schlesien
Ed. & Em. Gradenwitz,
Reuschestrasse Nr. 48.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Linna Jacoby**'schen **Concurs-Masse** gehörenden **Damenputz-**Gegenstände werden in dem bisherigen Lokale Ring 43, 1 Treppe hoch, ausverkauft.
[6226] **Der Massenverwalter.**

Bekanntmachung. [588]

Der unbekannte Inhaber nachstehenden Wechsels:

> Hamburg, den 9. Dezbr. 1864.
> Pr. Thlr. 5000. Preuss. Court.
> Am 1. April 1865 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von uns selbst die Summe von Thaler fünftausend Preuss. Court. Werth in uns selbst und stellen es auf Rechnung laut Bericht.
> gez. **Pintus Nathan Söhne.**
> Herrn **S. Seidenmann & Co.** in Lodz.
> Zahlbar in Breslau bei Herrn **Siegmund Scholim.**
> J.-B.-N. 17995. (N. 12773)
> nöthigenfalls bei Herren **Eichborn & Co.,**
> (quer:) Pintus Nathan Söhne (3mal durchstr.) Angenommen gez. S. Seidenmann & Co.

welcher auf der Rückseite zunächst das Giro von **Pintus Nathan Söhne** an die Vereinsbank in Hamburg und das der letztern an **Gordan & Co.** vom 16. Dezember 1864 trägt und der Vereinsbank in Hamburg angeblich verloren gegangen ist, wird hierdurch aufgefordert, denselben sofort, spätestens aber in dem
am **29. August 1865,** Vorm. 11½ Uhr,
vor dem Assessor v. Flansz,
im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumten Termine dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Breslau, den 20. März 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [995]

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gehlich & Beer,** ist der Kaufmann Franz Lütke hier, Nikolaiplatz Nr. 1, in dem Konkurse über das Privatvermögen des Gold- und Silberarbeiters **Julius Gehlich,** der Rechtsanwalt Dr. Gad, und in dem über das Privatvermögen des Gold- und Silberarbeiters **August Beer,** der Rechtsanwalt Brier zu endgiltigen Verwaltern bestellt und ist in den vorgenannten 3 Konkursen zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist
bis zum 1. Juli 1865 einschließlich,
festgesetzt worden.
Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. April 1865 bis zum 1. Juli 1865 angemeldeten Forderungen ist
auf den 13. Juli 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Kinkeldey, im Terminszimmer der I. Abtheilung, 2 Treppen hoch, rechts,
anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Niederstetter und Justizrath Guhrauer zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Breslau, den 27. Mai 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[993] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 421 die von dem Kaufmann **Albert Adam** und dem Fräulein **Marie Gottliebe Haertel,** beide hier, am 1. April 1865 hier unter der Firma **Albert Adam & Co.** errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.
Breslau, den 30. Mai 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[992] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1462 das Erlöschen der Firma: **Jonas Zepler** hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 30. Mai 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [990]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 186 die Firma: **„A. Bando's Hof- und Stadt-Apotheke“** zu Schweidnitz, und als deren Inhaber der Apotheker **Herrmann Bando** in Schweidnitz am 31. Mai 1865, und bei der Firma sub Nr. 118 **„A. Bando's Hof- und Stadt-Apotheke“** folgender Vermerk:
die Firma ist durch Kauf an den Apotheker **Herrmann Bando** in Schweidnitz übergegangen.
am 31. Mai 1865 eingetragen worden
Schweidnitz, den 30. Mai 1865.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Edictal-Citation.

Das Instrument über die auf dem Rittergute Nieder-Seichwitz hies. Kreises Rubr. III. Nr. 18, für die Frau **Babette,** verwittw. v. Siegroth, geb. v. Garnier, ex decreto vom 30. Juni 1861 eingetragenen 1600 Thlr. Pachtentschädigung, bestehend aus der Obligation des Besitzers Herrn Rudolph von Siegroth vom 11. Juni 1861 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 30. Juni 1861 wird hiermit aufgeboten. Alle, welche an dasselbe, oder die bezeichnete Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf [983]
den 12. Sept. d. J., Vorm. 11 Uhr
im Terminzimmer Nr. 6 hier anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt werden und das Instrument amortisirt wird.
Rosenberg O.S., den 29. Mai 1865.
Königl. KreisGericht. I. Abth.

---

[984] **Bekanntmachung der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.**
Königl. Kreis-Gericht zu Landeshut.
Abtheilung I.

Den 1. Juni 1865, Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikbesitzers **Arnold Strecke** zu Liebau ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 31. Mai 1865
festgesetzt worden
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königl. Rechtsanwalt Lüke zu Landeshut bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem
auf den 13. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Moschner im Parteien-Zimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes
anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner twas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 30. Juni 1865 einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 7. Juli 1865 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 18. Juli 1865, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Moschner im Parteienzimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falles mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 8. Septbr. 1865 einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin
auf den 19. September 1865, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Moschner im Parteienzimmer Nr. 3 des Gerichts-Gebäudes
anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwalt Herr Justizrath v. Schrötter und die Herren Rechtsanwälte Wittig und Speck hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem Bauergute Nr. 32 Klein-Wierau haften Rubr. III. Ne. 13 aus dem notariellen Kaufvertrage vom 8. April 1856 und der gerichtlichen Verhandlung vom 25. Febr. 1857 nach der Verfügung vom 31. März 1857 an rückständigem Kaufgeld des Joseph Thamm, 2000 Thlr. nebst 5% Zinsen für den Auszügler Karl Thamm und dessen Ehefrau, Klara, geborne Stelzer. Das Instrument über die Forderung, welche durch Erbgang in das Allein-Eigenthum der Wittwe Thamm übergegangen und demnächst laut Notariats-Urkunde vom 8. Jan. 1864 an die verehel. Apotheker Fahrenholtz, Emma, geb. Junghans in Mehlsack cedirt worden, ist angeblich verloren und soll an degen Stelle ein neues ausgefertigt werden. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche an die Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch haben, aufgefordert denselben in dem auf [581]
12. Juli 1865, Vorm. um 11 Uhr
im Terminzimmer Nr. 3 vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Scheder anberaumten Termine geltend zu machen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen präcludirt und wird sodann ein neues Instrument angefertigt werden.
Schweidnitz, den 25. März 1865.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [788]

Zum Verkaufe der zum Nachlasse des Herrn Erzbischof Dr. Leo v. Przyluski gehörigen **Oelgemälde und Kupferstiche,** unter welchen sich nach Angabe von Sachverständigen auch Originale berühmter Meister, als von Dietrich, v. d. Werfft, v. d. Neefs, Wouvermann, Müller, Desnoyers, Woolet, Rembrandt 2c. vorfinden, ist ein Termin
auf den 12. Juni d. J., und die nächstfolgenden Tage Vormittags von 9 Uhr ab
in dem hierselbst am Dome belegenen erzbischöflichen Palais anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.
Posen, den 18. April 1865.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Kündigung
abgelöseter Grossherzoglich Posenscher 3½prozentiger Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftende 3½prozentige Pfandbriefe abgelöst, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu diesem Behuf werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar: [991]

Pfandbr.-Nummer. Lf.	Pfandbr.-Nummer. Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
2	6034	Boguszyn	Pleschen	1000
2	535	Cykowo	Kosten	1000
6	539	dito	dito	1000
7	540	dito	dito	1000
9	542	dito	dito	1000
14	441	dito	dito	500
21	448	dito	dito	500
25	435	dito	dito	200
28	438	dito	dito	200
29	439	dito	dito	200
30	440	dito	dito	200
32	456	dito	dito	100
35	459	dito	dito	100
36	460	dito	dito	100
40	464	dito	dito	100
42	969	dito	dito	40
43	970	dito	dito	40
44	971	dito	dito	40
47	405	dito	dito	20
2	863	Fabianowo	Pleschen	1000
3	864	dito	dito	1000
4	865	dito	dito	1000
12	716	dito	dito	500
13	717	dito	dito	500
19	686	dito	dito	100
23	561	dito	dito	20
24	562	dito	dito	20
26	6333	dito	dito	1000
31	5921	dito	dito	200
34	5931	dito	dito	100
2	3291	Jurkowo	Kosten	1000
3	3292	dito	dito	1000
7	3296	dito	dito	1000
12	3171	dito	dito	500
15	3174	dito	dito	500
16	3175	dito	dito	500
23	3138	dito	dito	200
25	3140	dito	dito	200
32	3560	dito	dito	100
35	3563	dito	dito	100
37	3565	dito	dito	100
38	3566	dito	dito	100
39	3567	dito	dito	100
46	3567	dito	dito	40
52	2799	dito	dito	20
54	2801	dito	dito	20
56	2803	dito	dito	20
6	3765	Iwno	Schroda	1000
10	3769	dito	dito	1000
14	3674	dito	dito	500
16	3676	dito	dito	500
20	3680	dito	dito	500
22	3682	dito	dito	500
36	4085	dito	dito	100
38	4087	dito	dito	100
39	4088	dito	dito	100
40	4089	dito	dito	100
47	3976	dito	dito	40
50	3188	dito	dito	20
51	3189	dito	dito	20
52	3190	dito	dito	20
53	3191	dito	dito	20
54	3192	dito	dito	20
23	1063	Odrowąż	Gnesen	40
44	4514	dito	dito	500
47	4517	dito	dito	500
49	4519	dito	dito	500
52	4463	dito	dito	200
53	4464	dito	dito	200
54	4465	dito	dito	200
56	4467	dito	dito	200
60	4738	dito	dito	100
61	4739	dito	dito	100
62	4740	dito	dito	100
63	4455	dito	dito	40
64	4456	dito	dito	40
72	3678	dito	dito	20
5	1340	Oporowo	Samter	1000
12	1185	dito	dito	500
13	1186	dito	dito	500
17	957	dito	dito	200
20	960	dito	dito	200
26	1045	dito	dito	100
31	1465	dito	dito	40
39	805	dito	dito	20
40	806	dito	dito	20
41	807	dito	dito	20
42	808	dito	dito	20
2	5907	Potrzonowo	Obornik	1000
4	5909	dito	dito	1000
5	1481	Rudki	Samter	1000
6	1482	dito	dito	1000
19	1073	dito	dito	200
28	1198	dito	dito	100
30	1200	dito	dito	100
33	1601	dito	dito	40
34	1602	dito	dito	40
40	1608	dito	dito	40
43	948	dito	dito	20
47	952	dito	dito	20
49	954	dito	dito	20
2	3772	Sanniki	Schroda	1000
1	6432	Wieszkowo	Kosten	1000
2	6433	dito	dito	1000
3	2092	Winnagóra	Schroda	1000
4	2093	dito	dito	1000
5	2094	dito	dito	1000
14	1703	dito	dito	200
20	1932	dito	dito	100
23	2221	dito	dito	40
29	1528	dito	dito	20

Die Iuhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons von **Weihnachten 1865** ab, eventualiter dem Talon oder der Rekognition darüber, entweder in dem bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, namentlich in der Zeit vom **4. bis ultimo August 1865,** spätestens aber bis zu dem Einlösungstermine zur vorläufigen Empfangnahme eines Rekognitionsscheines, oder in dem Einlösungstermine selbst vom **2. bis zum 16. Januar 1866** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, die Sonn- und Festtage ausgenommen, zur Empfangnahme des Geldbetrages, bei unserer Kasse einzureichen. Sollte in diesem Einlösungs-Termine die Einlieferung nicht geschehen, so werden die Inhaber zufolge der Vorschrift im Artikel 4, des § 13 der Verordnung vom 15. April 1842 und des Allerhöchsten Erlasses vom 26. September 1864 mit ihrem Realrechte auf die in dem gekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Special-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitalsbetrag wird auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen entweder die Rekognition oder die Valuta al pari, je nach dem Antrage portofrei auf ihre Gefahr wird zugeschickt werden.

Posen, den 1. Juni 1865.

General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Handelsmann **Jacob Kälter** zu Löwenberg durch Beschluß vom 15. März 1865 im abgekürzten Verfahren eröffnete Konkurs ist durch außergerichtlichen Vergleich beendet. [988]

Löwenberg, den 31. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [989]

Die Firma **Albertine Heym** zu Ottmachau Nr. 76 unseres Firmen-Registers ist heute gelöscht.

Grottkau, den 27. Mai 1865.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung 1.

---

[986] ### Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, Schuhbrücke sub Nr. 10 belegene Haus soll zum Abbruche im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Zu diesem Zweck haben wir einen Termin auf den

21. Juni d. J.,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Büreau III., eine Stiege hoch im Rathhause anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen in unserer Dienerstube zur Einsicht ausliegen.

Breslau, den 26. Mai 1865.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, Oderstraße sub Nr. 35 belegene Haus soll zum Abbruch im Wege des Meistgebots verkauft werden. [987]

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

den 22. Juni d. J.,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Bureau III., 1 Treppe hoch im Rathhause anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in unserer Dienerstube zur Einsicht ausliegen. Breslau, den 26. Mai 1865.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

---

[840] ### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des vor dem Ziegelthore zwischen der Holzspalte-Anstalt und dem Holz-Expeditionshause gelegenen, bisher als Wäschtrocknenplatz benutzten Platzes von 90 □Rth. vom 1. Juli d. J. ab auf 3 Jahre haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 7. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, in dem rathhäuslichen Bureau V., Elisabetstraße Nr. 13, erste Etage,

anberaumt. Die Licitations-Bedingungen hängen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Breslau, den 6. Mai 1865.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Offener Lehrer-Posten. [985]

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die 8. Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 Thlr. vacant; wir ersuchen daher qualificirte Bewerber **bis zum 18ten Juni d. J.,** ihre Meldungen und Zeugnisse an uns einzureichen.

Striegau, den 1. Juni 1865.

Der Magistrat.

Erledigte Prediger- und Conrector-Stelle.

Die vacante hiesige evangelische Mittags-Prediger-Stelle, mit welcher zugleich die Conrector-Stelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule verbunden ist, soll bald wieder durch einen pro recturatu geprüften Predigt-Amts-Candidaten besetzt werden, weshalb Bewerbungen um dieses Doppelamt sofort bei uns angebracht werden können.

Das Jahresgehalt beträgt circa 460 Thlr.

Namslau, den 27. Mai 1865.

Der Magistrat,
als Kirchen- und Schulen-Patron.
Mende. [951]

Prämiirte Bauzeichnung.

Es soll hierselbst ein städtisches Krankenhaus zur Aufstellung von ca. 40 Betten erbaut werden; indem wir diejenige Zeichnung, welche demnächst von uns dem Bau zu Grunde gelegt werden wird, eine Prämie von einhundert Thalern aussetzen, fordern wir die zur Bewerbung geneigten Herrn Baumeister auf uns bis zum 1. Oktober d. J. eine vollständige Zeichnung nebst Kostenanschlag einzusenden und zu diesem Zweck von uns zunächst die nähere Auskunft über die Situation des Bauplatzes und die erforderlichen Räumlichkeiten einzuholen. [940]

Neustadt in Oberschles., den 24. Mai 1865.

Der Magistrat.

---

11. Alte Taschenstraße 11.

Antropologisches Museum

von **G. Zeiller,** anatomischem Modelleur
Täglich geöffnet. Entree 5 Sgr.

Aerztliche Hilfe für Geschlechts- und Hautkranke:
Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage. [6800]

Bekanntmachung. [183]

Das unterzeichnete ständische Chausseebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 29. November 1852 und 12. Februar 1855 heut zum Zweck der weiteren Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars Preyß stattgefundenen Ausloosung der

Coseler Kreis-Obligationen

die Nummern der nachstehenden Apoints gezogen worden sind:

Littr. A. à 500 Thlr.
Nr. 7. 8. 28. 35. 53. und 62.

Littr. B. à 250 Thlr.
Nr. 5. und 32.

Littr. C. à 100 Thlr.
Nr. 1. 29. 31. 49. 81. 100. 103. 105. 147. 156. 177. 197. 231. 247. 248. 270. 361. 366. 373. 376. 397. 401. 409. 416. und 426.

Die Inhaber dieser Apoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.

Für die etwa fehlenden Zins-Coupons wird der Betrag vom Kapital abgezogen.

Cosel, den 19. Januar 1865.

Himml, königl Landrath, als Vorsitzender des kreisständischen Comite's.
Lieb. v. Wrochem. Kmoch.

---

[994] ### Bekanntmachung.

Zum Bau der Chaussee von der Scheitniger-Thorbarriere bis zur Grenze der Feldmark Schwoitsch soll die Lieferung der erforderlichen Basalt- und Granitsteine einschließlich der Anfuhr im Wege der Submission mindestfordernd vergeben werden. Hierzu steht am

8. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten, Bahnhofstraße 6 b, Termin an.

Bedingungen und Kostenanschlag können bis dahin im gedachten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 3. Juni 1865.

Die Bau-Verwaltung.
Milczewski.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur Verpachtung des hiesigen **Schießhauses** nebst Schankbetrieb, Stallung, Kegelbahn und Gartenbenutzung auf anderweite drei Jahre vom 1. Oktober 1865 ab ist Termin auf Dinstag den 27. Juni d. J. im Schießhause hierselbst anberaumt, wozu cautionsfähige Pächter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in dem Termin eine Caution von 50 Thlrn. zu deponiren ist, auch die Pachtbedingungen bei unserem Schützenmeister Herrn Schwartz eingesehen werden können.

Oppeln, den 1. Juni 1865. [6121]

Der Schützen-Vorstand.

Die evangelische Gemeinde zu Biala bei Bielitz sucht für die erledigte Rectorstelle an ihrer Schule einen entsprechenden Mann.

Er hat Unterricht zu ertheilen in der Religion, in der deutschen Sprache, im Rechnen mit Einschluß der Anfänge aus der Geometrie und in den sogenannten Realien, worin auch die ersten Elemente der Physik mit einbegriffen sind.

Dieser ganze Unterricht ist, mit alleiniger Ausnahme von ein Paar Religionsstunden, in der höchsten Klasse der Schule an Kindern von zwölf bis vierzehn Jahren in wöchentlich vierundzwanzig Stunden zu ertheilen. Es ist, wenn schon nicht unerläßliche Bedingung, so doch sehr wünschenswerth, daß der Mann ein Theologe sei. Vor anderen ihm gleichen Bewerbern erhält ein solcher den Vorzug.

Die Stelle ist mit einem fixen Gehalt von 700 Fl. dotirt, welchem nach Ablauf von drei Jahren ein achtes Hundert zugelegt wird. Sie hat überdies ein Nebeneinkommen von beiläufig hundert Gulden dazu den Genuß einer angemessenen freien Wohnung im Schulhause. [6706]

Bewerber wollen ihre Gesuche gefälligst richten an: **Das Presbyterium der Gemeinde Biala.**

[6223] ### Auctionen.

Donnerstag den 8. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appell.-Ger.-Gebäude außer diversem Mobiliar, 1 Wäschrolle, drei Grabsteine, auch Gold- und Silbersachen; Nachm. 3 Uhr Bahnhofstr. 6b 30 Tonnen Stück-, 60 Tonnen Würfel-Kohle;

Freitag den 9., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Ger.-Gebäude Galanterie- und Kurzwaaren, Dosen, Pfeifen, Cigarrenspitzen, Tablette, eine Partie Filz- und Seiden-Hüte versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Auktion einer Dreschmaschine und Locomobile.

Dinstag den 6. Juni, Mittags 12½ Uhr, werde ich Vorwerksstraße Nr. 15 im Holzhofe **eine patentirte combinirte Dresch- und Reinigungs-Maschine mit 54" langer Trommel, complett, nebst einer 5pferdekräft. Locomobile von R. Garrett & Son in Leiston Works, England, angefertigt (fast neu, nur einen Sommer damit gearbeitet),**
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5722]

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Große Auction feiner Schafböcke.

Dinstag, den 6. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich im **Tempelgarten** (Neuegasse) **ca. 20 Stück feine Schafböcke aus Negretti's Stammschäferei des ritterschaftlichen Gutes Retchendorf in Mecklenburg** [5665]
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Das Dampfbad

Klosterstraße Nr. 80
wird wegen seiner ausgezeichneten Steindämpfe hiermit angelegentlichst empfohlen. [6823]

Pferde- u. Wagen-Auktion.

Mittwoch den 7. Juni, Vormittags von 11 Uhr ab, werde ich Tauenzienplatz Nr. 6 im Hofe, [5982]
1) zwei braune Wagenpferde,
2) einen ganz gedeckten Wagen,
3) einen halbgedeckten Wagen mit Fenster und Hemmzeug,
4) einen zweisitzigen Wagen (Broom),
5) einne gedeckten Schlitten und Schellen-Geläute,
6) zwei Paar Pferdegeschirre, Pferdedecken, so wie Wagen und Stallutensilien,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul,** Aukt.-Commiss.

Auction [5918]

von Teppichen u. Tapisserie-Waaren.

Donnerstag den 8. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,
1) **eine große Partie Velour- und Brüsseler Teppiche,**
2) Tapisserie-Waaren, bestehend in Plüschkissen, Perlkissen, Teppichen, Schuhen 2c., letztere namentlich für Wiederverkäufer,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction von Düngersalz.

Donnerstag den 8. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich Fischergasse Nr. 8b (v. Pachaly'scher Speicher) [6250]
ca. 800 Ctr. Düngersalz (in Partien nicht unter 100 Ctr.)
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissar.

Möbel-Auction. [6251]

Freitag, den 9. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Kleinburgerstr. Nr. 38, Möbel von Nußb.-, Mahag.- u. Zuckerkistenholz, als: **Sopha's, Tische, Stühle Servanten, Damenbureaux, Bücher-, Kleider- und Wäschspinde, 2 Doppelflinten,** 1 Gebett Betten, so wie Haus- und Küchengeräthe u. dergl.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Pferde- u. Wagen-Auction.

Montag, den 12. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Michaelisstraße Nr. 20 (nahe beim Volksgarten) [6252]
5 Arbeitspferde nebst Geschirren, 2 Omnibusse, 1 Möbelwagen, 2 Brettwagen, 2 große Ernteleitern
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

So eben erschienen: [5987]

Illustrirtes Breslau.

Neuester Fremdenführer durch die Stadt Breslau und Umgegend von Karl Winderlich. Mit großem Plan von Breslau, Plan des zoologischen Gartens und vielen Illustrationen. Elegant geheftet. Preis 15 Sgr.

Plan von Breslau

mit den nächsten Umgebungen. Gezeichnet von Mattern. Lithographirt von Lemberg Preis 10 Sgr.

Verlag der **Schletter**'schen Buchhandlung **(H. Skutsch)** in Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 16–18. Vorräthig daselbst, so wie in allen anderen Buchhlg. **Breslau's.**

Geschlechts- (galante) Krankh. werden geheilt nach 20jähriger Erfahrung: **Ohlauerstraße 34, 2. Etage.** Auswärt. brieflich. [6836]

Weiblichen Kranken,

welche mit schweren Leiden behaftet sind, ist das neue ausgezeichnete Werk des **Dr. Retau, „die Krankheiten des Nerven- und Zeugungssystems"** nicht genug zu empfehlen, denn dem Heilverfahren, über das dieses Werk sich verbreitet, verdanken unzählige weibliche Kranke, ihre leichte, vollständige und billige Heilung. Das vorgedachte Werk ist in der Schulbuchhandlung in Leipzig erschienen und für ¾ Thlr. **in allen Buchhandlungen** zu bekommen.

Anerkennung.

Der Fußärztin **Silvia Seltenreich,** Nikolaistraße 73, meinen tiefgefühlten Dank für die radicale und schmerzlose Heilung meiner Hüneraugen, um so mehr, da ich bereits alle Fußärzte und Aerztinnen in Anspruch genommen, doch ohne allen Erfolg; es wurde mir nur durch Abschneiden von jenen eine achttägige Linderung verschafft, jetzt sind zwei Monate verflossen, und die Stellen der früheren Hüneraugen so gesund wie die andere Haut. Ich habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Sibia Seltenreich die erfahrendste und geschickteste Fußärztin ist, von allen die bis jetzt fungirten. Allen Fußleidenden ist die Dame gewissenhaft zu empfehlen, und Prellerei ist ihr vollständig fremd.

Breslau, den 3. Juni 1865.

[6783] **Wiliam Lamke,** Particulier.

Zur besonderen Beachtung!

Ein höchst annehmbares und rentables **Mühlen-Etablissement** in hiesiger Nähe, mit zwei Mahlgängen, französisch, einem Spitzgange, und Brettschneidemühle, alles **durchweg neu gebaut,** 50 Morgen eigenen Acker, 60 Morgen für 9 Jahre in mäßiger Pacht, im besten Düngungszustande, 4 Pferde, 20 Stück Rindvieh, überhaupt Inventarium anständig, ist unter soliden und günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auf portofreie Anfragen giebt nähere Auskunft **C. Hillebrand.**

Patschkau, den 1. Juni 1865. [6183]

Ein starker **Double-Pony,** geritten, ist zu verkaufen Karlsstrasse Nr. 44.



Firmastempel [6760]
mit Apparat und Farbe für 1 Thlr. 10 Sgr.

Wüstewaltersdorf,

romantisch am Fuße der hohen Eule gelegen, 3 Meilen von den Eisenbahnstationen Reichenbach, Waldenburg und Schweidnitz, mit letzterer täglich zweimalige Postverbindung; Telegraphenstation. – Während der Sommermonate passendster Aufenthaltsort für solche, die an chronischen Nervenkrankheiten, Blutarmuth, Skropheln, allgemeiner Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten leiden, so wie für Alle, welche Erholung und Erfrischung für Körper und Geist suchen. Aerzte sind am Orte; für kalte und warme Bäder, einfache wie medizinische, alle künstliche und natürliche Mineralwässer, Molken, frische Gebirgs-Kräuter-Säfte und schattige Promenaden in Laub- u. Nadelholz ist bestens gesorgt, Wohnungen sind ausreichend vorhanden. Nähere Auskunft ertheilt der Apotheker **Sonntag.** [5870]

Zum augenblicklichen Stillen jeder Art von

Zahnschmerzen

ist **F. Schotts** neuerfundener **„Extract Radix"** als sicherstes Mittel zu empfehlen.

Depots bei:
C. M. John, Werderstraße 7.
F. Scharfenberg, Antonien- u. Wallstraßen-Ecke Nr. 20.
Adolf Galisch, Tauenzienplatz-Ecke, Galisch Hotel,
Gebrüder Heck, Ohlauerstraße Nr. 34 und Klosterstraße Nr. 81,
Robert Hübscher, Scheitnigerstr. 12.
G. F. W. Schröter, Neumarkt 28.
Bruno Wentzel, Albrechtsstr. 3.
Fr. A. Wolfsdorf, Gräbschnerstr. 25,
Carl Saebsch, Friedrich-Wilhelmsstraße 21 und Nikolaiplatz 7. [5341]

Feuerwerk

zum Abbrennen im Freien zur Verherrlichung von **Spazierfahrten, Kahnpartien, Gartenfesten,** bestehend aus **bengalischen Flammen, rotirenden Sonnen, Blitzen, Leuchtkugeln, Raketen** und anderen Feuerwerkskörpern, empfehlen: [6127]

Lask & Mehrländer,
Nikolaistraße Nr. 76.

---

100 fein lithographirte **Visiten-Karten für 10 Sgr.**
Raschkow & Schönfeld, [6033]
Papierhandlung, Albrechtsstraße 10.

---

100 lithographirte **Visitenkarten für nur 9 Sgr.**
empfiehlt die Papier-Handlung
J. Bruck, Schweidnitzerstr. 5.

Pachtungen in Schlesien sofort zu übernehmen.

2200 Morgen Acker 1. Classe, 400 Morgen Wiesen, Inventar 3000 Schafe, 180 Stück Rindvieh, 28 Pferde; auf 18 Jahre. Reflectanten haben ein Capital von 20,000 Thlr. nachzuweisen.

1600 Morgen incl. 180 Morgen Wiesen, Acker 1. und 2. Classe, 1000 Schafe, 60 Rinder, 24 Pferde; Pachtzeit 14 Jahre, 12,000 Thlr Capital erforderlich.

1300 Morgen incl. 180 Morgen Wiesen, 600 Schafe, 30 Rinder, 16 Pferde; auf 12 Jahre, Capital ist 8000 Thlr. erforderlich.

650 Morgen incl. 60 Morgen Wiesen, Acker 1. Classe, Pachtzeit 12 Jahre, Inventar 800 Schafe, 12 Pferde, 30 Rinder; Capital 6000 Thlr. erforderlich. Der Baustand an allen angezeigten Gütern ist massiv mit sehr schönen Wohnhäusern und ist der Pachtpreis sehr solide. Bahn und Stadt in der Nähe. Näheres durch den Landwirth [6268]

F. H. Meyer,
Breslau, Palmstraße zur Alma.



Zum Ankauf empfohlen

ein Gut von ca. 750 Mrg. Acker u. Wiesen, Acker 1. Kl., in der Nähe der Freib. Bahn, 3 Meilen von Breslau, schöner massiver Baustand, vollst. lebendes und todtes Inventar, soll eingetretener Verhältnisse halber für soliden Preis, mit 20,000 Thlr. Anz., verkauft werden. Intabulata gering und fest. Näheres durch **F. H. Meyer,**

[6269] Palmstraße z. „Alma."

Die Dividende [6174]

der Feuer-Versicherungsbank für Deutschland in Gotha

beträgt nach dem Rechnungs-Abschlusse pro 1864

72 Procent

von den eingezahlten Prämien.

Den im Bereiche der Agentur Breslau wohnenden Banktheilnehmern wird ein Exemplar des Rechnungs-Abschlusses, sowie ihr Dividendenschein zur Unterzeichnung von uns zugesandt und gegen Rückgabe des Letzteren Zahlung auf dem Comptoir, Nikolaistraße Nr. 9, geleistet werden.

Ausführliche Nachweisungen zur Rechnung liegen zu beliebiger Einsicht jedes Versicherten bereit und geben wir denjenigen, welche dieser gegenseitigen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft beizutreten beabsichtigen, nicht nur bereitwilligst jede Auskunft, sondern schließen auch Versicherungen sofort ab.

Breslau, den 3. Juni 1865.

Hoffmann & Ernst, General-Agenten,
Nikolaistraße Nr. 9.

Beck & Ziekursch, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 30,
Carl Geister, Firma G. Michalowicz Nachfolger, Schmiedebrücke Nr. 17/18, } Agenten.
Julius Ratzky, Scheitnigerstraße Nr. 3,

Iduna,

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft zu Halle a. S.

Debet. — **Bilanz-Conto.** — **Credit.**

Activa.				Passiva.			
An Cassa-Conto	2243	14	4	Per Garantie-Capitals-Conto	122	22	6
" Wechsel-Conto	41091	26	—	" " " Interessen	27	22	9
" Effecten-Conto	41477	15	—	" Gesammt-Prämien-Conto, Uebertrag auf 1865	12126	4	9
" Hypotheken-Conto	313705	26	3	" fällige Versicherungs-Capitale unerhoben	23259	2	—
" Lombard-Conto	4554	19	11	" " Renten- do.	784	7	2
" Darlehnen auf Policen	17924	16	3	" Conto der Vorjahre	43242	9	10
" Utensilien-Conto	2755	26	11	" Reserve-Conto	447483	16	—
" Begründungskosten-Conto	44869	24	9	" Creditoren in laufender Rechnung	1725	23	6
" Debitoren in laufender Rechnung	60166	11	1	" Gewinn- und Verlust-Conto	4175	6	—
" Rückversicher.-Prämien-Conto, Uebertrag auf 1865	222	19	—				
" Agenten-Provisions-Conto, do. do. do.	3934	5	—				
	532946	24	6		532946	24	6

Debet. — **Gewinn- und Verlust-Conto.** — **Credit.**

An fälligen Versicher.-Capitalien, Tab. I., II., III., XI.	99053	16	1	Per Gesammt-Prämien-Conto	231297	7	3
" " " Tab. VI.	600	—	—	" Wechsel-Conto	2202	24	6
" " " Tab. VII.	630	—	—	" Interessen-Conto	16723	12	9
" " Renten	1642	1	4	" Policengebühren-Conto	1764	22	6
" zurückgekauften Policen	3628	21	1				
" zurückgewährten Prämien, Tab. VI.	140	7	3				
" " " Tab. XIII.	4	26	9				
" Begründungskosten 5 % Abschreibung	2804	10	10				
" Utensilien-Conto 10 % Abschreibung	306	6	4				
" Verwaltungskosten	23569	5	—				
" Agenten-Provision	21930	15	8				
" Reserve-Conto, Ergänzung	93087	20	3				
" Agenten-Conto, Verlust im Jahre 1864	14	14	11				
" Conto zweifelhafter Forderungen, Abschreibung	401	5	6				
" Bilanz-Conto	4175	6	-				
	251988	7	—		251988	7	—

Halle a. S., den 31. Dezember 1864.

Die Direction der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna".
(gez.) Dr. Herrmann. (gez.) Dr. Wiegand.

Specielle Rechenschafts-Berichte stehen den Mitgliedern der Iduna zu Diensten bei den Special-Agenturen und bei dem General-Agenten der **Iduna** in **Breslau, T. W. Kramer**, Büttnerstraße 30. [6171]

Breslau, den 2. Juni 1865.

Caisse Paternelle (Väterliche Kasse),

Allgemeine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Paris,

gegründet im Jahre 1841, concessionirt in Preußen den 5. Mai 1863.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß den Herren **Tilgner & Happrich** zu Breslau die General-Agentur obiger Gesellschaft für die Provinz Schlesien übertragen worden ist.

Berlin, im Mai 1865.

Der General-Bevollmächtigte der Caisse Paternelle
Emile Blum.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns zur Annahme von Versicherungen bei genannter Gesellschaft bestens empfohlen.

Außer den **gewöhnlichen Versicherungen für den Todes- und Lebensfall** schließt die Gesellschaft auch **Ausstattungs-Versicherungen** unter den solidesten Bedingungen.

Am 31. Dezember 1864 zählte die Gesellschaft

98,000 Aussteuer-Policen mit einer Summe von ca. 176 Mill. Frs., wovon 60 Mill. bereits ausgetheilt worden sind.

Die **Versicherungen für den Todesfall** betragen ca. 60 Millionen Frs.

Leibrenten werden jährlich ca. ½ Million Francs ausgezahlt.

Prospecte, sowie jede wünschenswerthe Auskunft werden bereitwilligst im Büreau der General-Agentur ertheilt.

Agenturen in den Provinzial-Städten Schlesiens werden eingerichtet, und wollen sich geeignete und thätige Bewerber darum an die unterzeichnete General-Agentur wenden.

Breslau, im Juni 1865.

Die General-Agentur der Caisse Paternelle
Tilgner & Happrich,
Blücherplatz Nr. 14.

[6267]

Stutzflügel von H. Brettschneider

Breslau, Grosse Feldgasse 29, erste Etage.

[6180]

Pianinos. Breslau, Grosse Feldgasse 29, 1. Etage.

[6181]

Zu auffallend billigen Preisen!

schwarze u. couleurte **Seidenstoffe**, d. Robe v. 10-18 Thlr., seidene **Popeline, Rips, Mohair, Alpaca, Camlot, Thibet, Leno** u. **Poil de chèvre**, die Robe v. 2—5 Thlr., **Barège, Mozambique, Grenadin, Batist, Organdy** u. **Cattun**, die Robe von 1½—4½ Thlr.,

Tücher in Thybet, Barège, Mozambique u Grenadin, von 1—5 Thlr., [6249]

Rein leinene Taschentücher, feinster Qualität, d. Dtzd. v. 2—5 Thlr., empfiehlt in **großer Auswahl**, um **schleunig damit zu räumen**,

H. Goldstein, Junkernstraße 10.

Für Müller und Mühlenbauer.

In Folge der Aufhebung unseres, seit langen Jahren in Brieg unter der Direction des Herrn **Salzbrunn**, Mühlenbesitzer, bestandenen Depots sind sehr billig zu kaufen:

echt franz. Mühlsteine
von **Bois de la Barre.**

Zu wenden an Herrn **Kuschmann**, Factor in Brieg. [6087]

Gaillard Fils ainé, Petit & Alph. Halbou.

Eine Partie feiner **Herrenshlipse, Shawls-Cravatten** 2c. soll sofort billig verkauft werden [6729]
Ring Nr. 45, eine Treppe.

Die Mode-Waaren-Handlung und Damen-Mäntel-Fabrik,

Ring im neuen

Stadthause

von

Adolf Sachs jr.,

empfiehlt sämmtliche **Neuheiten** für die Sommer-Saison.

Ring im neuen Stadthause.

Preise bekannt sehr billig. [6206]

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich die [6811]

Kolonial-Waaren-Handlung

von Herrn **Moritz Holz**, Graupenstraße Nr. 19, für eigene Rechnung käuflich übernommen.

Indem ich die ergebene Anzeige mir zu erstatten erlaube, bitte ich um geneigtes Wohlwollen und verspreche bei bei reeler Bedienung nur die besten Waaren zu führen, indem ich bemüht sein werde, das mir zu Theil werdende Vertrauen zu würdigen.

Breslau, den 4. Juni 1865.

Jonas Grätzer, Graupenstraße 19.

Etablissements-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, so wie den geehrten Bade-Reisenden, erlaube hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den [6804]

Gasthof zur Stadt Meiningen,

so wie die **Bade-Restauration** übernommen habe. — Für gute Logis, Speisen und Getränke ist stets gesorgt und bitte daher um gütige Beachtung.

Carlsruhe OS., im Mai 1865.

E. Grünberger, Restaurateur.

Geschäfts-Verlegung.

Unser **Liqueur-Fabrik-Geschäft**, verbunden mit **Ausschank**, befindet sich nicht mehr **Schuhbrücke 5**, sondern

Ursulinerstraße 5 u. 6.

[6765] **Nitschke & Co.**

Wiener Lederwaaren

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von [6244]

August Klein in Wien

empfiehlt in grösster Auswahl und zu soliden Preisen:

Die Papier-Handlung von

F. Schröder,

Albrechts-Strasse Nr. 41.

Das unterzeichnete Rentamt sieht sich veranlaßt, das die Kynsburg (per Schweidnitz) besuchende geehrte Publikum höflichst zu ersuchen, die Kulturen auf dem sogenannten Burg- und Schloßberge **weder** betreten noch überschreiten, sondern gefälligst die bestimmten Wege innehalten zu wollen. Abgesehen davon, daß überhaupt das Betreten der Kulturen nach dem Forstpolizei-Gesetz verboten, und daher strafbar ist, so dürfte vorstehendes Gesuch wohl auch im Interesse jeden Naturfreundes liegen.

Sollte sich nun aber das muthwillige Zerstören der jungen Pflanzungen wiederholen, wie dies leider in letzter Zeit mehrfach geschehen, und hierbei den ihr Amt und ihre Pflicht ausübenden Forstbeamten mit Hohn und Widersetzlichkeit entgegengetreten werden, so würde, um ferneren une ähnlichen Belästigungen zu entgehen, die Schließung der Kynsburg für jeden und öffentlichen Verkehr erfolgen müssen. [6173]

Das Rentamt der Herrschaft Königsberg zu Kynau.
Den 28. Mai 1865.

(Danksagung.) Seit vielen Jahren war ich in Folge von Unterleibsbeschwerden und Hämorrhoidalleiden durch Verstopfung und Blutandrang zu jeder Arbeit untauglich geworden, so daß ich nur mit Mühe gekrümmt zu gehen im Stande war. Zu meinem Glücke erfuhr ich, nachdem ich die kostspieligsten Kuren aller Art vergeblich versucht hatte, daß die **Eduard Sachs'sche Magen-Essenz** bei derartigen Leiden schon in vielen Fällen von durchgreifendstem Erfolge gewesen sei, und Gott und Herrn **Eduard Sachs in Breslau, Roßmarkt Nr. 13**, sei Dank, schon nach kurzem Gebrauch dieser Wunder thuenden Essenz bin ich von allen meinen Leiden befreit. Ich habe wieder guten Appetit, regelmäßige Verdauung, ruhigen Schlaf, gehe aufrecht und kann wieder jede Arbeit verrichten. Dies erkenne ich Herrn Sachs zum Dank, allen leidenden Mitmenschen zur Kenntniß öffentlich an. Die Eduard Sachs'sche Magen-Essenz ist jetzt schon bei allen Mitgliedern hiesiger Gemeinde, welche mit derartigen Leiden zu kämpfen haben, eingeführt, weil sie sich von der wirklichen Wunderkur, welche dieselbe an mir gethan hat, überzeugt haben.

Mittel-Peterswalde bei Reichenbach. [6164]

Ernst Langer, Schuhmachermeister und Hausbesitzer.

Oberhemden

in Leinen und Shirting nur nach

französischen Façons

gearbeitet und unter strenger

Garantie des Gutsitzens bei

P. Jaspisstein,

Ohlauerstraße Nr. 8. [6238]

Wohnungen im jod- und bromhaltigen Sool-Bade Goczalkowitz bei Pleß.

Durch die von Jahr zu Jahr sich steigernde Anzahl der Kurgäste in dem schon weit über die Grenzen unseres Vaterlandes wegen seiner vortrefflichen Kuren berühmten Soolbade Goczalkowitz bei Pleß stellte sich bald ein bedeutender Wohnungsmangel heraus; ich habe deshalb in der nächsten Nähe des Badehauses ein Logishaus von 32 Zimmern, Kellerräumen, Stallungen u. s. w. unter dem Namen: „**Elisenhof**" aufs **bequemste** und **angenehmste** eingerichtet, und empfehle dasselbe den geehrten Badegästen zu den **solidesten** Preisen. Bestellungen auf Wohnungen bitte ich direct an mich richten zu wollen.

Pleß, im Juni 1865. [6172] **Jottkowitz.**

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandlung und Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vormals **C. G. Fabian**, Ring 4. [6232]

Zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfiehlt

Herren- und Knaben-Garderoben

nach den neuesten Modellen angefertigt und zu möglichst billigen Preisen:

P. Karpe,

Albrechtsstraße Nr. 46. [6186]

Die Mineralbrunnen-Handlung

von

Carl Fr. Keitsch in Breslau,

Kupferschmiede-Strasse Nr. 25, Ecke der Stockgasse,

hält stets Lager von nachstehend verzeichneten

direct von den Quellen frisch bezogenen

Mineralwässern, Sprudelsalzen, Pastillen, Bade-Ingredienzien, Quellsalz und medicinischen Seifen etc.

und empfiehlt dieselben zum Wiederverkauf und en détail zu geneigter Abnahme.

Adelheidsquelle.
Altwasser Georgbrunnen.
Biliner Sauerbrunn.
Bitterwasser, Püllnaer.
do. Saidschützer.
do. Friedrichshaller.
do. Kissinger.
Charlottenbr. Elisenquelle.
Codowabrunn.
Driburger Sauerbrunn.
Egerer Franzensbrunn.
do. Salzquelle.
do. Sprudelbrunn.
do. Wiesenquelle.
Elsterbrunnen.
Emser Kraenches.
do. Kesselbrunn.
Fachinger.
Flinsberger.
Geilnauer.
Gieshübler Königs Ottoquelle.
Gleichenberger Johannesbrunnen.
Homburger Elisabethbrunn.
Haller Jodquelle,

Inselbader (Paderborn).
Iwoniczer Jodquelle.
Krankenheil. Jod-Sodawasser.
do. Jod-Soda-Schwefelwasser.
Kösener Trinkbrunn.
Kreuznacher Elisabethbrunnen.
Klausnerquelle.
Konstantinsquelle.
Karlsbader Sprudel.
do. Schlossbrunn.
do. Mühlbrunnen.
do. Neubrunnen.
do. Theresienbrunnen.
do. Marktbrunnen.
Kissinger Rakoczy.
do. do. Gasfüllung.
do. do. in Hyalithflasch.
do. do. in Hyalithfl. Gasfüllung.
do. Pandur.
Königsdorfer (Jastrzember) Brunn.
Krynica Brunnen.
Langenauer.
Lippspringer Arminiusquelle.
Marienbader Kreuzbrunnen.

Marienbader Ferdinandsbrunnen.
Obersalzbrunnen Schles.
do. Mühlbrunnen.
Oeynhauser Salzbrunn.
Pyrmonter Stahlbrunnen.
Reinerzer laue Quelle.
do. kalte Quelle.
Roisdorfer.
Schwalbacher Stahlbrunnen.
do. Paulinenbrunnen.
do. Weinbrunnen.
Schlangenbader.
Sodener Brunnen.
Selterser.
Sinzinger.
Spa Pouhon.
Szczawnicaer Josephinenbrunnen.
do. Magdalenenbrunnen.
Vichy grande grille.
do. Celestinsquelle.
Wildunger.
Weilbacher.
Wittekinder Salzbrunn.
do. do. Gasfüllung.

Echtes Carlsbader Salz.
do. Marienbader Salz.
Pastilles digestives de Bilin und Ems.
do. alcalines digestives de Vichy.
Carlsbader Zelteln.
Goczalkowitzer Badesalz.
Königsdorf-Jastrzember concentrirte Soole.
Krankeil. Jod-Soda-Quellsalz.

Kreuznach., Rhemer } Salz und flüssige Soole.
Neusalzwerker, Wittekinder } Salz und flüssige Soole.
Echtes Seesalz.
Krankenheiler Jod-Soda-Seife.
do. Jod-Soda-Schwefel-Seife.
do. verstärkte Seife.

Medicin. und Venetian. Seife.
Stahlkugeln.
Schwefelleber.
Krappwurzeln.
Moorerde.
Cudowaer Laabessenz zur Molkenbereitung in ½, ¼, ⅛ Originalflaschen.
[6225]

Analysen und Brunnenschriften, soweit dieselben von den verschiedenen Quellen ausgegeben werden, verabreiche gratis.

Künstliche Mineralwässer aus der Fabrik der Herren Dr. Struve und Soltmann liefere ich zu Fabrikpreisen.

Garten-Möbel

in Guß mit Holzbelag und in Schmiedeeisen sowie Garten-Geräthe in größter Mannichfaltigkeit.

Koch-Maschinen und Brat-Apparate,
Eisschränke, Eiskasten und **Eismaschinen,** so wie alle Arten Handmaschinen für Haushaltungen.

Küchen-Einrichtungen,
so wie
für jeden Haushalt
nöthige Gegenstände sind in sauberer und eleganter Auswahl vorräthig, ebenso die jüngsten englischen, französischen und deutschen **Neuheiten** in diesem Genre.

Britannia-Metall und engl. Bronce-Kupfer-Waaren,
namentlich höchst geschmackvolle **Eiersieder und Theemaschinen.**
Speisewärmer
mit gemalten Porzellanplatten.

Herz & Ehrlich,

Breslau,

Blücherplatz Nr. 1.

Kamine und Kaminöfen
in polirtem, geschliffenem und broncirtem Eisen mit allen zur comfortablen Ausstattung gehörigen Geräthen.
Elegante eiserne Etagen-Oefen und transportable Kachelöfen.

Plättöfen mit 6—8 Plätteisen.

Water-Closets.

Schmiedewerkzeug
als: Blasebälge, Ambösse, Schraubstöcke, Sperrhörner, Hämmer, Hufmesser und Raspeln, Lochbänke rc.

Complete Thürbeschläge
mit Eisen-, Messing-, Horn-, Glas- und Bronce-Drückern.
Fensterbeschläge
mit Wirbel-, Ruder-, Espagnolet- und Pasquillen-Verschluß.
Ofenthüren,
luftdichte, messingene, gegossene und geschmiedete.
Koch- und Bratkasten.
Alle Sorten Baunägel.

Eiserne, gegossene und geschmiedete
Fenster
für Ställe und Wohngebäude, sowie complete Stalleinrichtungen für Pferde und Rindvieh.
Eiserne Säulen,
glatte und mit verzierten Kapitälen.
Balkongitter und Träger.
Eiserne Wendel- und Podest-Treppen.

Klapp- und Reise-Bettstellen,
eiserne und verschließbare
Weinschränke und Wasserfilter.

Außerdem bietet unser Lager die größte Auswahl in abgedrehten Wagenachsen, Wagenfett, Striegeln, Kardätschen, Krippen, schmiedeeisernen Raufen, Ketten, Scharen, Eggenzinken, Tättowirzangen, Troicaren, Bullenzähmern, Bullen-Ringen, Leitstöcken, Schafscheeren, Stalllaternen, Scheunenschlössern mit Hauptschlüssel, Wirthschaftsglocken, abgestimmten Kuhglocken, Sensen, Siedemessern, Wetzsteinen, Brückenwaagen, Gewichten rc rc. [6161]

Flügel und Pianino's sind unter Garantie zu Fabrikpreisen von 150 bis 500 Thlr. zu haben: **Salvatorplatz 8.**

Landwirthschaftliche Contobücher,

höchst praktisch, nach Angabe unserer renommirtesten Landwirthe angefertigt, empfiehlt: [6245]

Die Papier-Handlung und Contobücher-Fabrik von

F. Schröder,

Albrechtsstrasse Nr. 41, der königl. Bank schrägeüber.

Korb-Waaren

in der reichsten Auswahl, als Reisekörbe, 3- u. 4rädr. gedeckte u. ungedeckte Kinderwagen mit Federgestell nach der neuesten Façon, sowie überhaupt jede Gattung von Körben, verkauft, bei sehr reeler und prompter Bedienung zu den solidesten Preisen die Korbwaarenfabrik des **Louis Maschefsky** in Breslau, am Neumarkt Nr. 27, sowie in der Verkaufsbude am Ringe, vis-à-vis dem Rathhause und der Staubsaule. [6775]

Billigste [6773]

Gold- und Silberwaaren

bei **Ed. Joachimssohn,** Blücherplatz 18.

Léfaucheux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,

unter Garantie,

Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc., [6162]
Trokare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Sporen, Schafscheeren und Tätowirzangen,

emfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen:

Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Emser Pastillen,

durch ihre vorzüglichen Wirkungen — besonders gegen Husten, Verschleimungen etc. — so sehr beliebt, sind wiederum frisch vorräthig in **Breslau** in der **Mineralbrunnen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung** von [6222]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldenen Kreuz.

Das Herzogliche Nassauische Brunnen-Comptoir zu Bad Ems.

General-Fabrik von Billards

empfiehlt **A. Wahsner,** Weißgerberstr. Nr. 5.

Von Paris zurückgekehrt, empfehle ich die vorzüglichen Procedes, auch die Queus, nebst eines Auswahl Marquettri-Mosaiks auf Billards zur geneigten Beachtung. [6829]

Stutz-Flügel empfiehlt billigst unter Garantie: **P. F. Welzel,** Pianoforte-Fabrik, Reuschestraße Nr. 2, 1. Etage.

Auch ist daselbst ein fast neuer **Polyxander-Flügel',** so wie ein gut erhaltenes **Tafelform-Instrument** billigst zu haben. [6797]

Leobschützer Wagenfabrikation.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich jetzt eine **große Auswahl** der **neuesten** und **elegantesten Wagen** in jeder **Form** vorräthig habe. Für reele Bedienung und solide Preise werde ich stets bemüht sein, Sorge zu tragen. [6166]

G. Kloske, Wagenbauer.

„Der Königs-Trank"

mit filen edlen früchte- und kräuter-säften bereitetes auszerordentlich woltätiges **limonade-labsal, kühlungs-** und **erkwikkungs-trank** für kranke und gesunde. [6241]

Alleiniger erfinder und fabrikant **HYGIEIST JACOBI** in **Berlin,** Friedrichs-strasze 208.

Die flasche königs-trank-extrakt kostet 15 sgr. — Man gieszt stets **2—3mal** so fil frischen trink-wassers hinzu wie man fom extrakt nimmt.

In Breslau bei S. G. Schwartz,

Ohlauerstrasse Nr. 21.

Geriebene Oelfarben,

fertig zum Strich,

Malerfarben, Firniß rc. rc. empfiehlt:

Robert Scholz, Droguerie- u. Farbenhandlnng,

Nikolaistraße Nr. 12. [6233]

---

van Lipp'scher Eisenwein,

à Fl. 20 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt:

Die alleinige Niederlage für Schlesien [6237]

Hermann Heufemann, Alte Taschenstraße 8.

Englische Riesen-Wasserrüben (Turnips),

direct von England bezogener Samen, — erlangen eine Größe von 1 bis 3 Fuß Umfang und werden 10 bis 15 Pfund schwer, — besonders als milchgebendes Futter für Kühe zu empfehlen, offerirt den Centner 35 Thlr., das Pfund 12 Sgr. (Aussaat pro Morgen 2 Pfd.); ferner **echt bair. Herbstrüben;** langrank. **Knörich, Senf** gelb. engl., und **Sommerklee italien.** billigst: [4253]

Eduard Monhaupt d. Aelt. Samenhandlg. Junkernstraße.

Flügel und Pianinos

neuester Bauart empfiehlt unter Garante zum Verkauf und Verleihen die

Pianoforte-Fabrik von

Florian Welzel, Ring Nr. 52.

Auch sind daselbst gebrauchte Instrumente vorräthig. Ratenzahlungen werden genehmigt.

[6816] **Th. Welzel, Ring Nr. 52.**

Culmbacher Sommer-Lagerbier, Nürnberger Sommer-Lagerbier

aus den renommirtesten Brauereien empfiehlt [5925]
ab Bahnhof Nürnberg,
" " Culmbach, sowie franco
" " Breslau und hiesigen Lagerkeller
in **Original-Gebinden** in wirklich vorzüglicher Qualität:

Das Haupt-Depot für in- und ausländische Biere

M. Karfunkelstein & Comp.,

Comptoir: Schuhbrücke 53, Ecke der Messergasse.



Billigste und schnellste Personen- und Frachtgüter-Beförderung nach **Amerika** und **Australien** durch das von königl. Regierung concessionirte Büreau des

Julius Sachs in Breslau, Karlsstraße 27.

[5633]

Dreschmaschinen, mit Roßwerk,

Häckselmaschinen, 2-, 3- und 4schneidig,

Schrotmühlen, mit Steinen oder Walzen,

sowie alle Gattungen landwirthsch. Maschinen neuester und bester Construction empfiehlt:

die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

F. Riedel, Zwingerstraße 6. [6216]

Berichtigung zu den Referaten, Glimmerschiefer betreffend, in Nr. 253 und 255 der Breslauer Zeitung.

Der erstere Referent hat unrichtig mir ein Verdienst in Beschaffung des Rohmaterials für Glimmerfabrikate zugeschrieben, was lediglich Herrn **Raphael** zukommt. Versuche und Fabrikation sind nur durch mich gemacht worden. Jedem das Seine. Unrichtig ist ferner, daß ich eine kontraktliche Lieferung durch die Probe-Ausstellung in Stettin erhalten habe, dieselbe ist vielmehr für Herrn **Raphael** nach einem früheren gemeinschaftlichen Uebereinkommen bestimmt.

Dem zweiten Referenten bemerke ich, daß ich über meine Arbeitskräfte und vergrößerten Arbeitslokalitäten nur allein zu verfügen habe, und das Amt eines Dirigenten der Fabrik des Herrn **Raphael** nicht bekleide. Im Uebrigen bemerke ich noch, daß durch erwähnte Glimmerfabrikate mein Lampen- und Metall-Waaren-Geschäft nicht im Geringsten benachtheiligt wird.

[6794] **Julius Scholz, Ohlauerstr. 56.57.**

Für Naturfreunde. Wie die abnormen Witterungsverhältnisse dieses Frühjahr auf den Pflanzenwuchs gewirkt haben, zeigt die frühere Entwickelung der verschiedenen Pflanzen; so blühen gegenwärtig in dem Garten des Restaurateur Herrn **Märtin**, Neue Junkernstraße 11, die Rosen in solcher Menge und Schönheit, wie bei normalen Witterungs-Verhältnissen es nur Ende Juni zu geschehen pflegt. In den frühen Morgen- und Abendstunden wirkt der Anblick und Duft der Blumen wahrhaft bezaubernd auf das Gemüth.

Avis. [6167]

Zum bevorstehenden Breslauer Wollmarkte erlaube ich mir mein wohl assortirtes Lager

landwirthschaftlicher Maschinen

daselbst, **Alte Sandstraße Nr. 1** (Getreidehalle), zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und bin ich während der Dauer des Marktes in meiner Niederlage zu sprechen.

Schweidnitz, im Juni 1865.

Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

C. Jannuscheck.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens** billigst die Wäschefabrik von [6236]

Hermann Heusemann, Alte Taschenstraße 8.

Niederlage von

Bairisch Bier $\frac{1}{2}$ Flasche $1\frac{1}{2}$ Sgr.,

Weizen- dto. $\frac{1}{1}$ Flasche $2\frac{1}{2}$ Sgr., $\frac{1}{2}$ Flasche $1\frac{1}{4}$ Sgr.,

Weiß- dto. $\frac{1}{1}$ Flasche $1\frac{1}{4}$ Sgr.,

aus der Brauerei des Herrn **Julius Wiesner** im goldenen Helm, empfiehlt **die Colonialwaaren-Handlung** [6184]

C. F. Locke,

Neue Schweidnitzer-Straße 2, nahe am Tauenzien Platz.

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Extract** zu Bädern, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, **Gichtwatte** zum Umhüllen. **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4. Niederlage bei Herrn **Eduard Gross,** am Neumarkt Nr. 42. [6101]

Ring 4, Max Deutsch, Ring 4,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Gartenmöbel, Ketten, Striegeln, Kardätschen, belgisches Wagenfett, Brückenwaagen, Haus- und Küchengeräthe, Eismaschinen, und Eiskasten. [6177]

Bestelluungen auf [6176]

Probsteier Saat-Getreide und Dungmittel aller Art

nehmen entgegen und notiren die billigsten Preise:

Paul Riemann u. Co., Oderstraße 7, 1 Treppe.

Königs-Trank, der **echte,** ist heute wieder große Eilgut-Sendung eingetroffen, dies den geehrt. Reflect. zur Nachricht.

General-Debit: Handlung **Eduard Groß,**

[6273] in **Breslau, am Neumarkt 42.**

Gartenmöbel [6277]

von Guß- und Schmiede-Eisen, in den neuesten, elegantesten Mustern empfiehlt

Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36.

Ich stehe mit meinen englischen Pferden wieder nach wie vor in Breslau in meinem Hause Gartenstraße Nr. 40. [6763]

Th. Stahl.

Eiserne Geldschränke (älteste Fabrik Schlesiens) prämiirt auf der Pariser Industrie-Ausstellung 1855.

Brückenwaagen — Viehwaagen (centesimal). [6178]

Eiserne Bettstellen und Gartenmöbel.

H. Meinecke, Breslau,

Fabrik: Mauritiusplatz Nr. 7. — **Magazin:** Schweidnitzerstraße Nr. 16/18.

Eiserne, feuer- und diebessichere Geldschränke

stehen in großer Auswahl zu soliden Preisen zum Verkauf Ring 48 bei **E. Heinricht.**

Eiserne Geldschränke, Patent-Dampf-Kaffee-Brenner, geaichte Brückenwaagen und schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei

[6767] **R. Wernle,** Ketzerberg 4.

Amerikanische Nähmaschinen

der Grover u. Backer Compagnie in New-York unter Garantie. — Zahlungserleichterungen — Unentgeltlicher Unterricht. [6179]

H. Meinecke, Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 16/18.

Den Herren **Landwirthen** und **Fuhrwerksbesitzern** empfiehlt sein

vorzügliches Wagenfett.

R. Sauermann, [5629]

Fabrik von Holzessig, Holzgeist, Theer u. Pech, Colonowska, an der Tarnowitzer-Bahn.

Wagenfett von vorzüglichster Qualität in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{1}$ und 2 bis 3 Ctr.-Fässern offeriren billigst: [5920]

Opitz & Co., **Neue-Taschenstraße Nr. 1,** Ecke am Stadtgraben.

Albert Frenzel

in **Altscheitnig,** an **Fürstens-Garten,** [6761]

empfiehlt seine **Colonial-Waaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung** nebst **Selter-Halle** einer gütigen Beachtung.

Landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe

aller Art empfehlen unter Garantie: [6218]

Kettler & Bartels, Ritterplatz 1, Breslau.

„Stettiner" Portland-Cement

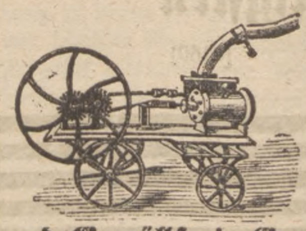
empfehlen billigst: [6048] **Bartsch & Linnicke,** Katharinenstraße 7.

Eiserne Gartenmöbel,

elegant und dauerhaft gearbeitet, empfehlen: [6220]

Kettler & Bartels, Ritterplatz 1, Breslau.

Latrinen-Reinigungs-Institut.



Bezugnehmend auf unser Inserat in hiesigen Zeitungen erlauben wir uns nochmals die Herren Hausbesitzer von Breslau auf unser Institut ergebenst aufmerksam zu machen, bemerken jedoch gleichzeitig, daß wir **nur Stroh- und Gemüllfreie Gruben reinigen können.** [6169]

Um den Herren Hausbesitzern aber entgegenzukommen, haben wir Abonnements eingerichtet, und kosten 1 Dtzd. Abonnements-Billets 10 Thlr.

Die Breslauer Compost-Fabrik.

Comptoir: Herrenstraße 31.

Neue englische Matjes-Heringe

empfiehlt aus neuer Zufuhr feinster, fetter und haltbarer Fische bei ganzen Tonnen und ausgepackt zu neuerdings herabgesetztem Preise: [6272]

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke 8, „goldene Waage".

Neue englische Matjes-Heringe,

nebst holländischen Voll- und Fett-Heringen, auch **1865er** große Berger-, große Kaufmanns-Fett-, **1864er** kleine Fett-, Ihlen-, 2-Adler-Küsten-, ungest. Schotten- und Crown-Foullbrand-Heringe so wie bedeutendes Lager von [6212]

Brabanter Sardellen, Brat-Heringen, Neunaugen, Astrachaner Caviar,

marinirten **Lachs** und **Rollaal, Anchovis,** echt **russische Sardinen,** an der See grün marinirte **Kräuter-Heringe,**

geräucherten Silber-Lachs,

zu jeder beliebigen Abnahme en gros et en détail, sowie **schöne Speckflundern** empfiehlt

G. Donner, Breslau, **Stockgasse 29,** Commandite: **Neumarkt 44.**

Echten Peru-Guano,

für dessen reele und unverfälschte Qualität wir Garantie leisten, offeriren: [5919]

Opitz & Co., **Neue-Taschenstraße Nr. 1,** Ecke am Stadtgraben.

Echten Peru-Guano, Gedämpftes Knochenmehl, Kali-Salze, Viehsalz-Lecksteine

empfehlen in unverfälschter Qualität: [6219]

Kettler & Bartels, Ritterplatz 1, Breslau.

Echten Peru-Guano

von Herrn J. F. Poppe u. Co. in Berlin offeriren billigst: [6204]

Gebrüder Staats, Tauenzienplatz 4.

Bruno Steinlein,

Uhrmacher,

Firma: August Steinlein,

Schmiedebrücke 24,

empfiehlt sein wohlassortirtes **Uhrenlager,** und versichert reelste Ausführung jeder Art von Reparatur. [6790]

W. Langenhahn,

Neue-Weltgasse Nr. 5,

empfiehlt in Auswahl unter Garantie **Flügel, Pianino's** und **Tafelform** preiswürdigst.

Alle Arten Haararbeiten,

wie auch **Zöpfe,** das Neueste in **Locken-** und **Schleifen-Chignons, Scheiteltoupee's** und **Rollen** werden von ausgefallenem Haar schnell und gut angefertigt. Auch fertige ich all diese Arbeiten neu und liefere die Haare selbst dazu. Proben solcher Gegenstände liegen stets in meiner Wohnung zur Ansicht aus.

Frauenhaar,

wie dasselbe in dem Kamme haften bleibt, wird gern gekauft und dafür der möglichst hohe Preis gezahlt. Damen, denen die Annahme einer Gegenleistung in Geld nicht angemuthet werden kann, wird als Recompens eine künstliche Haararbeit zur freundlichen Annahme dargeboten von [6803]

Frau **Linna Guhl,** Hummerei 28.

Apfelwein,

der Anker von 30 Quart, $2\frac{1}{2}$ Thl., süßer, ganz vorzüglich, der Anker $3\frac{1}{2}$ Thlr. excl. Auswärtige Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme. [3614]

F. Herack, in Ebersbach bei Görlitz.

Gasthofs-Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof „Zum Tiger" auf der Josephsstraße hierselbst käuflich übernommen und comfortabel eingerichtet habe, erlaube ich mir denselben einem hochgeehrten reisenden so wie auch hiesigem Publikum einer gütigen Beachtung bestens zu empfehlen.

Indem es stets mein Bestreben sein wird, durch freundliche und prompte Bedienung bei möglichst soliden Preisen allen Anforderungen gerecht zu werden, bitte ich um geneigten Zuspruch. [6276]

Neisse, den 2. Juni 1865.

C. Oelsner.

Ein Gut, Kreis Sagan, Post Sorau, mit 150 Mg., wovon 80 Mg. Acker, 34 Mg. Wiesen, Rest Wald, neuen mass. Gebäuden, anständigem Wohnhause, 5 Piecen, 2 Pf., 12 Rindvieh, ist mit vollst. Inventar und Aussaat für 14,500 Thlr., bei 3000 Anz. zu verk. Dabei ist eine vortreffliche Ziegelei, welche **mindestens 1000 Thaler** jährlich bringt. [6793]

Hein, Tauenzienstraße 31 b. par terre,

Gutskauf-Gesuch.

Ich suche zum baldigen Ankauf ein Gut, nicht allzuweit der Oder entfernt, mit möglichst viel altem **Holzbestande; baare Anzahlung** wird sofort in **jeder beliebigen Höhe** geleistet. Nur Selbstverkäufer wollen mir geneigtest unter dem Rubr. v. Z. poste restante franco Sprottau entgegen kommen. [6182]

Eine Anzahl gut gerittener Pferde, worunter auch ein dunkelbrauner Vollblut-Hengst, 4 Jahre, 4" groß, Sohn des berühmten Enville, stehen bei mir zum Verkauf.

F. Preuße,

Königl. Universitäts-Stallmeister,

Neue-Antonienstraße Nr. 3.

Verkäufliche Rittergüter

in Schlesien und im Großherzogthum weiset in **jeder Größe** nach der Landwirth **Eugen Wendriner,** Breslau, Gartenstraße Nr. 10. [6784]

Pferde-Verkauf.



Zum diesjährigen Wollmarkte komme ich mit einem Transport junger starker Acker- und Wagenpferde hier an und stehen selbige zum Verkauf am Schießwerder 11, im Ballhofe. [6789] **Engel.**

Am 6. d. Mts. treffe ich mit einem Transport eleganter Reit- und Wagenpferde in Breslau ein und werden dieselben im polnischen Bischof, Oder-Vorstadt, hinten im Hofe zum Verkauf stehen.

[6822] **Krain,** Roßhändler aus Posen.

! Weine ! [6814]

Zu dem bevorstehenden Feste, so wie in Rücksicht auf die warme Witterung, empfiehlt sehr schöne Roth-, Rhein- und Moselweine als Tisch- und Bowlen-Weine die Weinhandlung von **Carl Krause,** Nikolaistr. 8.

Stereoscop-Ansichten

von **Breslau** und **Schlesien** in vorzüglicher Ausführung empfiehlt **Robert May,** Herrenstr. 7a.

Stempel-Lappen

zu klaren und scharfen Abdrücken unverlöschlich, à Dtzd. schwarz und blau 12 Sgr., roth und grün 15 Sgr. [6815]

Stempel-Farben,

in allen Couleuren, à Flacon (Büchse) 10 Sgr., Wiederverkäufern Rabatt, empfiehlt zur geneigten Beachtung

B. Schefftel.

Lieferant der königl. Hof-Post-Aemter und königl. Ober-Post-Directionen, Nr. 11, Blücherplatz Nr. 11 in Breslau.

Schwaben-Pulver,

giftfrei, à Schachtel 5 und 10 Sgr.

Wanzen-Aether,

à Fl. 5 und 10 Sgr. [6824]

Mottenpulver und Tinktur.

J. Wurm u. Co., Schuhbrücke 70, 5. Gewölbe.

Maler- und Anstricharbeiten jeder Art werden bei schneller Effectuirung zur Ausführung unter den billigsten Preisen stets mit Garantie übernommen. [6782]

H. Danziger, Maler, Albrechtsstraße Nr. 39, 3 Stiegen.

Arbeits-Markt.

Das **Verein. 2. conceff. Packträger-Institut** empfiehlt **zum Wollmarkt** einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung die Nummern **91 bis 200** der Packträger, welche auch zu Auszügen, Kassen-Transporten und Besorgung von Briefen 2c. bereit sind.

Der Vorstand des Verein.

2. Packträger-Instituts,

11. Blücherplatz 11.

Flügel und Pianino's,

neue und gebrauchte, darunter ein eleganter

Concert-Flügel

mit Erard'scher Mechanik, sehr wenig gebraucht, empfiehlt billig: [6750]

Reichel & Schoen, Ring 56.

Zum Besuch meiner neu renovirten

Wein-Lokalitäten

ladet ergebenst ein: [6747]

F. Schea, Schuhbrücke 77.



Bade- und Sitz-Wannen, Water-Closet's

und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt unter Garantie: [5781]

Alexander Fickert,

Klemptner-Meister, Kupferschmiedestr. Nr. 18, **Ecke der Schmiedebrücke.**

Ein vorzüglicher Hausen'scher **Planimeter** erster Größe von Ausfeld in Gotha, welcher nach einjähriger Benutzung nur durch den Besitz eines zweiten übrig wird, ist für $\frac{2}{3}$ des Einkaufspreises von 90 Thlr. zu verkaufen. Ratibor, den 1. Juni 1865.

Der königl. Kreis-Fortschreibungs-Commissar und Feldmesser

Gehlich. [6154]

!! Die höchsten Preise !!

für getragene Herren- und Damenkleider, **Betten, Wäsche, ganze Nachlasse** 2c. zahlt unbedingt

[6774] **Marianne Brieger,**

Goldene Radegasse **28,** 1 Treppe,

NB. Auswärtige Einsendungen per Post.



Gasthof zur Stadt Posen,

Hamburg, 2. Elbstraße 26.

Besitzer: L. M. Heystein,

in unmittelbarer Nähe des Hafens, bequeme Einrichtung und billige Preise. — Auch ertheilt der Besitzer auf frankirte Anfragen gern Auskunft den über Hamburg nach England, Amerika oder Australien Reisenden. [5339]

In der Wagen-Fabrik des **A. Feldtau** in Freiburg in Schl. steht eine Auswahl ganz- und halbgedeckte, so wie offene und auch noch gut im Stande gehaltene Wagen zum Verkauf.

Eine Destillation

nebst Detail-Ausschank wird in einer größeren Provinzialstadt oder am hiesigen Platze zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerte: M. E. L. Breslau poste restante franco. [6724]

Ingredienzien zu Bädern,

als: Seesalz, Alaun, Schwefelleber, Eisenvitriol u. a. m. offeriren billigst: [6097]

Weiß & Neugebauer, Reuschestr. 55.

Stein-Dachpappen

in bekannter Vorzüglichkeit, aus der berühmten Fabrik der Herrn **Albert Damcke & Comp. in Berlin,** nur allein echt bei [5890]

Jos. Pappenheim

in **Breslau, Roßmarkt Nr. 11.**

Auch complete Dachungen unter Garantie.

Saison 1865. Aachener Bäder. Juni-Füllung.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in 1/2 Kruken für 22 1/2 Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien

bei Herrn Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, im goldnen Kreuz.

zu haben. Königsberg i. Pr., im Juni 1865. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden. Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, den 30. Dezember 1857.

Dr. Housselle, Geh. Medicinalrath und vortragender Rath im Ministerium der Med.-Angelegenheiten.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: Soole** und **Brunnen** von **Königsdorff (Jastrzemb) — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl-, Stadt- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- u. Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches u. Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Kissinger **Bitterwasser, schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen, **Rodisforther,** Kaiseren, Elisabet, Sauerbrunnen, **Krynica** und **Szawnica-Brunnen.**

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von Königsdorff-Jastrzemb **Koesen,** Allendorf, Goczalkowitz, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, **Biliner** Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, — **Emser Pastillen.** — **Dr. med. Klenke's Protein-Nahrungs-Mittel.** — Correspondenz mit den Brunnen-Inspectionen vermittelt bereitwilligst

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz.

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** so wie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.
[6221]

Herrenhüte in größter Auswahl bei Gebrüder Heymann,

Schweidnitzerstraße Nr. 16—18. [6111]

Natürlichen Mineralbrunnen. 1865er Füllung.

Direct von den **Quellen** erhalte ununterbrochene Sendungen stets frischer Füllung von: **Biliner Sauerbrunnen, Carlsbader** Mühl- und Marktbrunnen, **Sprudel,** Schloss- und Theresienbrunnen, **Emser** Kessel und Kränches, **Eger Franzensbrunnen,** Salz- und Wiesenquelle, **Marienbader** Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, **Friedrichshaller,** Saidschützer, Püllnaer und **Kissinger** Bitterwasser, **Homburger** Elisabethquelle, **Schwalbacher** Paulinen- und **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Selterser, Roisdorfer, Wildunger** und **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Spaa Pouhon, Vichy grande grille. Kissinger** Rakoczy u. Gasfüllung, **Adelheids-** u. **Kreuznacher** Elisabethquelle, **Gleichenberger, Iwonitzer** Jodquelle, **Jastrzember-** Goczalkowitzer, Cudowaer und **Schlesischen Ober-Salzbrunnen.** [6262]

Ferner empfehle zu Bädern: **Kreuznacher** und **Rehmer** Salz und Mutterlauge, **Carlsbader,** Kösener, **Krankenheiler,** Goczalkowitzer und Wittekinder Salz, **concentrirte Soole** von **Königsdorff** (Jastrzemb) und **Goczalkowitz,** sowie **Carlsbader** Sprudel, **Krankenheiler** Jodsoda- und Jodsodaschwefelseife, und **Pastillen** von **Ems, Vichy** und **Bilin.**

Wiederverkäufern werden möglichst billige Preise berechnet.

W. Zenker, Albrechtsstrasse 40, vis-à-vis der kgl. Bank,

Mineralbrunnen- und Colonial-Waaren-Handlung,
Niederlage von Dr. Struve und Soltmann'schen künstlichen Mineralwässern.

Schäferhüte in größter Auswahl bei Gebrüder Heymann,

Schweidnitzerstraße Nr. 16—18. [6110]

Apfelsinen-Crême-Bonbon von Wilhelm Böse's Conditorei- und Bonbon-Fabrik,

Breslau, Junkernstraße Nr. 7.

Diese bis jetzt noch unübertroffenen wohlschmeckenden Bonbons eignen sich besonders auf Reisen und Landpartien durch ihr schnelles Auflösen im frischen Wasser zu Limonaden wie auch zu Bowlen.

1 Pfund 14 Sgr., 1/2 Pfund 7 Sgr. 6 Pf., 1/4 Pfund 4 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich die so sehr beliebten **Limonaden-** und **Himbeerstangen** zum Auflösen im kalten Wasser, à Pfund 12 Sgr. [5898]

Anilin-Farben!

in **Roth, Blau, Lila, Grün, Orange, Havannah-Braun, sehr rein und von ungemeiner Ergiebigkeit,** empfiehlt zu Fabrikpreisen, sowohl in Krystallen, als in Extraktform, die Anilin-Farben- (Liquid-) Fabrik von [6082]

Louis Weinberg, Breslau.

Comptoir: Gartenstraße 30b.

NB. Für Destillateure, Conditoren u. s. w. absolut giftfrei.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **F. Hallerschen** Konkurs-Masse gehörenden **Möbelbestände** in allen Holzarten werden in dem bisherigen Lokale **Neue Taschenstraße Nr. 9,** eine Treppe, ausverkauft. [6012]

Der Massen-Verwalter.

Wollmarkt.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von J. D. Garrett in Buckau b. Magdeburg.

Lokomobilen und **Dreschmaschinen, Drills, Pferdehacken** und **Düngervertheiler** aus meiner Fabrik **halte hier stets auf Lager und liefere selbe zu Katalogpreisen franco Breslau.** Auch empfehle ich einige **breitwürfige Smyth'sche Säemaschinen. — Am 6. und 7. Juni, während des Wollmarktes, können Lokomobilen und Dreschmaschinen, sowie Kreissägen bei mir in Thätigkeit gesehen werden.** — Diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche Maschinen für den Herbst haben wollen, ersuche, mir ihre Aufträge gütigst bald einzusenden, wegen gewöhnlichen großen Andranges von Ordres im Sommer. — Sämmtliche Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt. — Reservetheile sende auf Verlangen prompt und führe Reparaturen an von mir gekauften Maschinen billigst aus. [5917]

J. D. Garrett, Breslau, Tauenzienstraße 6b,
früher **R. Mac Adrew.**



Die amerikanischen Nähmaschinen der Singer Manufacturing Company zu New-York

werden hiermit der gütigen Beachtung angelegentlichst empfohlen.

Daß die **Singer'schen Maschinen** für schwerere **Manufacturzwecke** vor allen anderen weitaus den Vorrang einnehmen, ist längst überall da anerkannt worden, wo sie überhaupt Eingang gefunden haben; allein auch die **Familien-Nähmaschinen** werden in Bezug auf die **Vielseitigkeit** ihrer Leistungen von keiner Maschine erreicht, noch weniger übertroffen. Zu Paris in der Exposition universelle wurde ihnen die **große goldene Medaille** zuerkannt und auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen zu Wangerin und zu Frankfurt a. O. wurden sie mit der **silbernen resp. ersten Preismedaille** prämiirt. Auch auf der Breslauer landwirthschaftlichen Ausstellung erklärte die Jury das System der geraden Nadel (Singer's System) für das **beste und empfehlenswertheste,** und die Zeugnisse von Besitzern Singer'scher Maschinen, welche die höchste Befriedigung mit den Leistungen derselben aussprechen, mehren sich in dem Maße, als die Maschinen mehr und mehr Verbreitung finden. Das [6193]

Ring Nr. 2 in der Haupt-Agentur Breslau **Ring Nr. 2**

aufgestellte Lager ist auf's Reichhaltigste assortirt. **C. Kayser.**

---

76 Louis Pracht, 76

76, Sattlermeister, Ohlauerstraße Nr. 76,

empfiehlt das Neueste in größter Auswahl. [6142]

76	Herren- und Damen-Sättel.	Offenbacher und Wiener	76
76	Reitzeuge, Pferdegeschirre,	Photogr.-Albums, Necessaires,	76
76	Schabracken, Peitschen u. Stöcke,	Cigarrenetuis, Portemonnaies,	76
76	Herren-, Hand-, Damenkoffer,	Damentaschen und Gürtel,	76
76	Reise- und Eisenbahntaschen,	Hosenträger und Handschuhe,	76

Berliner Porzellan-Lager

von F. Ad. Schumann (Fr. Zimmermann),

Schweidnitzerstraße 44 (an der Ohlaubrücke), [6050]

eines der bedeutendsten Lager Deutschlands. Tafelservice's in ca. 30 Mustern (z. B. engl. Form zu 12 Couverts [102 Stück] 18 1/2 Thlr., mit farbigen Rändern 27 Thlr. 2c.), Kaffee- und Theeservice's ca. 50 Muster, Waschgarnituren ca. 60 Muster, Blumenvasen ca. 100 Muster, Luxusgegenstände aller Art in Porzellan, Majolika und Paria 2c. Lager von englischen, belgischen und böhmischen Glasgarnituren in ca. 30 Mustern. Lager von China-Silber (Alfénide), in Eßbestecken, Tafelaufsätzen und Kandelabern 2c.

Carl Gretschel,

Drechslermeister, Ohlauerstraße 16,

[6606]

empfiehlt sein Lager der **neuesten Spazierstöcke,** feinsten **Meerschaumwaaren** unter Garantie der Echtheit, **Tabakspfeifen** und die verschiedensten **Drechslerwaaren** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Geldschränke,

prämiirt mit der silbernen Medaille, Stettin 1865,

Brückenwaagen, Schaukelstühle, eiserne Bettstellen, diebessichere Chatouillen und Vorlegeschlösser empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen: [6091]

Fabrik: Neue Kirchstr. 10 b. **H. Brost, Breslau,** Magazin: Herrenstraße 7a



Mineral-Brunnen,
1865er Füllung

sind vorräthig und erhalte davon fortlaufend directe Zusendung von den Quellen, als: **Adelheidsquelle, Biliner** Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger** Franzensbrunnen und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisen- und Louisenquelle, **Jastrzemb** (Königsdorff), **Karlsbader** Markt-, Mühl-, Schloß- und Theresienbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy und Rakoczy Gasfüllung, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer, Roisdorfer, Ober-Salzbrunnen, Selterser, Schwalbacher** Paulinen- und Stahlbrunnen. **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger u. Wittekinder** Salzbrunnen,

Colberger, Goczalkowitzer, Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und Wittekinder Badesalze, so wie **Seesalz.**

Krankenheiler Jod-Soda u. Jod-Soda-Schwefel-Seife und Salz.

Cudowaer Lab-Essenz.

Emser und Biliner Pastillen.

Concentrirte Soole von Jastrzemb-Königsdorff. [4386]

H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Gorkauer Ale.

Vom 3. d. Mts. ab wird, außer dem gewöhnlichen Lagerbier, auch ein stärkeres Bier unter der Bezeichnung

„Gorkauer Ale",

in 1/1, 1/2 u. 1/4 Tonnen-Gebinden, so wie in Flaschen (à 1/2, 1/1 u. 2/1 Quart à 4 Sgr excl. Flasche) abgegeben. [6136]

Breslauer Niederlage der Gorkauer Societäts-Brauerei,
(Karlsstraße 28 und Neue Gasse 15)

Niederlage von Steinauer Thonwaaren.

Größte Auswahl in Figuren, Consoln, Vasen, Ampeln, Brodt- und Fruchtschalen, Goldfisch-Gestellen, Blumentöpfen &c. zu Fabrikpreisen. [6689] **S. Wurm,** Ohlauerstraße 81.

Gebrüder Bauer

empfehlen ihre

Möbel-, Parquet- u. Bauarbeiten-Fabrik.

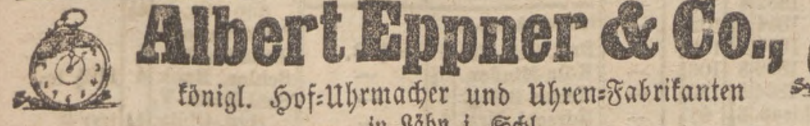
Magazin: 11. Schweidnitzer-Stadtgraben 11. [6201]

Ring Nr. 14, Becherseite, Nr. 14 Ring.

Größtes Lager Schlesiens von Stereoscopen, Nebelbilder-Apparaten, Photographie-Albums &c.

Leopold Priebatsch,

Nr. 14. Ring Nr. 14. Becherseite. Nr. 14. Ring Nr. 14. [6199]



königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten in Lähn i. Schl.,

Nr. 32 Junkernstraße Nr. 32,

beehren sich, ihr **reichhaltiges** Lager aller Arten goldener und silberner **Anker- und Cylinder-Uhren, Regulatoren** und **Stutzuhren** bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [6185]

Wichtig für Brennereibesitzer!
Neuer Entlutterungs- und Entfuselungs-Apparat.

Der von mir construirte und unterm 6. December v. J. für den preußischen Staat patentirte Apparat zur Entlutterung und Entfuselung des Alkohols bietet gegen die bisher angewandten Vorrichtungen so wesentliche Vortheile, daß die Einführung desselben sehr bald eine allgemeine sein wird. Um jene Vortheile recht bald für jede Brennerei nutzbringend zu machen, habe ich Bedacht genommen, eine rasche Verbreitung zu bewirken, und die Aufmerksamkeit der Herren Brennereibesitzer auf folgende für sich selbst sprechende Thatsachen zu lenken, welche durch rückhaltlose Anerkennung vieler Sachverständiger bereits außer Zweifel gesetzt sind. Der Brennapparat nach meiner Einrichtung besteht aus der Brennblase, der Maischblase und einem Entlutterungs-Apparat mit Condensator; der Vorwärmer und die Becken sind ganz weggefallen. Das Abbrennen eines Bottiches geschieht in drei bis höchstens vier Stunden. Die Stärke des Fabrikats ist bei gewöhnlichem Wasserzufluß 83—84 pCt., kann aber wo es gewünscht wird, bedeutend gesteigert werden. Der ausströmende Lutter ist beinahe spiritusfrei. Die Betriebs-Kosten, Verbrauch an Brennmaterial und Wasser, stehen im Verhältniß zu der kürzeren Zeit des Abbrennens und tritt hierdurch eine sehr wesentliche Ersparniß ein. Der Apparat ist solide gebaut und ist weniger als alle bisher bekannten einer Reparatur unterworfen. Seine Herstellungs-Kosten sind so gering, daß sie in den nach den bisherigen Constructionen betriebenen Brennereien durch den Kupferwerth des in Wegfall kommenden Vorwärmers und der Becken fast gedeckt werden. Der neue Entlutterungs-Apparat wurde sofort nach seiner Patentirung in vielen der größten Brennereien der Provinz Posen und Schlesien aufgestellt und bewährt überall gleichmäßig seine oben angedeuteten Vorzüge. Die folgenden Zeugnisse bekannter und bewährter Landwirthe werden nicht verfehlen, die ernste Beachtung aller Interessenten auf diesen wichtigen Fortschritt im Brennereibetriebe zu lenken. Die Berechtigung zur Aufstellung meiner Apparate habe ich vorläufig für die Provinz Posen dem Kupferwaarenfabrikanten C. Krümmel zu Polnisch-Lissa, für die Provinzen Schlesien und Sachsen dem Kupferwaarenfabrikanten J. Aders, wohnhaft in Breslau und Neustadt Magdeburg und für die Provinzen Ost- und Westpreußen dem Kupferwaarenfabrikanten Schulz, wohnhaft in Samter bei Posen, übertragen; eingehende Aufträge werden von denselben schnell und gewissenhaft ausgeführt werden. Für die übrigen Provinzen des preußischen Staates bitte ich Aufträge an mich direct zu richten, bin jedoch auch bereit, Kupferwaarenfabrikanten die Berechtigung zur Aufstellung meines Apparats zu übertragen. Anfragen in diesem Sinne oder directe Aufträge der Herren Brennereibesitzer zur Aufstellung von Entlutterungs-Apparaten, welche an mich eingehen, werden rechtzeitig erledigt werden.

Poln.-Lissa im Mai 1865. **A. Röhring.**

Herr A. Röhring zu Polnisch-Lissa hat in meiner Brennerei zu Góra den ihm unterm 6. December v. J. patentirten Entfuselungs-Apparat aufgestellt; ich bescheinige demselben hiermit, daß in Folge der vorzüglichen Construction dieser Apparate von mir 12,500 Quart Maische in dem Zeitraum von 5 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags täglich abgetrieben worden sind, und ein Spiritus von 85 pCt. geliefert hat, während bei dem früheren Apparat mit Vormaischwärmer und Becken in 20 Stunden nur 3/4 dieser Maische abgetrieben werden konnte. Die Kosten dieses neuen Entfuselungs-Apparates haben nur 750 Thlr. betragen, und betragen in Brennereien von geringerem Umfagen 500 Thlr. Die Ersparung an Zeit, Brennmaterial, Kosten und die Möglichkeit, das zu verarbeitende Rohprodukt fast verdoppeln zu können, machen diese neue Erfindung so wichtig, daß dieselbe dem Brennereibetriebe einen neuen Aufschwung geben und dazu beitragen wird, die bisherige schlechte Conjunctur und die Concurrenz auf den auswärtigen Märkten weniger empfindlich zu machen. Da die Aufstellung des neuen Apparates des Herrn Röhring den Brennereiberieb nicht unterbricht und die Kosten desselben durch den Kupferwerth des alten Vormaischwärmers und der Becken gedeckt werden, so kann ich meinen Herren Fachgenossen nicht genug empfehlen, sich die Wohlthaten dieser neuen Erfindung so schleunig als möglich zu eigen zu machen, und mache ich es mir zum Vergnügen, jedem sich für die Sache Interessirenden den neuen Apparat im Betriebe in Góra zeigen zu lassen. [5340]

Góra, den 23. März 1865. gez. **Mollard,** Oberlandesgerichtsrath a. D.

In meiner Brennerei zu Wulsch ist seit drei Monaten ein Röhring'scher Entlutterungs-Apparat in Thätigkeit, dessen Leistungen mich vollständig befriedigen. Gegenüber dem früheren Apparate mit Becken und Vorwärmer haben sich bei der neuen Einrichtung folgende Vortheile herausgestellt:

1) der Betrieb wird dadurch um vier Stunden pro Tag verkürzt, wodurch selbstredend eine erhebliche Ersparung an Brenn- und Beleuchtungsmaterial erzielt wird;
2) der Röhring'sche Apparat erfordert eine geringere Wassermenge zur Condensation und Kühlung der Spiritusdämpfe, was für mich von besonderer Wichtigkeit ist, da meiner Brennerei nur ein beschränktes Wasserquantum zur Disposition steht;
3) Die Becken und der Vorwärmer kommen in Wegfall, wodurch die Anschaffungskosten des Apparats sich wesentlich verringern.

Ausdrücklich bemerken will ich hierbei noch, daß der Spiritus hierbei in derselben Stärke gewonnen wird, wie bei der frühern Einrichtung. Auf den Wunsch des Erfinders dieses für das Königreich Preußen patentirten Entlutterungsapparats, wie sie oben spezialisirt sind, zu bescheinigen, und meinen Fachgenossen die Erfindung des Herrn A. Röhring in Polnisch-Lissa mit vollster Ueberzeugung zu empfehlen.

Nitsche bei Alt-Boyn, den 5. März 1865.

(L. S.) gez. **Robert Lehmann,** Rittergutsbesitzer.

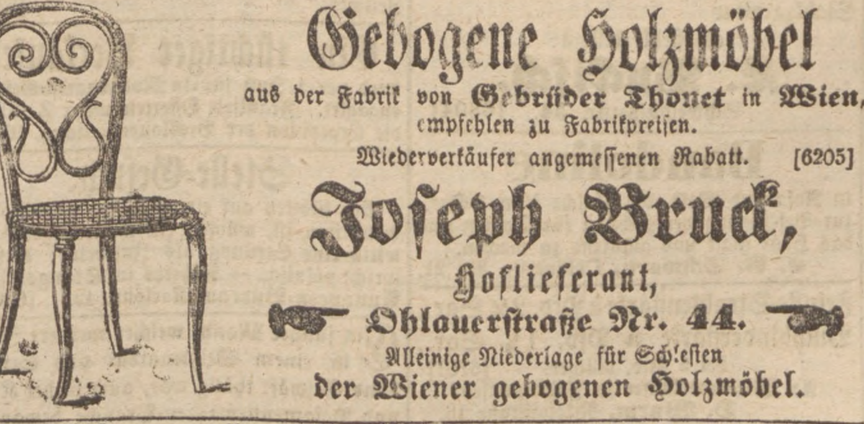
Magazin für Kinder-Garderobe

empfiehlt:

Emanuel Graeupner,

Ohlauerstraße Nr. 87. [6163]

Flügel und Pianino's, neu und gebraucht, empfiehlt: [6652] **A. Stelzer,** Neumarkt Nr. 1, 2 Treppen.



Eiserne Geldschränke und Chatouillen

aus der Fabrik des königl. Hof- und Kunstschlossers **S. J. Arnheim** in Berlin hält Lager und empfiehlt zu Fabrikpreisen: [6200]

H. Haase, Breslau, Karlsstr. Nr. 47.

Die Bresl. Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Michaelisstraße vor dem Oderthore,

Comptoir: **Neue Taschenstr.,** Ecke am Stadtgraben, offerirt **feinstes gedämpftes Knochenmehl,** sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Düngerpräparate,** für deren reele und unverfälschte Qualität sie Garantie leistet, [5881] **Opitz & Comp.**

By far the greatest variety of papers fo all countries of the globe are kept at Astel's **International - Reading - Rooms.**

Hôtel de Rome.

Albrechtsstrasse 17, Breslau.

Die Modewaaren- und Leinwand-Handlung von

J. Ningo

verkauft jetzt sämmtliche Baumwollen-Waaren bedeutend billiger, als:

6/4 br. waschechte Cattune à 3 1/2, 3 3/4, 4—5 Sgr. die Elle.

Die neuesten Kleiderstoffe à 4, 4 1/2, 5—6 Sgr.

Umschlage-Tücher und Double-Shawls [5674] à 2 1/2, 3—5 Thlr.

Franz. Long-Shawls à 10, 15, 20—50 Thlr.

Schwarze und bunte **Seidenstoffe,** die Robe von 7 Thlr. ab.

Frühjahrs-Mäntel, Mantillen und Beduins, in Wolle und Seide, von 2—10 Thlr.

Ein großes Lager fertiger Herren- und Damenwäsche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Ningo,

80. Ohlauerstraße 80,

vis-à-vis dem „weißen Adler".

Goczalkowitzer Badesalz,

das nach der Analyse des Privat-Docenten Herrn Dr. **Lothar Meyer** in Breslau sich durch **Jodgehalt** und **Bromreichthum** ausgezeichnet, und

concentrirte Goczalkowitzer Soole,

von 1,200 spez. Gewicht, welche alle wirksamen Stoffe nebst **Jod** und **Brom** enthält und in der Quantität von 2 Flaschen zu einem Bade ausreicht, so wie

Brunnen zum Trinken,

sind jederzeit von der Badeverwaltung zu beziehen. Gebrauchsanweisungen werden beigegeben. [6032]

Schafwoll-Watten,

vorzüglichste Wattirung zu Steppdecken und Steppröcken für Damen und Kinder, abgepaßt in einer Tafel, elastischer, leichter und billiger als Baumwolle, sowie ohne nachtheiligen Einfluß durch die Wäsche, im schönsten Weiß und anderen Farben, empfiehlt die [6246]

Heinrich Lewald'sche Dampf-Watten-Fabrik,

34. Schuhbrücke 34.

Beachtungswerth
für das Herren-Publikum.



Meine Fabrik und mein Lager von Seidenhüten in den elegantesten Façons, mit tiefstem, schwarzem Glanze, sehr leicht und dauerhaft, gänzlich schweißlos und wasserdicht gearbeitet, sowie die größte Auswahl von Filzhüten in den modernsten Formen und Farben empfehle ich zu den solidesten Fabrikpreisen.

Carl Schieß, Hutfabrikant,

[6056] Schweidnitzerstraße Nr. 13.



Bade- und Sitz-Wannen, engl. **Water-Closets,** neuester Construction, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei [5307]

Julius Ehrlich,

Klempnermeister, Schmiedebrücke Nr. 1.

Auch werden daselbst Badewannen verliehen.

La Germania,

eine **feine mittelkräftige** Cigarre, 1000 Stück 20 Thlr., 100 Stück 2 Thlr., sowie eine **reichhaltige Auswahl,** im Preise von 10 bis 80 Thlr. pr. Mille empfiehlt (Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen)

Paul Koschny,

[6699] Junkernstraße Nr. 35, 1. Etage.

Fleckenwasser,

geruchlos, in bekannter Qualität, offeriren billigst: [6098]

Weiß & Neugebauer, Reuschestr. 55.

Wein-, Liqueur- und Cigarren-Etiquetts [3632]

empfiehlt in größter Auswahl billigst:

M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Für Juwelen,

Perlen, Gold und Silber zahlen die höchsten Preise **Guttentag & Comp.,** [6165] Riemerzeile Nr. 9.

!! Mahagoni- !! !! Möbel !!

neue und gebrauchte, Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barokspiegel mit Marmorplatten, so wie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl billigst:

Siegfried Brieger,

37 Kupferschmiedestraße **37,**

!! erste Etage !! [6180]

Das dem hiesigen Dominio gehörige **Gasthaus**, verbunden mit Fleischerei, soll vom 1. Oktober d. J. ab, anderweitig auf 3 Jahre verpachtet werden, und ist hierzu Termin am 24. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei angesetzt. Vorher eingehende Offerten werden angenommen, und können die Pacht-Bedingungen vom 6. d. M. ab hierselbst eingesehen werden.
Dom. Koitz b. Malisch a. O., den 1. Juni 1865.
Das Wirthschafts-Amt. [6275]

Reele Offerte! [6187]
Eine im besten Bauzustande und reizend gelegene **ländliche Besitzung** in Niederschlesien, sich vorzüglich zu einem Sommer-Aufenthalte für Herrschaften eignend, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Frc. Adressen unter S. O. übernimmt die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine seit 13 Jahren bestehende **lithographische Anstalt**, welche vier Pressen beschäftigt, ist in einer der bedeutendsten preußischen See- und Handelsstädte wegen Krankheit des Inhabers zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter H. B. 11. nimmt Herr **Julius Eckstein** in Stettin franco entgegen und ertheilt nähere Auskunft.

Mit 3000—4000 Thlr.
wird ein stiller Theilnehmer zu einem lucrativen, der Mode nicht unterworfenen, sehr hohen Gewinn bringenden Geschäft gesucht.
Adressen sub A. B. Nr. 1 sind im Annoncen-Bureau von **Jenke u. Sarnighausen**, Junkernstraße Nr. 12, niederzulegen. [6240]

In **Erdmannsdorf** in Schlesien ist eine geräumige **Villa**, dicht an den dortigen königl. Schloßpark grenzend, zu verkaufen und auf Wunsch sofort zu beziehen. Näheres bei **Jacob Landau**, in Breslau Schweidn.-Stadtgraben 10.

Ein Transport ostpreußischer **Reit- und Wagenpferde** steht hier zum Verkauf im Ballhof in der Oder-Vorstadt bei Herrn **Raphael Friedmann**, genannt **Striemer**, am Schießwerder Nr. 11. [6825]

Fertige Säcke
mit und ohne Nath,
Rapsplanen, Segelleinwand und Drilliche
in allen Breiten,
empfiehlt: **H. Wienanz**,
[6248] vorm. **G. B. Strenz**,
Ring 26, goldener Becher.

Ein wenig gebrauchter, leichter, moderner Fensterwagen mit Langbaum, zum ganz- und halbgedeckt Fahren, veränderungshalber billig zu verkaufen beim Wagenlackirer **Günther**, Berlinerstraße 20.

Zwei gute Mahagoni-Flügel, gebr., auch ein Pianino sind billigst Salvatorplatz 8.

Ein **echtes Zwergwindspiel** (Hund) ist zu verkaufen. Näheres Oderstraße 8 in der Bierstube. [6785]

Hunde-Verkauf.
Eine ein Jahr alte, und zwei junge ½jährige Bulldoggen, schön gezeichnet, echte Race, sind zu verkaufen beim Portier **Beyer**, Bahnhof Glogau. [6834]

Füchse,
Junge und alte lebende Füchse kauft eine bedeutende Anzahl: [812]
Theodor Stahl, Gartenstr. 40.

Eine fast neue elegante Berliner **Double-Calleche** ist zu verkaufen Karlsstraße Nr. 44. [6813]

Fußboden-Glanzlack
in anerkannt vorzüglicher Qualität sowie jeder Nüance empfiehlt die Glanzlackfabrik von [6234]
Robert Scholz, Nicolaistr. 12.
Niederlagen bei den Herrn:
M. Wassermann in Posen, **Joh. Spitzer** in Schweidnitz, **G. Rasim** in Neisse, **Ad. Stiegert** in Grottkau, **Rob. Bock** in Waldenburg, **A. Priemel** in Brieg, **C. Ph. Grüneberger** in Liegnitz, sowie auch in **Breslau** bei **Gebr. Heck**, Ohlauerstraße 34; **Ad. Galisch**, Neue-Schweidnitzerstraße 18; **Paul Ergmann**, Junkernstraße Nr. 33; **F. A. Riechciol**, Bahnhofsstraße 18; **Oscar Hübner**, Neue-Sandstr. 7 und **Joseph Habel**, Friedrich-Wilhelmsstraße 71.

Gemalte Rouleaux,
in den schönsten Farben,
Wachs-Fußtapeten, Wachstuch-Läufer,
in den neuesten Dessins,
empfiehlt: [6247]
H. Wienanz, vorm. **G. B. Strenz**, Ring 26, goldenen Becher.

Den Herren Baumeistern
empfehlen wir unser großes Lager von
Rollen-Papier
in allen Stärken und Größen, den Fuß von 6 Pfgn. an. [6258]
Raschkow u. Schönfeld,
10 Albrechtsstraße 10.

Eine schöne ländliche Besitzung, nahe bei Breslau, mit schönem großen Garten und einigen Morgen Acker, ist für 2600 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Kilian**,
[6821] Matthiasstraße Nr. 3.

Billig zu verkaufen
gut gehaltene **Mahagoni- und Kirschbaum-Möbel** Messergasse Nr. 28, 2 Stiegen links.

Ein fast neuer Mahagoni-Flügel ist preiswürdig zu verkaufen, bei **C. Hannske**, Herrenstr. 20, im Vorderhause, 2. Etage.

Eine neuerbaute Villa in Nieder-Schmiedeberg mit Garten, Stallung, Remise, herrlicher Aussicht auf das Gebirge, ist zu verkaufen, und auch ganz oder theilweise zu vermiethen. [6347]
Freiburg. **G. v. Kramsta.**

Ein gutes Cello
und eine **Bratsche** sind zu verkaufen Ohlauer-Stadtgraben 16, par terre rechts. [6680]

Anilin!!
desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei
[6028] **Franz Darre** in Breslau.

Flügel und Pianino's,
neue und gebrauchte, werden wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts zu billigen, aber festen Preisen verkauft. [5378]
C. Beyer, Instrumentenbauer, Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Für **Juwelen, Gold** und **Silber** zahlt die **höchsten Preise**: [5400]
Adolf Sello, Roßmarkt 6.



Papageien, Inseparables, Undulatus, Rosellen u. Pynanty,
rothe und graue **Kardinäle**
und andree Sorten ausländ. Vögel,
gelernte Dompfaffen,
welche 1 und 2 Stücke pfeifen, zu verkaufen Ohlauerstr. 21.

Hermann'sche Patent-Scheuerschlösser, Vorhangschlösser, Ziehwaagen, Flieten, Tätowirzangen, Trokare. Striegeln, Ketten, Kardätschen, Getreidewaagen, stählerne Kandaren, Trensen, Sporen,
empfiehlt billigst:
L. Buckisch,
Schweidnitzerstr. 54. [6808]

Herren-Strohhüte
in den neuesten Façons und in großer Auswahl empfehlen sehr billig: [6141]
Kalischer & Borck.

Frische Füllung
aller in- und ausländischen natürlichen, so wie künstlichen **Mineral-Brunnen** offerirt:
Friedr. Gustav Pohl,
Herrenstraße Nr. 5. [6227]

Frische Rapskuchen,
aus meiner Gabitzer Oelfabrik verkaufe zu billigen Preisen. [6835]
M. H. Schäfer, Herrenstr. 7.

! Zu Rapstüchern !
geeignet sind 3 große Segeltücher, billig zu verkaufen **Oderstraße 7**, Eingang Kupferschmiedestraße. [6748]

Tisch-, Dessert- und Tranchir-Messer, Taschenmesser, Jagd-Utensilien, Garten-Werkzeuge, Getreidewaagen, Messer- und Geldkörbe, Teschinks, Revolver, Stöcke mit Stahlgarnitur
empfiehlt billigst:
L. Buckisch,
Schweidnitzerstr. 54. [6804]

Bandoline
in Rosa und Weiß, die Flasche 10 u. 5 Sgr., zur Befestigung der Scheitel für Damen und das Haar glatt und glänzend zu machen.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Feinste Strahlenstärke à Pfd. 2¼ Sgr.,
Buchbinderstärke à Pfd. 1¼ Sgr.,
bei 5 Pfd. billiger. [6701]
An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
D. Wurm, Nikolaistraße 16.

Stärke, ff. Strahlen-, à Pfd. 2¼ Sgr., ff. Weizen-, à Pfd. 2 Sgr.,
empfiehlt: [6640]
J. May jr.,
Nikolaistraße 35, vis-à-vis dem Grenzhause.

Für
Eltern u. Vormünder.
Lehrlingsstellen in achtbaren hiesigen Handlungs-Häusern verschiedener Branchen sind zur baldigen Besetzung wieder bei mir gemeldet. [6061]
Der Börsenbeamte **Hencke.**

Geräucherte [6783]
Rhein- und Silber-Lachse, marinirten Lachs und Aal, neue Matjes-Heringe,
in ganzen und getheilten Tonnen, so wie einzeln empfiehlt von neuen Sendungen:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

59. Ohlauerstraße 59.
Neue Matjes-Heringe
bei [5741]
F. Radmann aus **Wollin** i/P.

Neue Matjes-Heringe
schönster Qualität, die 1/16 Tonne 40 Sgr., d. Stück 1 Sgr., bei **Julius Neugebauer**, Schweidnitzerstr. 35, zum rothen Krebs.

Feingekörntes, reines [6766]
Knochenmehl
offerirt die Fabrik:
Nitsche u. Comp.,
Comptoir: Ursulinerstr. 5 u. 6.

Die **Stelle** in Carlsmarkt ist besetzt. Dies zur Antwort auf die gefälligen Meldungen. [6229] **J. Hildebrand.**

Agenten-Gesuch.
Reflectanten auf Agenturen in und bei Breslau für eine der ältesten Feuer- und Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaften belieben ihre Adresse unter Chiffre Z. 100 an die Exped. der Breslauer Zeitung franco zu senden. [6208]

Flügel-Unterricht.
Näheres bei Gleis, Albrechtsstraße 43.

Ein musikalisch gebildeter **Hauslehrer** wird zur Vorbereitung zweier Knaben für die Tertia aufs Land gewünscht. Adressen unter Z. 28 poste restante Breslau. [6817]

Ein **anständiges Fräulein**, von vortheilhafter Figur, findet in meiner Damen-Mäntel-Fabrik als Directrice dauerndes Engagement. Breslau, den 3. Juni 1865.
[6831] **E. Breslauer.**

Gouvernanten, Bonnen, Hauslehrer, Wirthschafterinnen 2c.
empfiehlt **A. Drugulin**, Agnesstr. 4a.

Eine geprüfte Erzieherin sucht eine sofort anzutretende Stellung. Gute Behandlung ist Hauptbedingung, dagegen wird auf einen hohen Gehalt durchaus nicht reflectirt, da ihre Verhältnisse ihr mäßige Ansprüche gestatten. Offerten werden unter der Chiffre N. N. 171 Breslau poste restante erbeten. [6694]

Reisende u. Lagercommis
für Band-, Posamentir- und Wollwaaren-, so wie für Galanterie- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft;
Tüchtige Verkäufer
mit 3—500 Thl. Geh., für bedeutende Mode-, Band-, Weißw.- und Herren-Garderobe-Geschäfte; [6819]
Ein Buchhalter
für ein hies. Waaren-Gesch., Geh. 350 Thr., desgl. für ausw. Modew.-Gesch.;
Ein rout. Reisender
für eine Rum-, Sprit- und Liqueurfabrik;
Ein gew. Verkäufer
für ein Strohhut-Fabrik-Geschäft;
Ein Commis
fürs Colonial-, Eisen- und Destillat.-Geschäft werden dauernd zu engagiren gewünscht.
Erstes **Central-Versorgungs-Büreau**,
E. Richter, Antonienstraße 17.

Ein solider und tüchtiger **Buchhalter** und **Correspondent** wünscht sich zum 1. August d. J. oder früher zu verändern. Adr. unter A. L. 30 in die Expedition der Bresl. Zeitung. [6795]

Ein tüchtiger Verkäufer
wird per 1. Juli für ein Modewaaren-Geschäft engagirt. Frankirte Offerten unter Z. 31 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [6691]

Stelle-Gesuch.
Am liebsten auf ein Gut, wo noch viel zu melioriren ist, wünscht ein thatkräftiger Landwirth eine Stellung als Inspector; derselbe spricht polnisch. — Näheres im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Karlsstr. 42. [6264]

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in einem Weißwaaren- und Seidenband-Geschäft thätig war, auch in der Kurz- und Posamentirwaaren-Branche bewandert ist, sucht mit bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gef. Adressen werden unter J. F. Posen poste restante erbeten.

Ein Maurermeister,
seit Jahren in einer Provinzial-Stadt practicirend, wünscht sein Domicil zu verändern und bittet resp. Behörden, wo die Niederlassung eines Maurermeisters wünschenswerth, um gef. Adressen unter Chiffer P. L. 413 poste rest. Breslau. [6779]

Ein **zuverläßiger** männlicher **Diener** zur Unterstützung eines Kranken im Bade und auf Reisen wird gesucht. Meldungen werden entgegengenommen vom 6. Juni ab Teichstraße Nr. 2, 2te Etage bei G. N. [6781]

Ein seit einer Reihe von Jahren praktisch erfahrener
Maurermeister
sucht als Assistent eines vielbeschäftigten Meisters Stellung. Adressen unter R. M. 10 poste restante Breslau. [6778]

Ein junger **Architect** sucht eine Stelle als **Zeichner** oder **Bauführer** (Hochbau). Gef. Adressen sub J. 164 an A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin. [6123]

Unter Zusicherung **des höchsten Tagelohnes** und **dauernder Beschäftigung** finden 4—6 Arbeiter, die in der Bearbeitung von Pelzwaaren und Anfertigung von Mützen tüchtig sind, in meiner Werkstätte Unterkommen. [5628]
Rawitsch, 19. Mai 1865.
Elias Wittenberg, Kürschnermeister.

Ein **geübter Uhrmachergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **C. Schnierl**, Uhrmacher, in Ohlau. [6777]

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen, der das Colonialwaaren-Geschäft erlernen will, kann zum baldigen Antritt sich melden bei [6217]
C. W. Schiff, Reusche-Str. 58/59.

Ein **Geschäfts-Lokal** mit guter Nahrung mitten in der Stadt auf lebhafter Straße wird zu miethen nachgewiesen durch Unterzeichneten [6776]
A. Baginsky, Reuschestraße Nr. 38.

Wolle-Lager-Platz.
Malergasse Nr. 27, ein Hausflur und feuersichere große Remise sofort zu vergeben.

Mehrere Verkaufs-Läden
sind in dem Hause Nr. 1 an der Grünen-Baumbrücke zu vermiethen. Näheres im 2. Stock daselbst. [6828]

Elegante Wohnung,
bestehend aus 4 großen Vorderstuben, zwei Hinterstuben, 4 Cabinets, 2 Küchen, 2 Entree's, ist im Ganzen oder auch getheilt Term. Johanni zu beziehen Sonnenstr. 14. [6788]

Alte Taschenstr. 6 ist eine Wohnung 3. Etage für 140 Thlr. sofort beziehbar. [6791]

Wollzelte vermiethen
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Wohnungen zu Bäder Landeck
nicht am Wasser, sondern in einem schönen großen Blumengarten, inmitten beider Bäder, dem Luisensaal geradeüber liegend, ganz trocken und sehr gut eingerichtet, werden bei **E. Hübner**, dem Eigenthümer des „Burggraf's" und des „Hotel de Pologne" zu Landeck Bad in Schlesien; vermiethet.

Ein herrschaftlicher **Fenster-Wagen** und ein **Mahagonitisch**, dessen runde Platte von karrarischem Marmor, 2 schles. Ellen im Durchmesser, werden bei **Hübnet & Sohn**, Ring 35, eine Treppe billig verkauft. [6231]

Bahnhofstraße Nr. 5 ist eine Wohnung im 2. Stock, 4 Zimmer, Kabinet, Küche, Entree nebst Zubehör **und Gartenbenutzung** ab Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir. [6802]

Berlinerstraße Nr. 58, Nordstern, ist die größte Hälfte der 1. Etage oder die 2. Etage ungetheilt, beides mit Garten, zu vermiethen. Stallung, auch Wagenremise billig. [6833]

Ein **Gewölbe**, 1 Pferdestall, 1 Stube Parterre, als Comptoir sich eignend, neue Schweidnitzerstraße Nr. 1 zu vermiethen. Wohnungen von 80 90 Thlr., Antonienstr. 16.

Zu vermiethen
ist Karlsstraße Nr. 28 die Hälfte der ersten Etage, bestehend aus fünf Piecen, bisher als Geschäftslokal benutzt, von Michaelis ab.
Näheres beim Wirth. [6805]

Ein Comtoir
ist Karlsstraße Nr. 28 im Hofe par terre, bisher von Herren Gebrüder **Staats** bewohnt, von Johannis ab zu vermiethen.
Näheres beim Wirth. [6806]

Bischofstraße Nr. 7
ist eine Wohnung vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kabinets und Küche, für 150 Thlr. zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. [6769]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen zu haben:
Holtei's Schlesische Gedichte.
Achte verbesserte und sehr verm. Auflage.
Volks-Ausgabe.
22 Bog. in eleg. farb. Umschlag brosch.
Preis 10 Sgr. [524]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Deklarationen, Miethsquittungsbücher, Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Prozeß-Vollmachten. Schiedsmanns-Protokollbücher, Vorladungen und Atteste, Pensionsquittungen. [401 0]

Antonienstraße Nr. 10
ist eine elegante Parterre-Wohnung, ein Comptoir und zwei Abtheilungen des Speichers zu vermiethen und sogleich oder zu Johannis zu beziehen. [6787]

Tauenzienplatz Nr. 9,
Ecke der Neuen-Schweidnitzerstraße,
zu vermiethen: [6786]
2. Etage: eine herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree 2c., Johannis zu beziehen.
Parterre: eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree 2c., Michaelis zu beziehen.

Werderstr. 5 sind schöne Wohnungen und ein Gewölbe vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **Kempner**, Karlsstr. 8, Früh bis 9 und von 12 bis 2 Mittags. [6709]

Reuschestr. 36 eine **herrschaftliche Wohnung** vornheraus zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter. [6749]

Ein **Quartier** von 3—4 Stuben, **Küche** nebst Zubehör, wenn möglich Gartenbenutzung, wird, Johanni oder Michaeli beziehbar, vor dem Sandthor gesucht. Offerten sub v. B. 601 mit Angabe des Miethzinses im Annoncen-Büreau von **Jenke & Sarnighausen**, Junkernstr. 12, niederzulegen. [6139]

In dem neuerbauten Hause, **Kleine Scheitnigerstraße Nr. 68**, sind größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen, und ist das Nähere daselbst zu erfahren. [5950]

Kutscher: Wo logiren der Herr Baron?
Fremder: In **König's Hôtel**, Albrechtsstr. 33.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 3. Juni 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—72	66	—	Sgr.
dito gelber	64—66	62	59	"
Neue Waare:				
Weizen, weißer	62 65	60	58	Sgr.
dito gelber	60—61	58	52—55	"
dito erwachsener	—	52	50—51	"
Roggen	46—47	45	44	"
Gerste	35—37	34	31—32	"
Hafer	29—30	28	26—27	"
Erbsen	62—65	60	58—59	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13¾ B. 13 1/12 G.

2. u. 3. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U	Nchm. 2 U
Luftdr. bei 0°	332'''00	331'''71	33 '''32
Luftwärme	+ 11,8	+ 10,2	+ 17,1
Thaupunkt	+ 6,3	+ 9,5	+ 11,9
Dunstsättigung	63 pCt.	94 pCt.	67 pCt.
Wind	O	SO	W
Wetter	trübe	trübe	trübe Regen
Wärme der Oder			+ 15,6

Breslauer Börse vom 3. Juni 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	110¾
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	81¼	80¾
Oesterr. Währg.	93⅞	93⅜

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus. A. 1850	4	99	—
dito 1852	4	99	—
dito 1854	4½	102¼	—
dito 1856	4½	102¼	—
dito 1859	5	106⅜	—
Präm.-A. 1854	3½	130¼	—
St.-Schuldsch.	3½	91½	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr.			
à 1000 Th.	3½	91⅝	91⅛
dito Litt. A.	4	100¼	—
dito Rust.	4	100¼	—
dito Litt. C.	4	99 11/12	—
dito Litt. B.	4	101½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99	—
Posen. dito	4	96⅞	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	96½	—
dito	4½	101¾	—
Köln-Mind. IV	4	92¾	—
dito V.	4	92¾	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	5	—	—
Oberschles.	4	96½	—
dito	4½	102¼	—
dito	3½	84⅜	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	142⅜ B.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	171½ à ¼ bz. B.
dito B.	3½	152 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderb.	4	61 B.
Opp.-Tarnw.	4	80¾ G.

	Zf	
Ausländ. Fonds.		
Poln. Pfndbr.	4	75 1/12 bz.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70⅝ B.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	86 bz. B.
dito 64		
pr. St. 100 Fl.	—	52½ B.
N. Oest. Slb.-A.	5	75½ bz.
Amerikaner	6	72⅝ à ⅝ bz.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	69½ G.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Mecklenburg.	4	—
Gal. Ludw.-B.		
Silb.-Prior.	5	88½ G.
dito St.-P.		98¾ B.
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V	4	—
Min. Brgw.-A	5	35¾ B.
Brsl. Gas-Act	5	—
Schl. Znkh.-A	4½	—
dito St.-P	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	110½ bz.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	85 B.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.